

35 neue Schallplatten

Oktober 1958
130/XI. Jahrgang

Internationale

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK · FILM · FUNK · FERNSEHEN

ÖSTERREICHISCHES
IM ABONNEMENTS
(12 NUMMERN S 4
INKL. FRACHT GEBÜHR)

AUS DEM INHALT:

**Copyright und soziale
Fürsorge**

Autorengespanne

**Zum 10. Todestag
Franz Lehárs**

**Die Brüder
Karamasow**

Was ist Jazz?

**Neues aus der
Schweiz**

**3facher Schallplatten-
millionär Freddy**

Ev Yuma

der weibliche
ELVIS PRESLEY

Foto: Spinner



Die Schlager des Tages stets auf



Schallplatten

Fräulein
(Mama)
CHRIS HOWLAND
45 DW 5625

Oh Judy
(Wunderbares Mädchen)
WILL BRANDES
45 EG 8833

Fascination
(Stardust)
NAT «KING» COLE
F 80448 - EAP-1-813

Blue Jean Boy
(Sunshine)
CONNY
45 EG 8845

Nel blu, dipinto di blu (Bambina)
(Fantastica)
NICOLA ARIGLIANO
45 DW 5658

Die Farbe der Liebe
(Einsamer Cowboy)
PAUL KUHN
45 DW 5621

River Kwai-Marsch
(Laughing Sailor)
RON GOODWIN ORCHESTRA
45 0 29174

Aber du heißt Pia
(Torero)
FRED BERTELMANN
45 EG 8845

Der silberne Mond
(Quickstep, love me again)
JOE LOSS ORCHESTRA
45 POP 470

Bereitwillige Beratung und Verkauf aller Platten der obigen Weltmarken in
jedem guten Schallplattenfachgeschäft



Foto: Elli Glanzer

KOMPONIST
UND
KAPELLMEISTER

Georg Luksch

UND SEIN
TANZORCHESTER



perm. Adr.
Wien XIX, Döblinger Gürtel 13
Telefon 32 28 02



EMIL W. MAASS:

Copyright und soziale Fürsorge

An einem Förderungspreis (also schlicht ausgedrückt Wettbewerb) kann sich jeder beteiligen. Was nützte ein Mäzenas in Rom, wenn tausende Kilometer entfernt, ein unentdecktes Talent in einem Steinbruch arbeitet? Auch hatte der selige Thurn und Taxis die Post noch nicht „erfunden“.

Um an einen Wettbewerb teilzunehmen, braucht man keine Ellenbogentaktik, keine Protektion und keine sex-appealische Verwandte, letztere beeinflussten des öfteren die Seniores Mäzenasi, die verschiedenen nummerierten Louis am Rande anführend.

Preise – und immer wieder Preise ist die richtige Parole unserer Zeit. Wer sich berufen fühlt, nehme daran teil, doch sei er stets eingedenk der zweiten Zeile – doch nur wenige sind auserkoren. Die Gefahr, daß ein großes Talent, großer Fleiß ist eine selbstverständliche Voraussetzung dazu, nie zum Zuge kommt, ist sehr gering.

Bezieht sich Förderung und Wettbewerb nur indirekt auf das eigentliche Thema Copyright und soziale Fürsorge, obwohl in unmittelbarem Zusammenhang, so betrifft alles, was unter dem Begriff soziale Zuwendungen zusammengefaßt ist, dieses voll und ganz.

Konti für soziale Zuwendungen gibt es bei allen Einhebungsstellen für musikalische Aufführungen. Die Systeme, um diese Konti „auszahlungsfähig“ zu erhalten, gleichen sich wie ein Ei dem anderen.

Frei nach Leo Fall (Geschiedene Frau, III. Akt): „Man zweigt ab, man zweigt ab, wo und wann man nur kann.“

Gegen Mißbrauch muß sich jede Autoren-gesellschaft nach bestem Können schützen, denn jede Verwaltung dürfte schon die Erfahrung gemacht haben, daß sich so mancher Gesuchsteller die Fortsetzung von Leo Fall zum Prinzip setzte: „Denn es nützt doch, nützt doch dann und wann.“

Die Systeme der diversen nationalen Einhebungsgesellschaften für soziale Fürsorge gleichen sich in vielen Staaten, doch gibt es auch grundverschiedene. Ob es nun Altersquote, Pension, laufende Unterstützung oder sonstwie heißt, die zuerst gestellte Frage ist ja doch immer: „Wieviel?“

Hier – und vielleicht nur hier – trennen sich die Wege und ein Vergleich mit staatlicher Altersversorgung im allgemeinen, also alle Berufsschichten, ist am Platze. Es gibt Länder, wo jeder Bürger, der ein gewisses

Alter erreicht hat, eine monatliche Zuwendung erhält. Die Höhe dieser Zuwendung ist immer gleich, egal ob und wieviel Steuern oder nicht er zu Rackertums Zeiten geleistet hat. In anderen Ländern wird diese Zuwendung berechnet nach Dienstjahren, Dienst-einkommen, Selbständigen-Einkommen und so weiter.

Auf das Pro und Kontra der beiden Systeme wollen wir nicht näher eingehen. Es würde uns in das Reich der Politik führen. Daß zwei Königreiche das System der gleichen Pension für alle haben, ändert nichts an dieser Tatsache.

Im Königreich der Musik überwiegt das Gleichheitsprinzip. Nicht nur im deutschsprachigen Raum, in Österreich und in der Schweiz, auch im nahen und fernen Ausland gibt es gleichhohe Fürsorge. Die Gema hat bekanntlich sozusagen drei Berufsgruppen (Autoren, Komponisten und Musikverleger) intern, doch selbständig, gegründet. Zur Zeit also ein Übergangsstadium mit dem Ziele, Pensionen nach dem Versicherungssystem mit einem regulären Fonds zu gewähren. Das Gleichheitsprinzip wurde dabei fallen gelassen. Die Materie ist an und für sich viel zu kompliziert, um jetzt schon Vor- und Nachteile zu differenzieren. Selbstverständlich wurde sozial gedacht, so daß alle Härten und Ungerechtigkeiten ausgeschaltet wurden.

Zurückkommend auf die österreichische Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (AKM) können wir feststellen, daß die Gründer derselben vom besten Willen beseelt waren, soziale Bestimmungen zu treffen. Es war ganze Arbeit, die sie geleistet haben.

Statutarisch ist dies genau festgelegt: Die Eingänge werden zur Auszahlung der errechneten Anteile an den Aufführungsentgelten an die Mitglieder und Tantiemenbezugsberechtigten, an die mit der Gesellschaft im Vertragsverhältnisse stehenden ausländischen Unternehmen, sowie für die statutenmäßigen Zuwendungen für die Wohlfahrtseinrichtungen der Gesellschaft verwendet. Die Aufführungsentgelte werden, nach Abzug der Ausgaben sowie nach Abzug der für die Aufbesserung des Punktwertes für die ernste Musik und der Wohlfahrtseinrichtungen vom Vorstand alljährlich bestimmten Summen, nach der im Sinne der Statuten erstellten Bilanz des Geschäftsjahres auf Grund der Programme sowie der sonstigen gemäß

Im Jahre 8 vor Christus starb ein römischer Ritter und Vertrauter von Kaiser Augustus, dessen Name aus der Geschichte der edlen Künste einfach nicht wegzudenken ist, Gajus Mäzenas. Dieser gute Mann hatte eine so gebefreudige Hand für Künstler, daß seit her jeder Förderer kurz Mäzen (Betonung auf der ersten Silbe. Anmerkung für Textautoren), genannt wird. Das ging so weiter durch neunzehn Jahrhunderte, sank immer mehr im 20. Jahrhundert ab und läßt die Frage offen, ob ein Mäzenatentum erachtlichen Umfanges überhaupt noch besteht.

Nun, die Zeiten haben sich bekanntlich geändert. Ehrlich gesagt ist es eher als menschlicher Fortschritt zu werten, wenn ein Komponist sein Einkommen und soziale Zuwendungen durch Tantiemenabrechnungen erhält, als in einem Arbeitsverhältnis zu einem Doudezfürsten zu stehen. (Womit jedoch keine Spitze gegen Mäzene im allgemeinen gemeint ist).

Einer der schwerwiegendsten Punkte bei Argumenten für oder gegen Mäzenatentum wird nie angeführt. Die Zeiten haben sich ja auch punkto „Arbeitszeit“ geändert. Und das ganz richtig so. Tausende von wirklichen Talenten hatten früher wirklich keine Zeit dazu, sich der Kunst zu widmen. Nach zwölf- bis vierzehnstündiger Arbeit in einem Betrieb, ob Fabrik oder Büro ist Nebensache, war das Talent einfach physisch nicht in der Lage, Partituren zu studieren, Noten zu schreiben oder den Pegasus zu reiten. Berühmteste Ausnahme: Tolstoi. Das ist heute, wie gesagt, anders.

Jedes Talent findet heutzutage genügend Freizeit (die es allerdings opfern muß) – und solange „man“ davon nicht leben kann, muß eben ein Hauptberuf das nötige Kleingeld liefern.

Mögen auch manche das langsame Verschwinden des Mäzenatentums beweinen, so ist eines jedoch sehr zu begrüßen – das mehr moderne und gewiß gerechtere System der „Förderung“. Der Unterschied kommt allen zugute.

1 Jahr Garantie für alle

Austin-Automobile

Fragen Sie jemanden, der einen Austin fährt!

Unverbindliche
Probefahrt bei

O. W. Anlauf, Wien I, Schuberttring 3

Telephon: 73 46 01, 73 61 85

Ersatzteillager u. Servicestation

Wien XIV,

Heinrich-Collin-Straße 8-10
92 66 31

Landesvertret. u. Ersatzteillager
in allen Bundesländern

diesen Statuten aufgestellten Richtlinien, verteilt. Diejenigen Beträge, die innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom 1. Jänner des auf die gelegte Abrechnung folgenden Jahres von keinem Bezugsberechtigten, sei es der eigenen Gesellschaft, sei es eine ausländische Gesellschaft, reklamiert werden, verfallen zugunsten der Gesamtheit der Bezugsberechtigten.

Die Rechte der Mitglieder sind in der Bestimmung verankert: Beteiligung an den Wohlfahrtseinrichtungen der Gesellschaft nach Maßgabe der jeweils in Geltung stehenden Richtlinien. Jedes Mitglied anerkennt durch seinen Beitritt die Statuten und die Richtlinien.

Der Generalversammlung ist die Beschlussfassung über die Richtlinien für soziale Zuwendungen vorbehalten.

Zwei Bestimmungen von weitestgehender Bedeutung betreffen jene Autoren, Komponisten und Musikverleger, welche noch nicht das Glück (oder Können) hatten, jene Sämen einzuspielen, die für die Erwerbung der ordentlichen Mitgliedschaft unerlässlich sind. Die Gründer haben sehr sozial gedacht, als sie festlegten:

Im Falle der Aufnahme eines Tantiemenberechtigten als Mitglied kann diesem über Beschluß des Vorstandes die Zeit, während welcher er Tantiemenbezugsberechtigter war für die eventuelle Erwerbung der Altersquoten-Anwartschaft gemäß den Richtlinien eingerechnet werden.

Der Vorstand kann in berücksichtigungswerten Fällen aus bestimmten Mitteln sowie aus speziellen Widmungen für diesen Zweck, Mitgliedern der Gesellschaft und Tantiemenbezugsberechtigten sowie ihren Hinterbliebenen über schriftliches Ansuchen Unterstützungen gewähren.

Die Richtlinien für soziale Zuwendungen sind in fünf Untergruppen eingeteilt: a) Altersquoten, b) Witwenquoten, c) Zuschüsse, d) Erziehungsbeiträge und e) fallweise oder laufende Unterstützungen.

Die Bestimmungen zur Altersquote sind sich in den diversen Autorengesellschaften ähnlich. Vorgeschrieben sind eine gewisse Anzahl von Mitgliedschaftsjahren und damit verbunden, ein Mindestaufkommen. Das leuchtet wohl jedem ein. Vollkommen richtig und bestimmt auch für jeden einleuchtend ist die zweite Möglichkeit in den Genuß der Altersquote zu kommen. Es heißt da: Wenn die künstlerische Eigenschaft des

Mitgliedes oder seine Verdienste um die Gesellschaft vom Vorstand als bedeutend anerkannt werden.

Bestimmungen für fallweise oder laufende Unterstützungen festzulegen ist naturgemäß ein Ding der Unmöglichkeit. Hier hat die Gesellschaft im Rahmen der verfügbaren Mittel mehr oder weniger freie Hand.

Die Richtlinien bestimmen: Nach Aufstellung der jährlichen Bilanz wird vom Vorstande auf Grund des Ertragnisses des vergangenen und der mutmaßlichen Erträge des laufenden Geschäftsjahres ein Vorschlag für alle sozialen Zuwendungen aufgestellt, in dem zunächst der aus den Bruttoeinnahmen an Aufführungsentgelten abzuzweigende vorläufige Anteil festgesetzt wird.

Witwenquoten, Zuschüsse und Erziehungsbeiträge unterliegen Bestimmungen, die man im allgemeinen mit solchen von diversen Pensionsinstituten vergleichen kann.

Schon bei der Gründung, vor dem ersten und vor dem zweiten, ja sogar nach dem zweiten Weltkrieg wurden Stimmen laut, einen „Pensionsfond“ ähnlich wie bei Versicherungsanstalten ins Leben zu rufen. Ganz abgesehen von Inflationsmöglichkeiten (die europäischen Autorengesellschaften wissen davon ein Liedchen zu singen), ganz abgesehen von den Kosten und der Aufbaudauer, (man vergleiche es mit dem neuen Selbständigen Pensionsgesetz), kann man, ohne allzu optimistisch zu sein, ruhigen Gewissens behaupten - „Musik wird immer verbraucht werden“, so daß das Konto für soziale Zu-

wendungen nicht in Gefahr kommen muß. Gewiß, wirtschaftliche Krisen machen sich in allen Zweigen des öffentlichen und privaten Lebens bemerkbar. Der moderne Mensch denkt zwar nicht mehr in dem Reim - zehn Schilling für die Schrammeln und morgen freß' ma Grammeln - aber - ganz ohne Musik geht die Chose denn doch nicht.

Eine Parallele mit der Selbständigen Pension läßt sich nur insoweit ziehen, als auch da laufenden Einnahmen laufende Ausgaben gegenüberstehen.

Die Frage der Schaffung von Reservelonds taucht natürlich auch in den diversen Autoren-gesellschaften auf und wurde teils positiv, teils negativ behandelt.

Als letzter Punkt dieses Themas von der Einnahmenseite her, sei auf die Konti „Stiftungen“ hingewiesen. Es liegt auf der Hand, daß die Verwaltung von Stiftungen in allen Ländern die gleiche ist. Da ist eben der Wille des Erblassers maßgebend.

Die Autorengesellschaften der ganzen Welt sorgen also nicht nur dafür, daß die Copyrighter klingende Münze, raschende Banknoten oder Gutschriften auf ihre Konti für erfolgte Aufführungen erhalten, sondern auch für ihr Alter oder Zeiten der Not. Daß diese sozialen Tätigkeit Grenzen budgetärer Natur gesetzt sind, dürfte jeder begreifen.

Ein Vergleich mit ähnlichen Institutionen des öffentlichen oder privaten Lebens ist gar nicht möglich, denn in diesem Punkte ist das führende, alles überragende Beispiel absolut unbestritten.

AUTORENGESPANNE

Drei Faktoren sind es, die den Erfolg der Schlagerautoren ausmachen: Einfallsgabe, Schreibroutine und Geschäftstüchtigkeit. Nicht immer aber sind alle drei Eigenschaften in einer Person vereinigt, so entstehen dann die Autoren-Teams. Der eine hat die Ideen, der andere die gewandte Feder, der dritte die Beziehungen. Letzteren Vorzug kann man auch so umschreiben: Einer weiß, wie die Sache am besten zu verkaufen ist, wobei nicht immer nur die materielle Seite an sich gemeint ist - er hat eben einen Riecher für das, was ankommt, obwohl vorher keiner daran glauben wollte. Dieser Mann ist meistens auch zugleich Verleger oder doch dazu prädestiniert.

Zwar gibt es Autoren genug, die alle Erfolgsvoraussetzungen in sich vereinigen (also Erfindungsgabe, theoretische Sattelfestigkeit und die spezielle Nase), die sogar ganze Bühnenwerke einschließlich Text und Instrumentation schreiben können und damit Welt-erfolg haben, doch sie sind dünn gesät. Bei vielen arbeiten ungenannte Helfer mit, die von den Autoren für den Verzicht auf Namensnennung extra belohnt werden.

Wie verhält es sich aber bei den Tanzliedern von oft nur 32 und noch weniger Takten Länge und vier Zeilen Text, für welche drei, vier und mehr Autoren verantwortlich zeichnen? (Vom Übersetzer und Nachbearbeiter ganz abgesehen.) Man fragt sich mit Recht: Wie sieht die Arbeitsweise solcher Kollektive eigentlich aus? Man könnte vermuten, daß sich da ein paar Männer (auch Frauen arbeiten gelegentlich mit) an einen Tisch setzen bzw. ans Klavier, mit der Absicht, rasch mal wieder einen „Schlager“ zu machen. Der eine pfeift ein paar Einfälle vor oder klimpert sie auf der Tastatur des Pianos, der andere sagt: Nein, besser wäre es sol, der dritte läßt sich ein paar Reime einfallen, der vierte bringt das alles zu Papier usw. Oder: Ein Musiker hat an-läblich einer Improvisation einen Melodie-

einfall (was vorkommen soll), ein Arrangeur macht ein Nachthemd daraus und ein Reimeschmied näht Knöpfe daran.

Es wird also schon so sein, daß keiner der Beteiligten allein sich getraut, das Ding zu Ende zu führen. Das ist namentlich bei Dilettanten der Fall. Schlagereinfälle kann schließlich ein jeder mal haben, aber meistens fehlen die Fachleute, die etwas draus zu machen verstehen, und so verläuft sich der Hund meist im Sande. Vergleiche mit der Filmbranche sind aufschlußreich: Im Anfang war die Idee, der Hinweis auf einen Filmstoff. Das kann jedem einmal passieren. Es folgt das Treatment, wozu einer schon Schreibbegabung haben muß. Das Drehbuch ist dann Angelegenheit ausgesprochener Fachmänner. Der eigentliche Urheber wird im Filmvorspann oft gar nicht genannt, selbst wenn es sich um eine Romanverfilmung alles handelt. Sonst aber wird gewöhnlich genannt, was an der Entstehung des Streifens mitgewirkt hat, bis herab zum Friseur. Glücklicherweise wird auf den Musiknoten nicht noch der Papierlieferant, der Transportzeichner und Versandleiter genannt. An sich könnte es dem Musikverbraucher ziemlich gleich sein, wer alles an der Entstehung eines Liedes beteiligt war. Auch ist es beim Publikum nicht so, daß es sich die Namen der Autoren merken würde. Schallplatten interessiert sie nur der Gesangsinterpret. Wer aber von der Mitbeteiligung an der Entstehung eines solchen Werkes auch pekuniär etwas abbekommen (manch einem genügt es allerdings schon seinen Namen einmal auf ein Notenblatt gedruckt zu sehen), muß auch auf der Autorenliste am Kopf der Notenausgabe zeichnet sein, so will es die GEMA. Freilich muß er dazu „Bezugsberechtigt“ sein, sonst ist alles für die Katz. So entsteht Wust von Namen, die alle mit von der Partie sein wollen: Komponist(en), Texter, ...

PODIUM-Zweistellen:

ZÜRICH: Emil Max Baumann, Zürich 55, Im Wyl 44, Tel. 55 16 55
 MILANO-MARITTIMA, Italien: G. Tiozzi, Viale Mateotti, 38 B, Tel. 71 548
 BOURNEMOUTH / England: Nando Franchi, Bournemouth 7, Dean Park Road, Tel. 40 78
 AUGSBURG: E. C. Frohloff, Augsburg 2, Imhofstraße 65
 BERLIN: Kurt Grabau, Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19, Tel. 72 37 51
 BERLIN: Paul Schimaneke, Berlin-Neukölln I, Postschlieflach 88
 BONN-Venusberg: Heinz Romeisen, Annabergerweg 56
 HAMBURG: Harald Göttische, Hamburg 15, Grindelhof 45, Tel. 45 61 48
 HEIDELBERG: Rudy Walther, Heidelberg/N., Bergheimstraße 90
 KÖNIGSHOFEN/Baden: Manfred Biedermann, Königshofen/B. Blumenstraße
 KAISERSLAUTERN/PL.: Fritz Jakob, Bruchstraße 14
 OLDENBURG (Oldb.): Bobby Harings, Haareneschstraße 55
 MÜLHEIM/RUHR: Heinz Binker, Auerstraße 59, Tel. 33 23
 DORTMUND-Marten: Welter Poepping, Martenerstraße 309a
 MÜNCHEN: Rudolf Bohnen, München 5, Klenzstraße 65, 29 26 56
 GARMISCH/Obb.: Erich Trapp, Garmisch, Obb., Kleinfeldstraße 46, Tel. 45 93
 STEINAU u. d. Str./Hessen: E. G. Höniger, Steinau u. d. Str., Am Weinberg 3, Tel. 253

Fortsetzung Seite

Zum 10. Todestag von Franz Lehár

Am 24. Oktober 1948 durcheilte die gesamte Welt, Ost und West, eine Nachricht,



Lehár Denkmal in Bad Ischl. Foto: Hofer, Ischl

welche selbst die größten politischen Ereignisse bei weitem überschattete. Der Meister der Operette war nach langem Leiden um drei Uhr nachmittags in Bad Ischl, schlafend, gestorben. Wie wohl es tut, das kleine, vielsagende und beruhigende Wörtchen „schlafend“ einfügen zu können.

Über die kommenden Ehrungen wird die Tagespresse berichten. Wir werden kalte Statistiken mit Rekordzahlen vorgesetzt bekommen. Wir begnügen uns mit der Anführung der Jahreszahl 1910, Lehárs Höhepunkt. Theater an der Wien: „Graf von Luxemburg“, Carltheater: „Zigeunerliebe“, Johann-Strauß-Theater (heutige Scala): „Das Fürstenkind“. Nicht nur aus allen Teilen der Doppelmonarchie, sondern auch von viel weiter her kamen die Leute „auf drei Tage“ nach Wien, besser gesagt „drei Abende Lehár“, das erste verlängerte Wochenende.

Wir wissen, auf das a gehört jenes magyrische Zeichen, also Lehár, welches es so schwer aussprechbar macht. Wir entnehmen der ausgezeichneten Lehár-Biographie von Maria von Peteani (Glocken-Verlag, Wien-London), daß der Familienname aus dem Gotischen (hardus = der Tapfere) via einem französisch-mährischen Vorfahren namens Le Harde, später Leharde, entstanden ist.

Bei einem seiner ersten Werke „Kukuschka“ (später umgetauft in „Tatjana“) nimmt jeder an, es wäre ein Mädchenname. Weit gefehlt: Kukuschka ist auf russisch der General Kuckuck als Verkünder des Frühlings.

Sein Name bei der Schlaraffia Vindobona war Ritter Tonreich, der Notendrucker, bei den Musikern aber „Meister Aber“, weil er, ob gut oder schlecht gespielt, beim Abklopfen stets mit „Aber, meine Herren“ be-

grammen auftauchen und Neues nur sehr schwer unterzubringen ist. Auf diese Weise kann also ein Außenstehender nur mit außerordentlichem Glück zum Zug gelangen und von freiem Wettbewerb und Förderung von Talenten kann kaum mehr die Rede sein.

Das Musikhaus Jecklin konnte dieser Tage in sein neues Heim an der Rämistraße ziehen. Die Generalvertretung der Columbia-Schallplatten in der Schweiz ist so in ein modernes Gebäude gekommen, das allen Wünschen des verwöhnten Musikliebhabers gerecht werden kann. Wir gratulieren den Unternehmern zu ihrem Weitblick, ihrer Initiative und nicht zuletzt zum erfreulichen Resultat aller Bemühungen.

Das Musikhaus Hug & Co. am Limmatquai in Zürich, Generalvertreter der His Masters Voice, das größte Musikaliengeschäft der Schweiz, hat einen umfassenden Geschäftsumbau in Angriff genommen. **Baumann**

„Autorengespanne“, Fortsetzung von Seite 4
arbeiter, Verleger, Subverleger usw. (alle in der Ein-(Mehrzahl). Steht zufällig mal der Name eines klassischen Komponisten mit auf dem Notenblatt, so ist das nicht nur ein Zeichen dafür, daß wieder einmal eine „Anleihe“ bei den sonst in diesen Kreisen so Verschmähten gemacht wurde (was häufig vorkommt), sondern auch dafür, daß die Musikautoren so ehrlich waren, es zuzugeben (was weniger oft vorkommt). Der Klassiker bekommt natürlich nichts mehr dafür, die Nachkomponisten schreiben dafür einen Teil ihrer Bezüge in die Luft. An diesem seltsamen Ehrgeizgefühl ist schon mancher Aufrichtigkeitswille gescheitert!

Mancher „Programmausfüller“ wird schon geflucht haben, wenn er sich streng an die

Zum zehnten Todestag des Meisters

Lehár

Elle vous sourit comme une jeune fille

aux yeux encore limpides et purs
aux lèvres rouges et presque mûres
sans rien connaitre a la vie —
elle vous sourit cette mélodie.

Ainsi vous pensiez tout a l'heure,
mais peu a peu elle s'assombrit,
bercée d'une douce mélancholie,
et au profond de votre coeur
cette mélodie — maintenant elle
pleure...

F. Fertö (Busot, Espagne)

gann. Auch wenn er anschließend seine Zufriedenheit ausdrückte.

1908: Im Hause, wo heute der Glockenverlag, amtierte im I. Stock die AKM, Lehár wohnte im II., der Librettist Dr. Alfred M. Willner im III. Stock. Der IV. Stock diente zur Unterbringung der Archive – und Lorbeerkränze.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir mit den folgenden Worten schließen: Was Lehár der Welt gab, ist von ewig bleibendem Werte. **E. W. M.**

Aus der Schweiz

Dem Radiotagebuch aus der Rubrik „Radio und Fernsehen“ einer Züricher Tageszeitung entnehmen wir folgende Kritik zu einer Sendung von Radio Basel:

„Zum ‚Rendezvous bei Cedric Dumont‘ fand sich diesmal auch Vico Torriani ein und sang – Schweizer Lieder. Der Schnulzensänger im Chüejerschutteli! Im Ernst: ‚Vo Luzärn uf Wäggis zue‘ geriet ihm zwar noch recht hübsch und einigermaßen lebendig, den wunderschönen Kuhreigen aus dem Welschland aber zerdehnte er zur Unentraglichkeit, und gar das romantische Wiegenlied wurde unter Harfengezirpe und Geigengeschluchze zur Unkennlichkeit verzerrt. Vico Torriani mag ein guter Schlagersänger sein, und selbstverständlich sollen ihn alle jene, die nie müde werden, seine ‚Silberfäden‘ zu hören, in den Sendungen unseres Radios auch antreffen. Aber bitte nicht in Schweizerliedern! Die sollten uns allen denn doch zu gut und zu lieb sein, als daß wir sie so ohne weiteres solcher Verküschung und Sentimentalisierung ausliefern wollen! Abgesehen von dieser Entgleisung gefiel uns das Rendezvous recht wohl.“

Kritik an den Schweizerischen Studios üben mit Recht die Komponisten-, Texter- und Verlegerkreise, da bei den Verantwortlichen eine gewisse Cliquenwirtschaft feststellbar ist. Sie äußert sich darin, daß im Revier der Unterhaltungsmusik namentlich die bei den Studios angestellten oder sonst im Vertrag befindlichen Komponisten bevorzugt und gefördert werden. Scheidet einer der Betroffenen aus dem Angestelltenverhältnis aus, ist mit Leichtigkeit festzustellen, daß seine Werke nur noch selten in Pro-

Vorschriften halten will und die Namen sämtlicher Komponisten, Bearbeiter und Verleger in die Gemalisten einzutragen beabsichtigt. Bei ein wenig Denkarbeit wird er sich aber die Arbeit erleichtern können, denn einen wesentlichen Teil nehmen ihm die Hollerithmaschinen ab. Allerdings will jede Aufführungsgesellschaft genau wissen, welche Bearbeitung welchen Verlages gespielt wurde (falls mehrere solche für ein und denselben Titel vorhanden sind).

Die eigentliche Kleinholzspalterei beginnt erst bei der Abrechnung. Die vorgesehenen 12 Punkte für einen Schlager werden nach einem komplizierten Schlüssel verteilt, dessen Faustregel bekanntlich so aussieht: Alles, was an der Entstehung der Musik beteiligt war, erhält zusammen fünf Punkte, die Wortzusammensetzer (lies Textdichter) bekommen drei und die „Merkantilproduzenten“ (Verleger) vier Punkte zugesprochen. In diesen drei Gruppen setzt nun eine Auf- und Unterteilung ein, die um so haarspalterischer ist, je mehr sich dabei zur Krippe drängen. Kommen dann noch Platten-, Film-, Fernseh- und andere Rechte hinzu, verliert sich die Sache ins schier Wesenlose.

Zu Richard Wagners Zeiten hat es noch keine GEMA gegeben. Man stelle sich aber die Freude vor, den eine Verrechnungsgesellschaft mit einem solchen Einspann-Autoren gehabt hätte: „Der Ring der Nibelungen“ – ein Werk von fünf Tagen (!) Spieldauer mit nur e i n e m Autorennamen! Aber je kleiner die Form, desto mehr Verfasser scheinen dafür nötig zu sein, und es kann vorkommen, daß an einem kleinen Schlagerpotpourri 60 bis 100 Einzelautoren dranhängen!

Erich Trapp

Zündschnur zum Gewissen:

Die Fanatiker

Rechtfertigt das Ideal der Freiheit auch den vielfachen Mord?

Vor dieser Frage stehen die Attentäter Vargas und Diego, die vom Exekutionsausschuss ihrer Partei den Auftrag erhielten, Oberst Ribera zu beseitigen. Denn dieser Ribera ist in den Augen der Opposition ein Diktator. Rechtfertigt das Unrecht der Diktatur den politischen Mord? Erhebt es ihn zum Mittel des Rechts? Das ist die eine Frage.

Der Oberst und seine Frau fliegen nicht in Riberas Privatmaschine. Sie nehmen das planmäßige Verkehrsflugzeug. Und auf diesem Flug soll das Attentat geschehen. Eine von Vargas in dem Koffer einer Reiseschreibmaschine verborgene Zeitzunder-Bombe wird Punkt 15.30 Uhr detonieren, das Flugzeug zerfetzen und — fast 50 Menschen, ahnungslose Passagiere und Besatzungsmitglieder, in den Tod schicken. Rechtfertigt die Idee auch den Massenmord? Das ist die andere Frage.

Man kann nicht von einem Filmautor und Regisseur erwarten, daß er eine Antwort gibt, die uns die eigene Gewissensentscheidung durch ein Rezept ersetzt. Dennoch weicht Alex Joffé in seinem neuen Film „Die Fanatiker“ (Les Fanatiques) der Frage nach Rechtfertigung des politischen Attentats nicht aus.

Seine Antwort ist die des Menschen auf die Tat des fanatischen Parteigängers. Er setzt das Gewissen als Kontrapunkt zur bedingungslosen Linientreue des Apparatschiks.

Es wäre für Joffé leicht gewesen, innere Wandlung im Stil der bequemeren Traumfabrik zu demonstrieren. Der weniger skrupellose Diego hätte den fanatischen Vargas bekehren können. Selbst Ribera würde als Anmaß zu einer Gesinnungsänderung bei Vargas seinen filmischen Zweck erfüllt haben. Doch auch wenn die Momente in Joffés Geschichte nicht fehlen — der Fanatismus des Attentäters hat sein eigenes

Gesetz. Nach ihm ist Vargas angetreten, nach ihm muß er seinen Weg zu Ende gehen.

Aber während Szene um Szene abrollt und die Spannung bis zum Zerreißen hochtreibt, brennt im Wettlauf mit dem Ticken des Zeitzunders Millimeter um Millimeter einer Zündschnur ab, die zu Vargas Gewissen führt. Zu unser aller Gewissen, die wir in einer oder anderer Weise irgendeine Parteilinie halten, eine Meinung zur absoluten Idee erheben und selbst vor dem Mord des Andersgläubigen nicht zurückschrecken, sei es auch nur Rufmord. In diesem Sinne ist Joffés Film mehr ein Anruf zur Menschlichkeit als eine Anklage gegen den politischen Fanatismus. Er legt die Lunte an die Sprengkapsel, die den Panzer um unser menschliches Gewissen zerfetzen soll — bevor die Bombe losgeht, die wir selbst einem anderen zugedacht haben.

Pierre Fresnay, einer der profiliertesten Darsteller des heutigen französischen Films, hat durch seine Rollen in Filmen wie „Monsieur Vincent“, „Der Abtrünnige“ oder „Der Mann mit dem goldenen Schlüssel“ auch bei uns einen ständig wachsenden Kreis von Bewunderern gewonnen. Ihn als den fanatischen und erbarmungslosen Attentäter Luis Vargas zu sehen, dürfte zu jenen bleibenden Filmerelebnissen gehören, die nicht allzu häufig sind.

Neben ihm verkörpert Michel Auclair den von seinem Gewissen gequälten Mitverschwörer, über dessen Bedenken sich der andre hinwegzusetzen versucht. Auch Auclair hat, wenngleich oft in wenig sympathischen Rollen seine feste Gemeinde an Verehrern.

Blieben Grégoire Aslan als Oberst Ribera, Tilda Thamar als seine Frau, das süße Mädchen-gesicht der Betty Schneider und Francoise Fabian als Stewardess zu erwähnen, die sich alle nahtlos in dieses fesselnde Spiel mit tiefstem Hintergrund einfügen.



Der Film erscheint im Verleih der IRIS demnächst in Wien

Ev YUMA

EIN WEIBLICHER ELVIS PRESLEY?

In letzter Zeit läßt eine junge Künstlerin die Fachleute der leichten Muse aufhorchen. Würde in Wien ein internationaler Stern am Künstlerhimmel entdeckt? Wird dieser flimmernde Stern eines Tages mit der selben Leuchtkraft strahlen wie Elvis Presley, Tommy Steele, Pat Boone, Guy Mitchell,



Little Richard, Bill Haley, Frankie Laine, Johnny Ray und viele andere?

Die Voraussetzungen dafür sind vorhanden. Ev Yuma, eine in Wien geborene Halbblutindianerin, hat vieles mit den bereits strahlenden Rock'n Roll-Sternen gemeinsam, ja hat sogar diesen, ihren männlichen Kollegen eines voraus, ihren weiblichen Charme!

Sonst ist sie genau so wie Elvis Presley, ihr Idol, ein Naturtalent. Sie hat ebenfalls den Rhythmus der Zeit in sich und die Musikalität. Und sie hat genau wie Presley ihre Vortragskunst nicht einstudiert, sondern sie war eben von allen Anfang da. Es wäre auch gar nicht möglich so etwas zu lernen, weil es dafür keine Lehrer gibt, und das ist gut so, denn dadurch bleibt sie für alle Zeit in ihrer Art einmalig. Und auch wie Presley stammt sie nicht von reichen Eltern ab oder kommt aus einem höheren Milieu. Sie ist Waise und hatte das Glück, von einer kinderliebenden Wienerin, die in einem Kloster im Randgebiet von Wien Orgel spielte, gesehen zu werden. Dieser Frau tat das verwaahlteste Kind leid und nachdem es ihm jeden Sonntag etwas Gutes zu Essen brachte, wurde die Kleine zutraulich und nannte die Frau einfach Mutti, so wie die anderen Kinder eben sagten, wenn sie von ihren Eltern besucht wurden. Und als sie eines Tages die fremde gute Frau fragte: „Bist du meine Mutti?“, da konnte das Wiener Herz der Frau nicht anders als ja zu sagen und das kleine zarte Mädchen zu adoptieren und zu sich zu nehmen. Und sie war es auch, die ihre Musikalität erkannte und sie in Klavier und Gitarre unterrichtete, um sie schließlich zu einem Theaterverein mitzunehmen. Dort fiel sie dem Talentsucher und Regisseur Rolf Halwich auf, der sie durch ein Jahr langsam und systematisch schulte und heute

ihr Manager ist. Er schulte sie nicht in Gesang und Spiel, sondern mußte das schüchternen Mädchen, welches einen Handelskum besucht, erst an Menschen und vor allem an das Publikum gewöhnen. Durch interne Aufführungen, über die Filmkompanie verlor sie ihre Menschenscheu, die dieses überaus temperamentvolle Mädchen, sie konnte an keinem Baum vorbeigehen, ohne auch auf ihm zu sitzen, besaß.

Und heute hat Ev Yuma das Erstaunliche erreicht, daß sie mit ihrem Vortrag nicht nur so wie es bei ihren berühmten männlichen Kollegen der Fall ist, die Jugend begeistert sondern auch beim erwachsenen und älteren Publikum Beifall findet. Ja sogar die Presse die bei uns über Presley nicht negativ genug schreiben kann, hat in seltener Einmütigkeit nur positiv über Ev Yuma rezensiert.

Eben hat Ev Yuma in dem Schlagerprogramm „Ausverkauf in Lachen“ in einer bekannten Wiener Bühne ihr erstes längeres Gastspiel beendet und dabei durch fünf Wochen täglich ihr Publikum begeistert, so daß auch das Fernsehen sich ihre Mitwirkung in einer Schau am 1. Dezember 1958 gesichert hat. Bei einer internationalen Schallplattenfirma werden eben einige Aufnahmen gemacht, deren Titel extra für Ev Yuma komponiert wurden. Daß ein überaus sexy wirkendes junges Mädchen vom Film nicht übersehen werden kann, ist klar und so ist auch ihre Mitwirkung in einem großen Film in diesen Wochen geplant.

Ev Yuma ist eine Künstlerin mit Persönlichkeit, die alle Voraussetzungen zum internationalen Star mit sich bringt und dabei schon in ganz kurzer Zeit mit ihrem Können, ihrer Eigenart, ihrer jugendlichen Frische und ihrer Natürlichkeit sich die Herzen von Jung und Alt erobern konnte.

In „The American Scene“ sagte Henry James einmal über amerikanische Großstädte: „Wohin man auch sieht, alles ist arm, elend, verderbt, frech — und dennoch schön; es müssen da doch irgendwo ganz eigenartige Reize liegen...!“ Dasselbe kann man vom amerikanischen Jazz sagen.

Auf den ersten Blick ist alles beim Jazz verwirrt und gegensätzlich. Eine allgemeingültige Definition dieser Musikart war nicht zu finden. Der Jazz widersteht

Geschichte des Jazz dennoch im ganzen merkwürdig gleichmäßig. Wenn auch manchmal chaotisch, so verlief diese Entwicklung in einer für eine Kunstform immerhin sehr geraden Linie.

Seitdem wir von einer Geschichte des Jazz sprechen können, hat er — verkannt in seinem Heimatland — fast ununterbrochen um seine Existenz kämpfen müssen, indem er immer wieder seine Daseinsberechtigung aufzeigte und verteidigte. Von den Stätten seiner Kindheit, den Hü-

WAS IST JAZZ?

(Aus dem soeben erschienenen Buch von Barry Ulanov „Jazz in Amerika“. Mit freundlicher Genehmigung des Max-Hesse-Verlages, Berlin-Halensee)

jedem Versuch einer wörtlichen Erklärung, und seine Musiker, nach einer solchen befragt, fangen an nervös zu stottern und fliehen in die bunte Zweideutigkeit seines Jazz-Jargons. Nichtsdestoweniger kann seine Schönheit untersucht, seine Verderbtheit von seiner Kühnheit getrennt werden. Diese Untersuchung ist bei jeder Kunstgattung schwierig, und beim Jazz ganz besonders, weil hier zwei Gattungen, nämlich die der Komposition und die der Interpretation, verbunden sind. Aber wenn man durch die äußere Schale dringt und sich nicht von der Gegensätzlichkeit und Verworrenheit der Erscheinungen entmutigen läßt, wird einem vieles klar, und das Geheimnis im Tiefen dieser Kunst kann als das tiefste Geheimnis aller Künste erkannt werden.

Die Schale des Jazz besteht aus verschiedenen Lagen, abwechselnd hart und weich, vielschichtig aufgebaut und schwer voneinander zu trennen. Sie setzt sich aus der allgemeinen Überlieferung der Musik und den verschiedenen Stilarten des Jazz zusammen. Die Entwicklung scheint unzusammenhängend und die Stilarten sich einander zu widersprechen. Es zeigt sich eine verwirrende Anzahl von wechselnden Orten, Personen und Stilen. In einer Periode waren die Neger in New Orleans tonangebend, in einer anderen weiße Musiker in Chicago, dann wieder zwar bedeutende, aber scheinbar in keinem Zusammenhang stehende Persönlichkeiten in New York. Man findet einen entscheidenden Riß im Jazz, hervorgerufen durch die Swing-Ära und verstärkt durch Bebop und den sogenannten progressiven Jazz. Sieht man aber etwas aufmerksamer hin, entdeckt man doch eine Ordnung und Kontinuität.

Amerika ist schon seit langem vom wirtschaftlichen Auf und Ab stark abhängig; die amerikanische Kultur spiegelt diesen schwindelerregenden Entwicklungsgang wider. Nur der Jazz blieb davon verschont; er kennt keine Schwankungen; er macht keine Umwege. Ob man mit den Methoden des Wirtschaftshistorikers, des Anthropologen oder des Kunsthistorikers an ihn herangeht — man wird nicht den leisesten Schimmer einer Theorie beim Jazz entdecken können. Während viele Perioden amerikanischer Entwicklungskrisen, Krisen und Zeiten eines plötzlichen Aufschwungs und sogar ein oder zwei Perioden gesicherten Wohlstandes ihren Niederschlag im Jazz fanden, bleibt die

geln von Ozark, der Louisiana-Bucht, den Baumwollfeldern Karolinas, den Plantagen in Virginia, über die Bordelle und Kneipen von New Orleans bis zu seiner späteren Blüte — wurde er abwechselnd geächtet oder mißverstanden. Oftmals verbannt, verfolgt, manchmal wiederum über Gebühr gefeiert, hat der Jazz ein zwar einsames, aber erfülltes Leben geführt. Er führt dies auch noch heute und wird es wohl noch eine ganze Weile tun.

Unabhängig von den wechselhaften Geschicken des Jazz, ist sein Kern immer derselbe geblieben und hat sich nur wenig von angenehmen oder unangenehmen Geschmacksschwankungen beeinflussen lassen. Der Kern des Jazz — zum Unterschied von seiner Schale — enthält sein Nervenzentrum, seinen Lebensquell, und hier liegen auch sein Geheimnis und seine Bedeutung. Dieser Kern besteht aus Melodie, Harmonie und Rhythmus, den drei Begriffen in der Musik, die — wie jedermann weiß — ziemlich leicht zu definieren sind. Auf den ersten Blick ist Melodie jede Folge von Noten, Harmonie jede Gleichzeitigkeit von Tönen und Rhythmus das arithmetische Maß von Noten oder Tönen. Bei einer näheren Untersuchung stellt sich Melodie als ein höchst variabler Begriff heraus, der sowohl eine so simple Komposition wie den „Yankee Doodle“ als auch die vielgestaltigen Konstruktionen von Arnold Schönberg umfaßt. Bei genauerer Analyse jedoch zeigt sich Harmonie als vertikale Anordnung einer Bach-Fuge, aber ebenso als feste Struktur, die — wie beim Impressionismus Debussys — nur auf ganzen Tönen aufgebaut ist. Aber so verwirrend die vielen Erscheinungsformen von Melodie und Harmonie auch sein mögen, sind sie doch leichter zu analysieren und zu erklären als Rhythmus oder einer seiner Bestandteile — und gerade der Rhythmus ist der wichtigste der drei Begriffe beim Jazz.

Bevor wir versuchen, eine zusammenfassende Definition des Substantivs Jazz und der vielen abgeleiteten Worte, die die Bedeutung dieser Musik erklären, zu geben (oder über den Mißbrauch, der mit „jazzen“ als Verb und „jazzy“ als Adjektiv getrieben wird, sprechen), dürfte es belehrend sein, Definitionen, die von Musikern selbst geprägt wurden, unter die Lupe zu nehmen. Die folgenden Definitio-

(Fortsetzung umseitig)

BARRY ULANOV:

Jazz in Amerika

1958, Max Hesses Verlag, Berlin-Halensee, 445 Seiten.

Das vorliegende Werk, dessen Urausgabe in englischer Sprache bereits 1954 von der Viking Press in New York unter dem Titel „A History Of Jazz In America“ herausgebracht worden war, geht auf eine Artikelserie in der vom Autor redigierten Zeitschrift „Metronome“, die schon im Laufe des Jahres 1953 erschienen war, zurück.

Barry Ulanov, durch Jahre hindurch der einzige „Junge Mann“ der amerikanischen Jazzkritik, war zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Buches der einzige Kritiker überhaupt, auf den die Anhänger der sogenannten „Cool“-Richtung, denen die Ansichten von Barry Ulanovs Kollegen überholt, ja sogar ketzerisch schienen, hören wollten. Lennie Tristano, Lee Konitz und, an der Westküste, Dave Brubeck gehörten zu den erlesenen Protoges, von den älteren Musikern wurden nur jene anerkannt, die als Bindeglieder zur modernen Schule galten. „Metronome“, so hübsch die Zeitschrift in der Aufmachung und so interessant sie im Inhalt war, war einseitig.

Das vorliegende Buch, bzw. schon die vorauspublizierten Exzerpte daraus, galt infolge seiner objektiven Einstellung zum gesamten Jazzgeschehen als eine Sensation. Dem „Jazzforscher“ war sicherlich nichts von dem, was Ulanov bot, neu — und doch, es ist ein sehr lesenswertes Buch, dank der ausgezeichneten Stilistik und der Erzählungsweise, die fesselnd ist, ohne dabei von den geschichtlichen Tatsachen abzugehen. Die große Bedeutung des Werkes liegt aber darin, daß damit den jungen Musikern und Jazzamateuren, die bis dahin der Auffassung waren, alles Vergangene sei überholt und nicht eines Gedankens wert, die Jazzmusik in ihren Zusammenhängen geschildert wurde, wobei der Autor darauf Wert legte, daß die Musik auch in diesen Zusammenhängen studiert werden müsse.

Seit dem Erscheinen der amerikanischen Ausgabe dieser Jazzgeschichte hat sich in der Jazzwelt manches geändert, interessanterweise in Form eines Rückschrittes zum Bop- und Swing-Stil. Barry Ulanov hat dies nicht voraussehen können, das Gesamtwerk hat in seiner Aktualität auch keineswegs darunter gelitten. Eine Überarbeitung der letzten Kapitel auf den Jetztstand wäre aber sicherlich ohne große Schwierigkeiten zu erreichen gewesen.

Infolge der Jugend des Verfassers sind naturgemäß die der Neuzeit, also beginnend mit der Swingepoche der Dreißiger-Jahre, gewidmeten Kapitel am faszinierendsten.

Was die Schilderung der „Cool“-Schule anbelangt, ist Barry Ulanov dank seiner Affinität mit deren Exponenten hier in seinem wahren Element. Dieser Teil des Buches wird trotz der relativen Kurzlebigkeit aller Jazzliteratur wohl nie seinen Wert verlieren.

Eine erstklassige Übersetzung und der gepflegte Druck machen das Lesen der Übersetzung zu einem Vergnügen

Dr. Nino Haerdtl

nen stammen von Jazz-Musikern aus dem Jahre 1935, als ihre Musik — beeinflusst durch eine damals unter dem neuen Namen „Swing“ sehr erfolgreiche Spielart — eine Renaissance erlebte. Benny Goodman war ein großer Erfolg, und Jam-Sessions erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Die Musiker selbst fanden es schwierig, den Swing zu definieren — sie verstanden natürlich nichts anderes darunter als die Version des Jazz im Jahre 1935, die sich eigentlich von der Musik der Jahre 1930 oder 1925 nicht wesentlich unterschied.

Wollen wir uns doch einmal ihre Definitionen näher ansehen:

Wingy Manone: „Man fühlt eine Steigerung des Tempos, obwohl man mit gleichbleibendem Tempo spielt.“

Marshall Stearns und John Hammond (Jazz-Autoritäten) und Benny Goodman: „Eine Band swingt, wenn die gemeinsame Improvisation rhythmisch übereinstimmt.“

Gene Krupa: „Vollkommene und inspirierte Freiheit rhythmischer Interpretation.“

Jess Stacy: „Synkopierte Synkopierung.“

Morton Kahn und Payson Re: „Man fühlt eine Vielzahl von Unterteilungen bei jedem Beat und spielt oder deutet die Betonungen an, die man gerade fühlt;

d. h., man erlebt das Spielen innerlich mit, wenn das Stück im richtigen Tempo vorgetragen wird.“

Glenn Miller: „Etwas, was man erfahren muß; ein Erlebnis, das anderen mitgeteilt werden kann.“

Frankie Froeba: Ein gleichbleibendes Tempo, das Erleichterung, Beruhigung und ein Gefühl des Schwebens hervorruft.“

Therry Shands: Ein synthetisches Zusammenwirken von zwei oder mehr Instrumenten, die den agierenden Solisten unterstützen und untermalen.“

Ozzie Nelson: „Ein ungewisses Etwas, das man glaubt von einem Tanzorchester auf sich überströmen zu fühlen. Für mich bedeutet der Swing die Wirksamkeit eines Angriffs, bei dem sich die Rhythmusinstrumente mit den anderen verschworen haben, die Tanzlust bei den Zuhörern zu erwecken.“

Chick Webb: „Es ist, als habe man sich in ein Mädchen verliebt, sich seinetwegen geschlagen — und sieht es dann wieder.“

Louis Armstrong: „Meine Vorstellung, wie ein Stück gespielt werden sollte.“

Ella Fitzgerald: „Nun — Swing ist — na ja, man fühlt es irgendwie — ach — ich weiß nicht — eben, man ‚swingt‘ einfach.“

(Fortsetzung folgt)

Interview mit **WALTER STOCK**

Im Laufe des letzten Vierteljahres fiel den Fernsehteilnehmern des öfteren der Name „Walter Stock“ auf, der an der Hammond-Orgel sämtliche Sendungen „Kleine Leute — große Reise“ musikalisch umrahmte.

Wir trafen Walter Stock im Monat August im Hotel Waltershof in Kampen (Sylt), wo er mit eigenem Ensemble die Hammond-Orgel spielt und hörten uns seinen Lebenslauf in Stichworten an:

14. November 1919 in Osnabrück geboren, musikalisch vorbelastet. Vater war erster Oboer am Staatstheater in Weimar und Bayreuth, später Prof. an der Staatlichen Hochschule für Musik in Weimar.

Schuljahre in Weimar, Abitur 1938, dann zwei Semester an der Hochschule für Musik mit dem Wunsch eines späteren Operettenkapellmeisters. 1939 zur Luftwaffe eingezogen, Fronteinsatz in Frankreich und gesamter Rußlandfeldzug. 1945 russische Gefangenschaft. Dort unter riesigen Anstrengungen Aufbau eines eigenen Orchesters aus selbstgefertigten Instrumenten, wegen fehlenden Notenmaterials eigene Arrangements und fünf Operetten auf Zementtönen geschrieben.

1949 Rückkehr aus der Gefangenschaft und mit DM 90.- Bargeld Neuaufnahme des Studiums in der Dirigentenklasse der Nordwestdeutschen Musikakademie in Detmold — Gelderwerb dazu in der Hotelbar des Kurhauses in Bad Meinberg, während der Sommersaison ständiger Gastdirigent des dortigen Orchesters mit moderner Unterhaltungsmusik. In dieser Zeit fallen die ersten Funkaufnahmen eigener Kompositionen an verschiedenen Sendern. 1953 Studienabschluß mit Staatsexamen.

Infolge fehlender Vakanzen an Theatern, nahm er die Möglichkeit wahr, als musikalischer Leiter einer Revue zwei Jahre lang im In- und Ausland zu gastieren und ließ sich 1955 fest in Hamburg nieder.

Hier kam die erste Berührung mit der Hammond-Orgel, die er 1956 infolge der

enormen Klangfülle usw. zur Begleitung von Modeschauen einführte. Der Aufbau Walter Stocks in den zwei Jahren seiner Seßhaftigkeit in Hamburg ist bisher stetig und erfolgreich angelaufen; seine Kompositionen fanden Abnehmer und viele Funkaufnahmen. Er selbst wurde von vielen Verlagen und Kabarets als Arrangeur gewonnen und hat in diesem Jahr seine ersten Aufnahmen mit der Hammond-Orgel bei der Schallplatte, im Funk, Fernsehen und bei Werbefilmen absolviert.

Sein fundamentales Können und Wissen sind für seine Arbeit A und O.

Günther Göckeritz

Nach der Premiere der Musikalischen Illustrierten „Keine Zeit für Liebe“ in Hamburg im Theater am Besenbinderhof, saß ich auch noch mit Walter Stock einige Minuten beisammen, um etwas zu plaudern im allgemeinen und über die Hammondorgel im besonderen.

Da Walter Stock stets auf Suche nach Neuland ist und überall zu Hause ist, so hat er dieses Mal für September-Oktober das Spiel auf der Hammond-Orgel im Orchesterensemble: Hans Günther Fessel übernommen.

Es ist einfach enorm, was man alles aus diesen kleinen Instrumenten herausholen kann.

Effekte werden hier mit einer Cord-Orgel erzielt, die den Fachmann überraschen und Bewunderung hervorrufen!

Für den Alleinunterhalter sind diese Hammond-Orgeln einfach der kommende Clou!

Kein Gaststättenbesitzer — der statt einer Musikbox lieber einen netten freundlichen Alleinunterhalter bei sich sieht — sollte nicht die Möglichkeit auslassen, seine Gäste mit den Klängen der Hammond-Orgel zu unterhalten.

Die Gäste werden begeistert sein!

Der Klang, die Tonfülle dieser Instrumente sind so groß, daß man nur Lob und Anerkennung zollen kann!

Es gibt in Deutschland nur wenige Hammond-Orgelspieler, aber ich glaube, und das



ist auch die uneingeschränkte Meinung Walter Stocks, nach „Patricia“ hat die Cordorgel ihren Siegeszug vor sich.

Walter Stock ist begeisterter Spieler dieser Instrumente und möchte die Hammond-Orgel nicht mehr missen.

Ist dieses Gastspiel am Besenbinderhof beendet, geht Walter Stock wieder zurück zum „Continental“ am Hamburger Hauptbahnhof. Hier wird er dann seine vielen Freunde wieder als Alleinunterhalter auf der Hammondorgel stimmungsvoll unterhalten.

Walter Stock wird der kommende Mann werden, der in vielen Sendungen bei Funk, Fernsehen und Film mit seiner Hammondorgel engagiert werden wird.

Das Intern. PODIUM Hamburg wünscht Walter Stock für die Zukunft alles, alles Gute.
Harald Götsche

PODIUM Erscheint monatlich

Nr. 130 11. Jahrgang Oktober

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Metropolis-Verlag — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Allee Wien VII, Lindengasse 45, Telefon: 44 55 55. — Druck: A. Reissers Nfg., Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32 — Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Hans Lang, München 25, Nikolaiplatz 6, Tel. 531874, und München 25, Giselastraße 7/II, Tel. 361577.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Mitarbeiter dieser Nummer:

Jimmy Jungermann (München), Friedrich Löhner (München), Else Brée (München), Harald Götsche (Hamburg), Paul Schimanke (Berlin), Nando Franchi (London), Manfred Biedermann (Königs- hofen/B.), Dr. Nino Haerdlt (Wien), Emil W. Maass (Wien), Emil Max Baumann (Zürich), Hedy Karp (Hollywood), Alfred Mihats (Wien), Heinz Romeisen (Bonn), Rudolf Bohnen (München), Kurt Grabau (Berlin), Erich Trapp (Garchen), Walter Poeppling (Dortmund), Heinz Brinker (Mülheim).

„Die Brüder Karamasow“

und Yul Brynner

Brynner: „Ich könnte im Film niemals mich selbst spielen!“

Alle, die mit Brynner die anstrengenden zwei Monate Drehzeit für „Die Brüder Karamasow“ verbrachten, konnten übereinstimmend drei Beobachtungen anstellen: Erstens, Brynner ist sowohl körperlich wie geistig zweifellos weit über den Durchschnitt regsam und widerstandsfähig. Zweitens hat er sich selbst ein Maximum an geistiger und körperlicher Durchbildung abverlangt und es darin zu einer Meisterschaft gebracht. Und drittens – es mag für alle das Erstaunlichste sein – der Mensch und der Schauspieler Brynner sind zwei vollkommen verschiedene Wesen. Brynners Ausspruch: „Ich könnte im Film niemals mich selbst spielen, ich würde daran zugrunde gehen“.

Die vitale, komplizierte Persönlichkeit Dmitrijs, die Brynner in dem Metroscope-Farbfilm „Die Brüder Karamasow“ gestaltet, verlangt eine ungleich größere darstellerische Meisterschaft, als Brynners unvergeßliche Rolle in „Der König und ich“, die ihm den „Oscar“ einbrachte. Der gewalttätige, rücksichtslose, von unbeherrschten Leidenschaften getriebene Charakter Dmitrijs muß auf jeden Schauspieler von Format eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausüben.

So unlogisch es klingen mag, gerade seine grandiose Selbstdisziplin befähigt Brynner, diesen Charakter, der seinem eigenen so völlig konträr ist, virtuos zu gestalten.

Während einer halsbrecherischen Reitszene zog er sich eine gefährliche und außerordentlich schmerzhaft Rückenverletzung zu – die Ärzte hielten eine wochenlange Liegekur für unumgänglich – aber Brynner war bereits nach zwei Tagen wieder bei den Dreharbeiten. Nicht die mindeste Behinderung war ihm anzumerken. Befragt, wie ihm das möglich sei, antwortete er: „Dmitrij hatte keine verletzte Wirbelsäule!“

Unzählige solcher erstaunlichen Leistungen könnten Brynners Kollegen über ihn berichten.

Brynner ist im Verlauf seiner verhältnismäßig sehr raschen Karriere eine Art legendärer Figur geworden. Einen Teil mögen wohl



Maria Schell und Lee J. Cobb

auch seine exotischen Rollen dazu beigetragen haben. Über Brynner zirkulieren ungefähr ein Dutzend phantastische und einander widersprechende Biographien – Brynner selbst nimmt zu keiner einzigen Stellung: „Meine Vergangenheit ist unwichtig; jeder Tag ist ein Wunder für sich und wichtig allein ist, was ich an diesem immer neuen ‚heute‘ fühle und denke.“

Tatsachen über Brynner sind: Er besitzt eine unbegreifliche Vitalität, vier Stunden Schlaf täglich genügen ihm, um vollkommen erfrischt und tatendurstig als erstes ein mehr als ausgiebiges Frühstück zu verzehren. Apropos Mahlzeiten: Er nimmt fünf am Tage zu sich, weiß meist nicht, was er isst vorausgesetzt es handelt sich um gute Küche. Sein 20-Stunden-Tag ermöglicht ihm sehr vielseitige Interessen. Womit immer er sich beschäftigt, er tut es mit hundertprozentiger Begeisterung. Sein Wahlspruch: „Der Mensch, der sagt ‚ich habe mein Ziel erreicht‘, ist tot.“

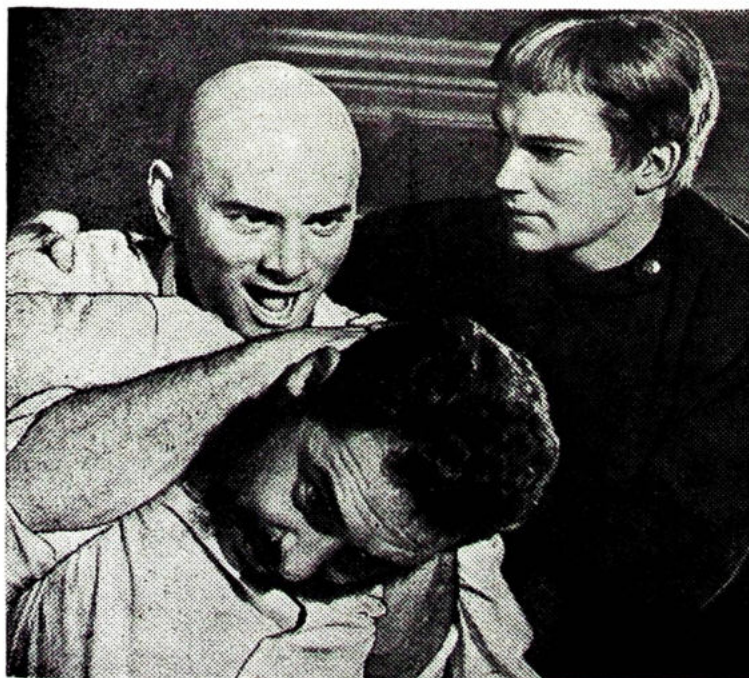
Vielleicht wirkt Brynner deshalb so auffallend, weil er im Gegensatz zu dem schön als Norm geltenden Neurotiker unserer Tage der Prototyp des „Normalen“ ist.

Sobald Brynner für die Rolle des Dmitrij in „Die Brüder Karamasow“ gewonnen war, besprach Regisseur Richard Brooks den ersten Drehbuchentwurf mit ihm. Brynner befand sich in Mexiko – eigentlich auf Urlaub – aus den Ferien wurde aber nichts; nach 14 Tagen konnte Brooks das 150 Seiten starke endgültige Drehbuch der MGM vorlegen.

Brynner war an dem Entschluß der MGM, Maria Schell für die Rolle der Gruschenka – die Rolle, die sich Marilyn Monroe seit Jahren wünschte – nicht ganz unbeteiligt. Nach und nach konnte für diesen außergewöhnlichen Stoff eine Star-Besetzung ersten Ranges erstellt werden: Claire Bloom, Lee J. Cobb, Albert Salmi, William Shatner und Richard Basehart.

„Die Brüder Karamasow“ wurden als Beitrag der USA bei den Filmfestspielen in Cannes gezeigt und haben bereits heftige Diskussionen darüber ausgelöst, wie weit es gelungen sei, die Atmosphäre dieses Meisterwerkes Dostojewskis filmisch widerzugeben. Wien wird demnächst Gelegenheit haben, selbst darüber zu urteilen.

„Die Brüder Karamasow“ laufen Mitte September im Gartenbau-Kino an.



Yul Brynner in „Die Brüder Karamasow“

EM

Ernst Meletzky und die „Casa Continentals“

Hier berichten wir von einer Kapelle, die seit mehreren Jahren in Deutschland spielt und durch ihre Tätigkeit zwar weltweit bekannt wurde, dem deutschen Publikum jedoch bisher fast vollständig vorenthalten blieb. Diese 12-Mann-Band liefert allabendlich die Begleit- und Rahmenmusik in dem einzigartigen Eisrevuepalast „CASA CARIOCA“ zu Garmisch-Partenkirchen. Dieses Haus ist ein Unternehmen der US-Army und deshalb nur Amerikanern zugänglich. Die Band besteht fast durchwegs aus Deutschen und hat sich durch eiserne Probenarbeit und durch den Vorzug, daß sie seit mehr als drei Jahren hier in festem Engagement ist, zu einer Qualität entwickelt, die ihresgleichen nur noch bei den ständigen Rundfunkkapellen haben dürfte. Angebote weltbekannter Eisrevuen, Theatergruppen und Varietés mögen den hohen Standard dieses Ensembles beweisen, ebenso die Tatsache, daß die „Casa Continentals“ schon über 200 Life-Sendungen über AFN hat-

ten — z. T. mit so namhaften Sängern wie **Vic Damon**, **Illo Schieder**, **Mariette de Vet** und anderen. Der als ständiger Sänger mitwirkende

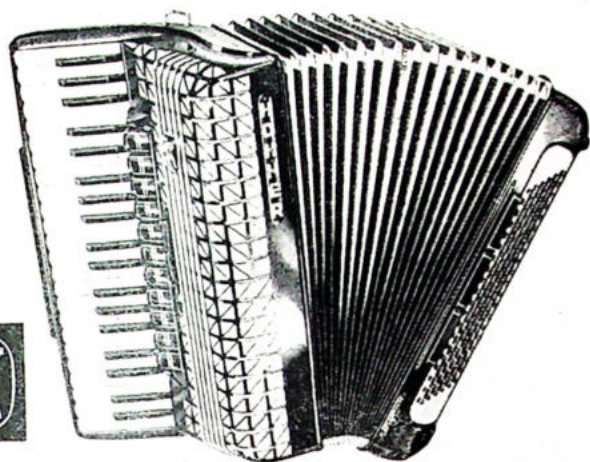


Hans Difflipp ist durch seine Philips Schallplatten dem deutschen Publikum unter dem Pseudonym **Michael Franck** kein Unbekannter. Leiter und Gründer dieser Band, der 58jährige Sudetendeutsche **ERNST MELETZKY** (siehe Bild) ist musikalischer Direktor und zu-

gleich Arrangeur der aus mehr als 50 internationalen Eisläufern bestehenden glanzvollen Schau, für deren Produktion die Amerikanerin **Terry Rudolph** verantwortlich ist. Meletzky, von Haus aus Pianist, ist schon seit 15 Jahren ausschließlich für das RECREATION CENTER GARMISCH tätig und hatte vielfach Gelegenheit, die amerikanische Prominenz von Film, Wirtschaft und Politik kennenzulernen. Er bedauert im Stillen, daß seine obige Tätigkeit ihn zeitlich so in Anspruch genommen hat, daß es ihm nicht möglich war, seine Kapelle — außer gelegentlich im „Parkhotel Alpenhof“ in Garmisch — einem breiteren deutschen Publikum vorstellen zu können. Trotzdem wäre hier ein Tip für Rundfunk- und Fernseh-Stationen. Schallplatten- und Filmproduzenten speziell des süddeutschen Raums gegeben, sich diese Kapelle nicht entgehen zu lassen und sie aus ihrem unverdienten Dornröschen-Dasein zu erwecken.



Zwei Meister-Instrumente aus der weltbekannten HOHNER-Produktion

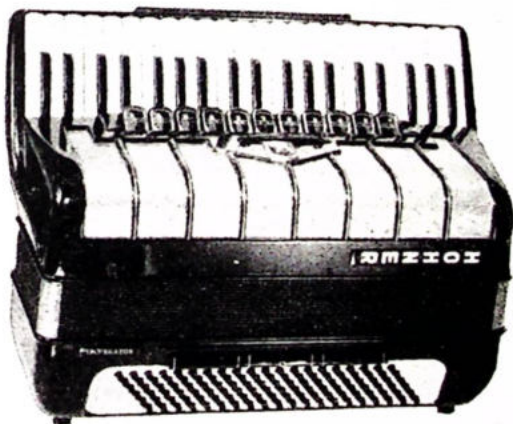


HOHNER-Atlantic IV de Luxe

Das Instrument Ihrer Wünsche
Neu in Ton, Form und Konstruktion

41 Piano-Tasten 120 Baß-Tasten
vierchörig — **Doppeloktavstimmung**
11 klingende Diskant-Register
1 General-Register
3 Baß-Register

Unsichtbare **Diskant-Jalousie**
Glanzeloxierte, korrosionssichere Zierleisten
Nettogewicht: ca. 10 kg
Größe: 480 × 185 mm



HOHNER-Imperator IV

Ein „High-Fidelity“-Modell
fortschrittlich — richtungweisend

41 Diskanttasten, 120 Baßtasten
vierchörig — **Doppeloktavstimmung**
11 klingende Diskantregister
1 Generalregister
3 Baßregister

Unsichtbare Diskant-Jalousie
Spezial Ton-Cassotto
Gewicht: 11,5 kg
Gehäusegröße: 480 × 185 mm

Spezialprospekte über
HOHNER-Mundharmonikas,
HOHNER-Akkordeons,
HOHNER-Saxophone
und Electron. Instrumente
durch die Fachgeschäfte!

WIENER HERBSTMESSE

Die heurige Wiener Herbstmesse war ohne Zweifel auf dem Gebiete der Elektroakustik und der verwandten Gebiete äußerst interessant. Dies liegt daran, daß mit dem Erscheinen der stereophonen Platte naturgemäß auch eine ganze Reihe von neuen Wiedergabeapparaturen angeboten wird und schließlich auch an der großartigen Schau, mit der die Vereinigten Staaten aufwarten konnten.

Wie immer hatte AEG UNION ELEKTRIZITÄTSGESELLSCHAFT platzmäßige Schwierigkeiten, um neben der Vielzahl an elektrischen Geräten eine auch nur annähernde Übersicht über das elektroakustische Programm zu geben. Das Magnetophon KL 65 X in beiden Ausführungen (mit oder ohne Wiedergabeverstärker) hat neue „Ultra“-Tonköpfe, die bei 9,5 cm/sec einen Frequenzumfang von 60 bis 1500 Hz aufweisen. Die Type KL 35 (1600 Hz bei 19 cm/sec), ebenso wie das Studiogerät „M 5“ sind gleichgeblieben. An Mikrofonen und Verstärkern wird alles zwischen hochwertigen Amateurgeräten und teuersten (und qualitativ ganz hervorragenden) Studiogeräten geboten.

CZEJJA, NISSEL & CO. zeigten eine Stereoanlage, bestehend aus dem neuen Stereoplattenspieler-Chassis Lorenz PSP 202/1, einem Czeija, Nissel-Verstärker (dessen Serienfertigung erst in den nächsten Wochen anlaufen wird) und zwei Tonboxen, die mit dem international anerkannten System Lorenz 312-2/57/100 ausgestattet werden.

Auf dem Stand der „EUMIG“, ELEKTRIZITÄTS- UND METALLWAREN-INDUSTRIE wurde allgemein der zu einem ausgesprochen günstigen Preis angebotene Volks-Fernsempfänger TV 310 bestaunt, der das Fernsehen nunmehr breitesten Kreisen ermöglichen wird. An Radiogeräten finden wir die bewährten Typen „Eumigette“, „5 D“ sowie die in großen Serien erzeugte „Phono-eumigette“. Die Type „5 D“ gibt es auch in einem Eumig-Musikschrank, der ebenso wie die „Phono-eumigette“ mit einem Dual-Laufwerk ausgestattet ist.

Der britische EMI-Konzern, in Österreich durch die ÖSTERREICHISCHE GRAPHOPHON GESELLSCHAFT m.b.H. vertreten, bietet neben dem Magnettonband EMITAPE eine komplette Stereoapparatur an. Diese unter dem Namen der englischen Konzernfirma „His Masters Voice“ herausgebrachte Kombination ist qualitativ hervorragend und derzeit fast konkurrenzlos billig.

DIPL. ING. NIKOLAUS ELTZ „RADIONE“ hat das Radioprogramm auf drei Geräte, „Duplex Magnus“, „Jupiter“ und „Merkur“ konzentriert. Zwei Transistorempfänger und das Fernsehprogramm (853 Großbild, 845 Normalbild und ein transportabler Fernsehkoffer) runden die wirkungsvoll gestaltete Schau ab.

Die Firma FELS, WIEN II., die Generalvertreterin in der Papst-Motorenfabrik und Spezialistin auf dem Gebiet der Magnetophontechnik, wurde auch heuer wieder von den vielen Freunden der Magnetophontechnik aufgesucht, die nach Neuheiten Ausschau hielten.

RADIO FAULHABER, eines der größten Radiodetailhäuser Österreichs, zeigte eine Vielzahl von repräsentativen Tonmöbeln und daneben auch das bekannte „Teffon“.

DKFM. DR. ING. WILHELM HEINISCH, der Generalvertreter von Marelli und „Geloso“, war wieder mit dem Magnetophon „G 225“ vertreten, das ohne Zweifel den Markt der niedrigen Preislage beherrscht.

RADIO HENRY, HEINRICH & CO., konnte natürlich auf dem Gebiete der Stereophonie nicht fehlen. Die Anlage (2 „Hi-Fi“-Verstärkersätze und 2 Tonboxen, je mit zwei „Telius“-Lautsprechern ausgestattet) erregte mit Recht großes Aufsehen, wobei festgehalten werden muß, daß diese Kombination zwar nicht das Billigste, aber mit das Beste derzeit greifbare auf dem neuen Gebiet der Stereowiedergabe darstellt. Das Mikrophon HMC und die bekannten monauralen Verstärkertypen ergänzen das Programm.

Die RADIOWERK HORNY AKTIENGESELLSCHAFT zeigte die Radiotypen „Hornyetta“, „Page“, „Hornyst“ und „Prinzess“, die Tonbandgeräte „Dioletta“ und „Triola“, den transportablen Tonkoffer „Siesta“ sowie die beliebte Serie von Televisionsempfängern.

Die RADIOFABRIK „INGELEN“ zeigte das bewährte Radioprogramm sowie den bekannten Tonkoffer. Die Fernsehgeräte „Weltblick 450“ und „550“ werden unverändert angeboten.

„Novella“ und „Karat“ heißen die beiden Standardrundfunktypen der RADIOFABRIK KAPSCH, wobei das letztgenannte Gerät eine Duplex-Hochtonfanfare erhalten hat, was die Wiedergabequalität erheblich verbessert. Fernseher und der Transistor-Portable „Capri“ werden in der gewohnten Qualität offeriert.

ING. FRANZ KRAUS & CO., GRUNDIG-GENERALVERTRETER, stellen unter dem Zeichen der Stereotechnik und des „High-Fidelity“ eine Gerätereihe aus, deren detaillierte Beschreibung den Rahmen dieser Übersicht sprengen würde; wir werden daher in unserem nächsten Heft auf das „Grundig“-Programm zurückkommen.

PHILIPS — ein neuer Pavillon, eine neue Ausstellungstechnik und ein hochinteressantes Programm. Plattenspieler sind nunmehr in Stereo erhältlich, die übrige Wiedergabeapparatur ist nichts anderes als eine Verdoppelung der bisherigen „High-Fidelity“-Anlage, die in Fachkreisen ja bereits bestens bekannt ist. „Rhapsodie 59“, „Bolero 59“ und „Ouverture 59“ sind die drei Grundtypen der Radioreihe. Die Magnetophontypen „Maestro 100“, „500“ und „535“ gehen in zehntausenden Exemplaren vor Österreich in die ganze Welt hinaus.

Die Firma SCHIMEK & CO. brachte den Televisionsprojektor „Galatic“ UG 4060/E, ein tatsächlich revolutionierendes Gerät der Societa Italiana Televisione in Novara.

Die Garrard-Erzeugnisse, die die Firma J. K. SIDEK für Österreich vertritt, sind unserem Leserkreis wohl bestens bekannt. Daneben sehen wir auf dem gleichen Stand Laufwerke von Braun, welche Firma auch für einen reizenden Transistor-Portable zeichnet.

Die SIEMENS & HALSKE GESELLSCHAFT m. b. H. WIENER SCHWACHSTROM WERKE brachten ein hervorragendes Radioprogramm mit den Typen „Solist 58“, „Arioso Super W“ und „Zauberflöte Supes 584 W“, das einerseits durch den Großsuper „586 W“ andererseits durch die reizende „Transetta“ abgeschlossen wird. Die Fernsehgeräte „Kurier 59“ und „Radio-Kurier“ sind gleichgeblieben, während ein 53 cm Typ „Kaleidoskop“ hinzugekommen ist. In der Verstärkerabteilung dominierte weiterhin die Typen SV 307/1-2, SV 306/1-4, SV 410/1-3 sowie der neu 50 Watt Mischverstärker SV 915/1. An High-Fidelity-Anlagen finden wir weiterhin die sogenannte „kleine“ und die Tontruhe mit 8 Lautsprechern. Als Vertreterin von AKG und REVOX kann die ELA-Abteilung von Siemens & Halske alle Wünsche an hochqualitativen Mikrofonen und erstklassigen Magnetophonen befriedigen.

Der Radiotechnische Betrieb „STUZZI“ zeigte seine ungemein populäre Magnetophonserie, das in dem technischen Wunderwerk „Magnettino“ seine Krönung findet.

Was die Sonderschau der Vereinigten Staaten anlangt, werden wir in unserem nächsten Heft eingehend auf die verschiedenen hochinteressanten Exponate zurückkommen.

ALFRED MÜLLER

Noch ist Alfred Müller aus Solingen nicht unter den bekannten Textautoren und noch viele und vor allem gute Texte wird er noch schreiben müssen, bis sein Name neben den bekannten Autoren stehen wird. Aber alle Anzeichen sind dafür vorhanden, daß er es schaffen wird. Denn wenn ein Texter, so wie es bei Alfred Müller der Fall ist, sich vorher ernster Mundarbeit, Erzählungen, lyrischen Gedichten und Balladen in der Muttersprache gewidmet hat, die zum Teil in Zeitungen und auch in Heimatbüchern veröffentlicht wurden, und den festen Willen hat, als Tanz- und Unterhaltungsmusiktextautor den gleichen Ernst und die gleiche Strenge seinen Arbeiten anzulegen, dann braucht man keine Angst um die Prominenz von morgen zu haben.

Gerade der Ernst und die Strenge gegenüber den eigenen Arbeiten, die Abkehr vom allzu Dagewesenen und der Mut zu neuen Textformen, das ist das, was so vielen unserer neuen und noch unbekannteren Autoren fehlt und es ist doppelt begrüßenswert, in Alfred Müller einen Autor zu finden, bei dem das Niveau in der Arbeit groß geschrieben ist und der nicht glaubt, mit ein paar banalen Textchen zu einem billigen Erfolg kommen zu können. Alfred Müller ist sich im klaren, daß sein Weg als Tanz- und Unterhaltungsmusiktextdichter schwer sein wird und daß es besonderen Könnens und Einfühlungsvermögens bedarf, um unter den Texten auch „Schlager“ hervorzubringen.

Einige Titel von ihm werden in Kürze bei der Komponisten-Verlagsgemeinschaft, die sich diesem Texter in rührender Weise angenommen hat, erscheinen. So u. a. „Südtsee-Perlenfischer“, „Indisches Lied“, „Die Turmuhr“ und, vertont von Werner Schlotmann, „In deinen Augen...“

Wünschen wir, wie Peter Frankenfeld allen seinen unbekannteren Künstlern im Fernsehen, diesem noch unbekannteren Autor ein „toi, toi, toi“ für ein erfolgreiches Vorwärtkommen.



EUGEN SCHULTE

Bei den Musikverlagen Manfred Biedermann hat schon so mancher unbekanntere und begabte Autor seinen Start unter die Reihen der produktiven Autoren gemacht. So auch Eugen Schulte aus Meinzerhagen.

Im Sommer 1957 lernte Herr Schulte den Texter Horst Christ kennen und dieser wurde für Eugen Schulte richtungsweisend für seine Textarbeit. Durch Horst Christ wurde Eugen Schulte auch auf den Musikverlag M. Biedermann aufmerksam und so kam es auch, daß Eugen Schulte nicht nur eine Menge Titel bei Manfred Biedermann in Verlagsvertrag bekam, sondern daß er mit dem Lektorat des Verlages beauftragt wurde. Aus diesem Lektorat sind vor allem u. a. die Titel „Gestern schon und heute wieder“ und „Du schönes Ungarmädchen“ zu erwähnen. Und weiter erschienen bei Biedermann von Eugen Schulte, in Zusammenarbeit mit Horst Christ,



„Der alte Leuchtturm“ (Musik: Werner Schlotmann), „Als der goldne Ginster blühte“ (Musik: Walter Fink). In Zusammenarbeit mit Manfred Biedermann, „Eine Pampasmelodie“ (Musik: Conny Caup). Und weiter „Tausend Träume, tausend Wünsche“ (Musik: Heinz Ontl), „Verblühte Blumen“ (Musik: Conny Caup), „Morgenrot der Liebe“ und „Du sprichst so oft von Liebe“.

Auch der Musikverlag Dr. Ortwin K. Heyer, Heidelberg, wurde auf Eugen Schulte aufmerksam und übernahm den Titel „Eine rote Liebesgondel“. Mit dem letzten Text „Durch die Tür zur großen Welt“, der in Zusammenarbeit mit Heinz Romeisen entstand, hofft Eugen Schulte auch einmal mit durch die Tür zur großen Welt treten zu können und er hofft einen wohlwollenden Portier vorzufinden, der nach Leistung und Können urteilt und sich nicht nur von Beziehungen und Verbindungen beeinflussen läßt. Ein frommer Wunsch, könnte man bei der derzeitigen Lage in unserer Branche sagen. Aber vielleicht wird aus diesem Wunsch einmal Wirklichkeit werden, was man für Eugen Schulte wirklich hoffen kann.



HEINZ WIESSNER

23 Jahre ist Heinz Wiessner aus Butzbach in Hessen erst alt und doch kann er schon mit einer Reihe von Kompositionen aufwarten, die für sein Alter wirklich erstaunlich sind und mit denen er sich sehen lassen kann. Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will. Und Heinz Wiessner hat sich bereits früh gekrümmt. Vor etwa sechs Jahren spielte er bereits in einem Quintett. Durch die derzeitige Lage, da meistens nur Trios verlangt werden, schrumpfte das Quintett zu einem Trio zusammen, in welchem Heinz Wiessner, in guter Kameradschaft mit seinen zwei weiteren Kollegen, tätig ist.

Ganz zufällig entstand der „Lindy-Mambo“, der bei den Hans Biedermann-Verlagen verlegt wurde. Das gab Heinz Wiessner den Mut, sich weiteren Kompositionen zu widmen. So folgten die Titel „Du hast das Glück entführt“ (Text: Heinz Ontl), „Fräulein auf ein kleines Wort“ (in Gemeinschaft mit Karl Heinz Volkmann, Text: Heinz Ontl), „Reich mir zum Abschied deine Hände“ (erschienen beim Miramar-Verlag), „Calypso Baiao Olala“ (Text: A. Reich, erschienen beim Senorita-Verlag) sowie „Ich finde Frauenbeine so schön“ und „Zwei liebe süße Schwestern“ (beide Titel Text Heinz Romeisen).

Manche Kompositionen von Heinz Wiessner wären noch zu verzeichnen, wenn nicht immer wieder das leidliche Problem der Druckkostenzuschüsse dem Autor den Weg für seine Arbeiten versperren würde. Die großen und bekannten Verlage, die sich eine Inverlagnahme ohne Druckkostenzuschuß leisten könnten, haben leider noch nicht das nötige Interesse für die Arbeiten der unbekannteren Autoren. Sie gehen meistens auf Nummer „sicher“, indem sie sich nur den Arbeiten der bekannten und vor allem mit guten Beziehungen zu Funk und hauptsächlich Schallplatte stehenden Autoren widmen. Denn hier wissen sie immer von vornherein, die Nummer ist gemacht. Und wer hat heute schon den Mut zum Experiment, es mit einem Titel eines unbekannteren und mit weniger Beziehungen ausgestatteten Autoren zu versuchen. Das ist das Problem, unter dem auch Heinz Wiessner zu leiden hat.

Trotzdem ist es zu wünschen, daß Heinz Wiessner seinen Weg machen wird und daß viele Verlage und vor allem der Funk und die Schallplatte auf seine Arbeiten aufmerksam werden. Zu wünschen und zu hoffen wäre es und wert wären es die Arbeiten auch.

Georg Luksch

**Erfolgreicher Musiker
erfolgreicher Komponist**

Der heute 36jährige charmante Künstler Georg Luksch war als Musiker zweifellos ein frühreifer Bursche. Mit sieben Jahren lernte er das Lautespielen, mit zwölf Jahren wirkte er bereits als Klarinetist in der Blaskapelle des Döblinger Musikvereines unter Leitung des bekannten Komponisten und Arrangeurs Hans Kliment mit. Seine erste Komposition verfaßte er mit 14 Jahren. Es war ein schneidiger Marsch für Blasmusik. Zwei Jahre später erlernte er noch Saxophon und spielte in der Tanzkapelle seines Bruders, der leider im letzten Krieg vermißt wurde. Georg Luksch widmete sich auch dem Studium der Oboe, besuchte die Musikschulen von Brünn und Darmstadt und komponierte in dieser Zeit hauptsächlich ernste Musik.

Nachdem er den Krieg mit heiler Haut überstanden hatte, spielte er in der Tanzkapelle Engelbert Wohlbauer, um ein Jahr später seine eigene Tanzkapelle zu gründen, mit der er auch heute noch, und zwar zur Zeit in Wien im Restaurant Anna Domansky in der Ausstellungsstraße, zu hören ist.

Für Georg Luksch ist die Pflege der guten Schlagermusik einheimischer Provenienz eine Herzenssache, wenn er auch natürlich die wirklich guten, vom Publikum stets verlangten ausländischen Nummern gerne in seinem immer aktuellen Repertoire führt. Darauf versteht er sich, hat er doch selbst eine Reihe von Bestsellern komponiert, die ihren Weg in alle Welt machten. Wir denken dabei z. B. an die im Weltmusikverlag erschienenen Erfolgsnummern „Steck deine Nase nicht in fremde Dinge rein... Laß das, laß das sein“, „Junge, Junge, so was nennt man Pech“ und die „Mondscheinpölka“. Alle drei Nummern sind von Heinz Conrads erfolgreich interpretiert worden. Rudi Hofstätter und Erni Bieler wiederum sangen die Heimatschlager „Laß dir in d' Augerln schau“, „Die schönsten Blumen“ und „Marie Marlen“, die ebenfalls im Weltmusikverlag verlegt wurden. Der schöne Gesangsstar von His Masters Voice, Vanna Olivieri, verhalf dem bekannten Schlager

Österreichische Kompositionserfolge in USA

Einige Kompositionen von Otto Toldi und Aurey Barson, Text von Leo Parthé, kamen vor einiger Zeit auf dem amerikanischen Plattenmarkt heraus und konnten sich gut behaupten. Es handelt sich um Schlager, die auch hier auf Mastertone ausgezeichnet von Hedy Prien gesungen, Schallplattenerfolge wurden, und zwar: Chica Mexiko auf Rondo Rec. Comp. und bei der gleichen Firma „Spiele Guitar Sammy“. Ersterer Schlager kam in Deutschland auf Tempo Spezial Record heraus.

*

Die talentierte bildhübsche Kora Verena sang an der Löwinger Bühne im Rahmen von „Ausverkauf in Lachen“ mit großem Erfolg die neuen Schlager „La, la, la, l'amour“, „Blue Night“, „Shoe Baby“. Letzterer Schlager ist übrigens zur Zeit auch im Colosseum von dem Heliodor Sänger, Hank Baxter, zu hören.



**Komponist und Kapellmeister Luksch mit seinen Interpreten
Heinz Conrads und dem Elite-Trio**

„Ja, wenn du spanisch küssen kannst“ (ebenfalls Weltmusikverlag) zu seinem großen Erfolg. Unser Freund, Leo Heppe, sang das reizende Lied „Sing kleiner Cowboy“. Ein neuer von Ernst Stumvoll arrangierter Schlager hat niemand geringeren als Liane Augustin zur Interpretin. „Immer nur Musik“ ist eine hervorragende Amadeo Schallplatte. Zuletzt erschien eine neue Komposition von Georg Luksch auf einer Harmona Schallplatte. Margit Sörensen singt hier „Dicky Dick hat Glück“.

Auch eine Reihe schöner Wiener Lieder wurde von Luksch komponiert. So z. B.

„Das Wiener Kind“, „Der Kaiser von China“, „Wien ist der Liebling der Welt“ usw.

Georg Luksch arbeitet mit verschiedenen bekannten Textdichtern, vor allem mit Hans Werner, Hans Haller, Josef Jonas, Erich Meder und Leo Parthé. Als verfrühtes Weihnachtsgeschenk erhielt er kürzlich die Nachricht, daß sein Welterfolg „Laß das, laß das sein“ auch in Frankreich, gesungen von Anny Cordy, sich glänzend durchgesetzt hat.

Wir freuen uns jedenfalls feststellen zu können, daß mit Georg Luksch ein Komponist große Erfolge buchen konnte, der es wirklich verdient.

PODIUM GRATULIERT HANS SANDERA

zum zehnjährigen Engagement in Willy Leupolds Restauration „Tirolergarten“ Schönbrunn, zwar zu spät, aber dennoch von ganzem Herzen. Unsere Sommer- und Urlaubspause, in die dieses Jubiläum fiel, war schuld daran, daß wir erst heute darüber berichten können. Zehn Jahre sind eine lange Zeit, wenn man bedenkt, wie rasch Kapellen und Orchester auftauchen und wieder verschwinden. Kapellmeister Hans Sandera, selbst ein ausgezeichneter Musiker, wußte genau, was sein Publikum von ihm wollte. Tanz- und Konzertmusik wienerischer Prägung, die selbst im modernsten Arrangement noch her-

auszuhören war. Daß diese Überlegung aufging, beweist Sanderas Jubiläum, das übrigens festlich begangen wurde. Der „Tirolergarten“, in dem die Kapelle diese zehn Jahre spielte, ist übrigens eines der schönsten Plätze der Wienerstadt und von den Fremden und Einheimischen gleichermaßen geschätzt. Daß mit Hans Sandera Wien auch ein ausgezeichnetes Faschingsorchester hat, wissen die Stammgäste des Wimbergers zu schätzen, wo er ebenfalls seit vielen Jahren fest im Engagement ist. Neben den vielseitigen Solisten der Kapelle Sandera wollen wir auch den Sänger des Ensembles, Richard Monte, erwähnen, auf den vor Jahren PODIUM als erste Zeitschrift hingewiesen hat.

Am 15. November in der Wiener Stadthalle:

Duke Ellington und sein Orchester

„PODIUM“ ist in der Lage heute schon die komplette Besetzung der berühmten Big-Band bekanntzugeben. – Unter der Leitung des „Duke“ spielen:

Trompete: William Alonzo „Cat“ Anderson, Harold Shorty Baker, Ray Nance, Clark Terry. – **Posaune:** Quentin „Butter“ Jackson, John Sanders, Britt Woodman. – **Saxophon:** Harry Carney, Paul Gonsalvez, Jimmy Hamilton, Johnny „Rabbit“ Hodges, Russeil Procope. – **Baß:** Jimmy Woode. – **Drums:** Sam Woodyard. – **Sänger:** Ozzie Bailey. – **Arrangeur und Piano:** William Strayhorn

Hamburg: Theater am Besenbinderhof

Fritz Fischer-Premiere: „Keine Zeit für Liebe“
Wie im letzten „Podium“-Heft bereits angekündigt, besuchte das „Internationale Podium“ die von Fritz Fischer inszenierte „musikalische Illustrierte“ „Keine Zeit für Liebe“ von Juan Delgado und Jules Sylvain mit dem Textbuch von Hugo Wiener schon allein deshalb, um feststellen zu können, wie sich die junge 17jährige Tanzsoubrette Ingrid Helbig aus dem Münchner K.I.T.-Kreis bewähren würde. Vorweg gesagt: Sie hat sich bewährt, wie die gesamte Hamburger Presse feststellt, und damit hat sich auch die Methode des von Rudolf Bohnen gegründeten und geleiteten K.I.T.-Kreises erneut bewährt.
Nun zu dem Stück selbst: Durchsetzt mit vielen Gags (die man in der Premiere — und nur in der Premiere — sich manchmal nicht recht auswirken ließ), zahlreichen Bonmots und etlichen Florettstichen bei politischen Parallelen kam die Story von der in Geldnöten befindlichen Kamarilla des davongejagten balbenischen Prinzen, die eben diesen Prinzen an eine amerikanische Modenhauskönigin verknüpft gut an, zumal aus der ursprünglich als Geschäft gedachten Angelegenheit schließlich doch die große Liebe wird und damit ein happy end.

Jean Otnes bewies in den nachfolgenden Auführungen, daß auch ein großer Tenor nicht gegen das Premierenfieber gefeit ist, denn in der Premiere brauchte er anfangs eine kurze Zeitspanne, um zu seiner tauberhaften Stimme zu finden — als Prinz von Balbonien. Romana Rombach als Modenhauskönigin, entsprechend mit Garderobe versehen, auch wenn man dies, an ihrer Tochter gemessen, nicht recht glauben will, bewies, daß sie eine gute Schauspielerin ist. Das belebende Element waren aber Irene Mann und Hans Beck in einer wirklich gekonnten Harmonie von Spiel, Tanz und Gesang und Ingrid Helbig mit Harry Tagere, der mit einer großartig gespielten Szene als unglücklichen Verliebten einen Sonderapplaus errang. Ganz groß wie in früheren Jahren in Berlin war auch Franz Heigl.

„Keine Zeit für Liebe?“ — Das Ensemble des Theaters am Besenbinderhof beweist das Gegenteil — natürlich nur im Spiel, es liebt, singt und tanzt — natürlich nur im Spiel, es kokettiert, intrigiert und polemisiert — natürlich nur im Spiel — hoffentlich. Jedenfalls der reiche Beifall des ausverkauften Hauses war verdient und wird — dann — auch bleiben.

Rund um den Bertoldsbrunnen

Drei Stunden Musik. Gesang und frohe Laune, eine gelungene Veranstaltung des Südwestfunk Studio Freiburg.

Anlässlich einer Sammel- und Spenden-Aktion zum Wiederaufbau des Freiburger Wahrzeichens, des „Bertoldsbrunnen“ hatte der Südwestfunk eine Großveranstaltung der neuen großen „Stadthalle“ gestartet, und hierfür namhafte Gesangs- und Instrumentalisten, die erste Garnitur der beliebtesten Rundfunkkünstler gewonnen. Künstler, die u. a. auch eine langjährige Freundschaft mit dem überaus genialen, international auch als Konzertpianist bekannten Kapellmeister und Leiter des Unterhaltungsorchesters des Südwestfunk Freiburg, Willi Stech verbindet. Willi Stech hat sich einen Klangkörper mit einer allgemein nicht üblichen instrumentalen Zusammenstellung geschaffen, mit dem er ein Ton- und Klangvolumen erreicht, das als großartig zu bezeichnen ist. — Leider sind die mit diesem Klangkörper arbeitenden Gesangs- und Instrumentalisten genötigt, ihre Begleitorchesterrangements jeweils extra hierfür instrumentieren zu lassen. Schön und für die Künstler lohnenswerter wäre es, wenn diese Veranstaltungen von der Musikproduktionsabteilung gleichzeitig mit Produktionsaufnahmen verbunden werden würden, so daß die Hörer des Südwestfunk diese Künstler und ihre Repertoirennummern auch außerhalb dieser Veranstaltungen noch öfter in den Sendeprogrammen zu hören bekommen, und zwar mit dem fabelhaften Klangkörper des Südwestfunks unter Willi Stech.

Die leitenden Herren des Südwestfunk Freiburg, an ihrer Spitze der Sendeleiter, Herr Ernst Brugger, der in einer netten gefälligen Art seine aus allen Teilen des Bundesgebietes zu dieser Veranstaltung, für deren Regie die Herren Vetter und Heitz verantwortlich zeichneten, erschienenen Künstler in herzlicher Form schon bei der Probe begrüßte.

Heinz Gudelius, der charmante und geistreiche Conférencier aus dem Rheinland, stellte schnell und routiniert den Kontakt zwischen dem Publikum und den auftretenden Künstlern her, eine Aufgabe, die ihm um so leichter wurde, da es

sich bei den Mitwirkenden zum größten Teil um sogenannte Prominente handelte: Margot Hiel-scher, die Chanson- und Schlagersängerin, Willi Schneider, der schon seit 50 Jahren immer wieder mit seinen Liedern das Publikum erfreuende Bariton, und Kurt Engel, der international bekannte und in Europa „einmalige“ Marimbaphon-solist, der immer wieder zu orkanartigen nie-endenwollenden Beifallsstürmen begeistert. — Mit von der Partie waren u. a. noch „Die lustigen Intalter“, ein Blasmusik-Trachtenensemble, und als Quizmeister Rudi Schmitthener als Gast des Saarländischen Rundfunks, Sender Saarbrücken.

Alles in allem, ein gelungener Abend, der am nächsten Abend mit den gleichen Mitwirkenden seine Fortsetzung in ebenfalls erst vor kurzem eröffneten „Stadthalle“ in Halingen fand.

Carlo

Rund um den Reinolditurm

Das Damen-Schauorchester, die „Hannys Dutch Sisters“, vielen Dortmundern durch ihr Gastspiel im Vorjahr bekannt, gastiert wieder in der Stadtschänke. 14 holländische Meisjes, gut eingespielet, mit guten Solistinnen, singen und spielen sich erneut in die Herzen der musikfreudigen Dortmunder. Die „internationale“ Kapelle, zeigt ihre Bühnenschau, mit Temperament und Können, in Revueform. In farbenprächtigen Trachten, als holländische Meisjes, als flotte Matrosenmädchen bei einer Ahoi-Schau und als kapriziöse Pariserinnen beim beschwingten Can-Can. Sieben verschiedene Schauprogramme führen sie im bunten Wechsel vor und lassen keine Langeweile aufkommen. Es gibt für jeden was. Es ist eine Tatsache, daß jeder Dortmunder, ob Alt, ob Jung, von nah und fern, die Stadtschänke besucht, um für einige Stunden den grauen Alltag hier bei Herrn Direktor Herzog zu vergessen. Der es versteht, seinen Gästen immer wieder neue schöne Attraktionen zu bieten.

Im „Haus Grube“ spielt mit gewohntem Erfolg das H. G. Wolff-Sextett. Hier kann man nach modernsten Rhythmen tanzen. In dem gut besuchten Lokal bevölkern überwiegend jüngere Gäste die Tanzfläche, deren gute Laune erkennen läßt, daß sie sich hier wohlfühlen. Ein Verdienst der rührigen Direktion und der unermüdeten Interpreten.

In den „Grävlingholz-Betrieben“ spielt die Kapelle Heinz Randolf zur besten Zufriedenheit aller Gäste, die zum Teil einige Kilometer zurücklegen, um sich neben der Musik auch an der Natur zu erfreuen. Der Direktion ist zu wünschen, daß das schöne Sommerwetter noch möglichst lange anhält.

Das Duo Hans Hermann Eickhoff spielt wieder im Weinhaus Finis. Mit ihrem reichhaltigen Repertoire, das vom Wienerlied über die Operette bis zum Schlager reicht, erfreuen sie die Gäste und schaffen eine Atmosphäre, in der sich jeder Musikfreund wohlfühlt. Poe

Im „Wintergarten“ spielen auch weiterhin die „Wintergarten-Stars“ mit großem Erfolg zum Tanz und zur Kabarett-Begleitung. Das Programm bestreiten: Der Sprech-Athener Harald Lutz als Conférencier. Die „Laszlos“ mit moderner Tanz-Kleinkunst mit ungarischem Temperament. „Jack und Webb“, zwei muntere lachende Akrobaten. „Fips“ mit Partnerin als „The Rolls Royce“, der mit wenigen Requisiten das Publikum in seinen Bann zieht. Als temperamentvolle Tänzerin präsentieren sich: Kiki Fehr, Delia Gowa und Gylar. Alles in allem: Ein Programm mit hohem Niveau!

Im „Café Corso“ hat sich das Schau-Orchester Janot Morales aus Belgien und die charmante Sängerin Milly Scott aus Westindien die Herzen der Dortmunder erobert, wie der gute Besuch des repräsentativen Lokals beweist. Poe

Direktion Glas vom „Odeon-Keller“ besetzt stets sein Haus mit erstklassigen internationalen Kapellen. Kurst MEISTER spielt hier mit fünf Herren mit folgender Besetzung: Klavier, Clarinette, Akkordeon, Violine, Tenorsaxophon, Klarinette, Trompete, Posaune, Gitarre, Bass, Schlagzeug, Refraingsang mit eigener Mikro-Anlage. Die Schaukapelle wird humorvoll ausgesagt und bringt nette Einlagen, die von den Gästen des gut besuchten Hauses besonders geschätzt werden. Vorher war Kurt MEISTER mit großem Erfolg zum vierten Male im „Astoria“ Basel, wo die Kapelle auch für Sommer 1957 wieder reengagiert wurde. Auf Stimmung und gute Tanzmusik wird hier besonderer Wert gelegt.

Im „Palmbrauhaus“ (Dir. A. Niederberger) gastiert das George-ROUDY-Quartett. Besetzung: Klavier, Vibraphon, Klarinette, Bass, Schlagzeug. Modernstes Arbeiten ist bei dem erstklassigen Quartett Selbstverständlichkeit. Das „Palmbrauhaus“ ist eine der führenden Musikgaststätten in Heidelberg und ist ständig gut besucht.

In der Weinstube des „Vater Rhein“ (Dir. Ernst Kramer) ist der bekannte Alleinunterhalter Fred GIDO mit Klavier, Akkordeon und Gesang tätig. Auch als Kabarettist ist Gido bekannt und beliebt. Als Komponist bekannter Schlager- und Karnevalslieder, die zum Teil auf Decca-Platten aufgenommen wurden, machte er sich einen Namen und war oft Gast beim NWD-Rundfunk und beim Fernsehen.

In der Bar des „Vater Rhein“ spielt das Bar-Duo FASSMANN-KATZ mit großem Erfolg. Besetzung: Klavier, Akkordeon, Violine, Klarinette, Bass, Refraingsang. Das Duo spielt sehr fleißig und paßt sich mit seiner dezenten Musik den behaglichen Räumen des Hauses bestens an.

In der „Carlton-Bar“ im Hause „Kümmelspalterei“ (Dir. R. Olah) spielt mit großem Erfolg das Bar-Trio Hans KAKAFUSZ seit Monaten. Besetzung: Klavier, Akkordeon, Violine, Klarinette, Gitarre, Bass und mehrstimmiger Refraingsang mit eigener Mikro-Anlage. Das erstklassige Trio erfüllt die Wünsche der Gäste vorzüglich und die vornehme Aufmachung des Hauses verbreitet angenehme Gemütlichkeit. (R. Walther)

Klänge aus Mittenwald

Wie überall in den Kurorten Deutschlands war die Saison „im schönen Mittenwald“ als recht befriedigend zu bezeichnen, der Besucherstrom hielt bis in die zweite Hälfte September an. Der verhältnismäßig kleine Ort weist eine Fülle von Unterhaltungsstätten auf, um die ihn manche Stadt beneiden könnte. Da sind zunächst die „Bozener Weinstuben“, die einen weitläufigen Raum besitzen. Sowohl das Café, wo das Tanz- und Unterhaltungsquartett Golden Stars spielte, als auch die Bar des Hauses, wo wir das Bartrio Hildebrandt hörten, hatten Rekordumsätze. Präsentabel und gut frequentiert sind auch das Café „Schönblick“, wo Fred Arnemann als Haus-herr, Maitre de plaisir und Kapellmeister fungiert, und das „Hotel Post“, wo das Trio Belcanto im Reengagement gastierte. An Tanzabend ist auch in der „Traube“ mit ihrer 5-Mann-Hauskapelle reger Betrieb, ebenso in der „Meraner Weinstube“ (2 Mann, Akkordeon, Schlagzeug). Bei „Ossi“ spielt das ausgezeichnete Trio der Hüpferger-Duo und auch im „Platzl“ bieten zwei Mann gebirgerische und moderne Musik. In der kleinen, intimen „Almhütte“ ist es Achim Lennert, der die Gäste mit fesselnden Gesangsvorträgen unterhält.



cabaret **italia**

Der führende Nachtclub
Münchens

mit international. Starprogramm
u. a. Las 2 Vegas,

das italienische Spitzenorchester
Nico Lisena mit dem spanisch.
Gesangs- u. Tanzstar Morena

Ein Kleinod in Westentaschenformat

Kalender, Notizbuch, Nachschlagewerk und Gedächtnisstütze der Musikgeschichte — alles in einem

In unserer schnelllebigen Zeit mit der hektischen Jagd nach Erfolg, Gewinn oder Ruhm, die keine Muße läßt für eine besinnliche Unterhaltung, eine Rückschau, ein freundliches Zeichen herzlicher Anteilnahme dem Geschäftspartner gegenüber, hat sich überraschend eine schöne alte Sitte erhalten und sogar in den letzten Jahren weiter ausgebreitet. So Weihnachten oder Neujahr bedenkt man nicht nur Freunde und Verwandte, sondern gerade auch den Geschäftspartner mit einer freundlichen kleinen Aufmerksamkeit je nach Art der Verbindung.

Eine Industrie, die Zehntausenden von Menschen Arbeit und Brot gibt, stellt Geschenkartikel aller Art und in jeder Preislage zur Verfügung. Vorherrschend sind und bleiben die klassischen Werbegaben des Geschäftsmannes: Kalender und Notizbücher. So vielgestaltig die Kalenderproduktion auch ist, so ließ sie doch noch einen Wunsch offen, eine Lücke, die jetzt in dankenswerter Mühe durch einen Westberliner Kalenderverlag geschlossen wurde. Er bringt für 1959 erstmals einen „Notizkalender für den Musikfreund“ im Taschenformat heraus, der inhaltlich ganz dem Gebiet der Musik gewidmet ist.

Das Kalendarium mit reichlichem Raum für Notizen verzeichnet bei jedem Tage mit Angabe des Jahres die Großen der Musik, deren Geburt oder Tod sich jährt. Vielfach steht dabei in wenigen Zeilen seine Kurzbiographie oder eine

Anekdote, die seinen Charaktertypus blitzartig beleuchtet. Viele ganze Textseiten sind eingeschaltet mit ausführlicheren Lebensbildern, mit Handschriften-Reproduktionen, Abbildungen. Unter dem Stichwort „Wußten Sie schon“ plaudert der Verfasser (der Berliner Musiker Hans Liewald) über manches Interessante aus dem großen Thema Musik, was sicher auch Sie noch nicht wußten. Im Anhang finden wir ein ausführliches Opern- und Operetten-Verzeichnis mit Angabe von Titeln, Komponisten, Ort und Zeit der Handlung und Uraufführungsjahr, ferner eine interessante Aufstellung der Pausenzeichen der deutschen Sender mit Notenbeispielen.

Das Westentaschenbühlein in dem unverwundlichen Plastikeinband ist ein bemerkenswertes Kleinod, Notizbuch, Kalender, Nachschlagewerk und Gedächtnisstütze zugleich für jeden Musikausübenden, Musikschaffenden und jeden Laien, denn so schlicht und leichtverständlich schreibt Liewald, daß nichts trocken oder „fachlich“ wirkt. Der Preis ist staunenswert niedrig (1 Stück DM 2.—, ab 10 Stück DM 1.60, ab 100 Stück nur noch DM 1.20). Firmen, Verlage usw. können es auch mit Reklamerprägung beziehen. Wie wir hörten, soll von der gedruckten Auflage nur noch ein kleiner Teil zu haben sein. Wer also für sich selbst oder zum Verschenken diesen netten „Notizkalender für den Musikfreund“ braucht, der schreibe sogleich an den Kalenderverlag Radke, Berlin SO 56, Lincke-Ufer 41.

Die neue Richtung: Jazz in Sonatenform!

Wer hätte das vor 55 Jahren, der Entstehungszeit des Jazz gedacht, was heute, 1958, in steigendem Entwicklungsverlauf zur Tatsache geworden ist: Jazz in Sonatenform!

Der Jazz, mit ausschließlichem 4/4 Rhythmus, ferner dem Merkmal der (Stegreif-)Improvisation ist durch die ihm eigene Artikulation gekennzeichnet und erhält seinen Wert durch die persönliche Auffassung. Die Epochen des Swing, des Be-Bop, des progressiven Jazz und des „Cool“ Stiles nicht zu vergessen, den Pfeiler des Jazz, den Blues erhalten hier eine vollkommen neuartige Richtung eben durch Verzicht auf Swing und Liedform mit dem bewundernswerten Mut der Kompromißlosigkeit.

Dem Mann, dem diese interessante Richtung zu verdanken ist, lernen wir in dem 25jährigen Elektro-Gitarristen Egon Dötsch kennen. Sein New Jazz Quartett, besetzt mit Günter Kahlen (as), Arno Willoweit (b) und Günter Röss (dr) legt besonderen Wert auf ausgeprägte Dynamik,

Melodik und motivische Verarbeitung in Form der Sonate. Das Schlagzeug wird à la Jimmy Giuffrè hineingearbeitet in das melodische Geschehen. Die Sensation des letzten großen Jazzfestivals in Düsseldorf war ohne Zweifel durch Egon Dötsch mit seinem New Jazz Quartett gegeben, sowie durch Verleihung zweier erster Preise und eines dritten Preises gekennzeichnet. Selbst der Jazzexperte Joachim E. Berendt wunderte sich über diese intellektualisierte und abstrahierte Musik, die in zahlreichen Zeitungsartikeln bereits ihren Niederschlag fand.

Nun sind inzwischen etliche Sendungen über den Rundfunk gegangen, wobei sich auch das Fernsehen des Südwestfunks eingeschaltet hat. Immer mehr scheint sich die kammermusikalische Interpretation des Jazz durchzusetzen. Nachdem sich jetzt auch einige Schallplattenfirmen für Egon Dötsch und seine Kompositionen — er studierte am Duisburger Konservatorium Musik — interessieren, scheint es sicher, daß wir noch viel von dem New Jazz Quartett hören werden.

„Knüller“ aus Berlin: WOLF GABBE

„Ein Knüller“ ist für den Berliner der Ausdruck für etwas ganz Besonderes! Und eben einen solchen Knüller kan ich Ihnen in den nächsten Zeilen meines Berichtes vorstellen! Da es sich hierbei um einen Berliner Kapellmeister-Komponisten und Sänger handelt, gibt es für ihn keine größere Anerkennung. Wolf Gabbe ist wie der Ausspruch „Ein Knüller“ für die Berliner ein Begriff! Als Kapellmeister und Sänger ist der Name Wolf Gabbe aus dem Berliner Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. „Jamika-Dachgarten“, „Stadion Terrassen“, „Neue Welt“, „Prälai in Schöneberg“, und jetzt auch „Palais am Funkturm“, die repräsentative Berliner Tanz- und Unterhaltungsstätte; bei sämtlichen repräsentativen Bällen, auch den traditionellen Film-Bällen, überall ist Wolf Gabbe mit seinem Tanzorchester oder aber auch mit seiner Star-Band dabei! Auch Rundfunkproduktionsaufnahmen und öffentliche Sendungen mit der Kapelle und dem Sänger Wolf Gabbe haben den Namen Wolf Gabbe bekannt und beliebt gemacht. Da er auch als Schlagersänger einen Exklusivvertrag mit der Schallplattenfirma Heliodor hat, sehen und hören wir ihn auch als Sänger bei Großveranstaltungen, u. a. auch bei der Rias-Kuffertafel und natürlich auch auf Heliodor.

In der letzten Zeit hat Wolf Gabbe aber auch als Komponist aufhorchen lassen, und dürften vor allem die Titel „Die kleine Königunde“ (Curth Flathow), Capriccio-Verlag, „Was ist denn los, kleine Annelie“ (Leo Breiten), 3 Ringe-Verlag und ganz besonders sein Foxtrot „Bitte, bitte nicht weinen“ (Leo Breiten), Song-Verlag durch viele schöne Rundfunk-Produktionsaufnahmen, vor allem mit dem Rias-Tanzorchester unter Werner Müller, mit dem SFB-Tanzorchester unter William Greih, mit dem SFB-Tanzorchester unter William Greih, Gesang, beidemale Wolf Gabbe, und mit dem Orchester Adalbert Lutter,

Gesang: Margot Friedländer bereits weitgehend bekanntgeworden sein.

Ein so vielseitiger, bekannter und beliebter Künstler wie Wolf Gabbe ist, wie die Berliner sagen, „Ein Knüller“. Wer das Podium liest und auch die „Wer spielt Wo?“-Rubrik gut verfolgt, wird auch festgestellt haben, daß Wolf Gabbe aber auch schon im Ausland bekannt ist, also auch außerhalb Berlins sehr gute Engagements absolviert hat. Carlo

Akkordeon-Weltfestspiele 1958 in Brüssel

Brüssel. — Der Akkordeon-Weltverband, die „Confédération Internationale des Accordéonistes“ (CIA), veranstaltete am 14. September in der Stadt der Weltausstellung, in Brüssel, die Akkordeon-Weltfestspiele 1958. An dem musikalischen Wettbewerb nahmen 21 Spitzenspieler aus folgenden Ländern teil: Belgien, Kanada, Deutschland, Holland, Italien, Österreich, Sowjet-Union, Tschechoslowakei, Ungarn und USA. Gewinner der Akkordeon-Weltfestspiele 1958 wurde der Italiener Flaviano Fogli mit dem Wahlstück „Rhapsodie in Blue“ von Gershwin. Den zweiten Preis erhielt der Kanadier Ernest Manfredi mit dem „Konzertstück“ von C. M. v. Weber. Als einziger Vertreter Deutschlands hatte in diesem Jahr der Deutsche Akkordeonmeister 1958, Alfred Sedelmayr aus Aulendorf (Württemberg), teilgenommen. Er spielte sich mit dem Wahlstück „Paganiniana“ von Hans Brehme den 10. Platz. Dem internationalen Preisgericht gehörte aus Deutschland Altmeister Hermann Schnittenhelm, Trossingen, an.

Nebenbei gesagt . . .

Wußten Sie schon, daß der Kammersänger Karl Schmitt-Walter an einem Abend in Bayreuth, den Wieland Wagner zu Ehren der Begum gab, das Lied von Will Meisel „Tausend rote Rosen blühen“ sang, und anschließend der Begum eine rote Rose überreichte?

Für die kommende Karnevals-Session 1958/59 liegen bereits 2 Karnevals- und 3 Stimmungslieder des Texters- und Komponisten Walter Poepping vor.

1. „Helau! Prinz Karneval!“, Prinzenmarsch, 2. „Laßt uns die Nacht genießen“, Marschlied. Zwei Marschlieder, deren Text und Melodie alle Karnevalsfreunde mitreißend wird. Der Bund Westfälischer Karnevalsgesellschaften e. V., Münster/Westf., hat die beiden Lieder für die neue Session fest akzeptiert und die Protektion übernommen.

3. „Lachen ist gesund“, Walzerlied, 4. „Lot gon wiet well“, Marsch-Fox, 5. „Durst wird durch Bier erst schön“, Walzerlied. Angeregt zu Letzterem wurde der Autor durch den gleichlautenden Werbeslogan des Deutschen Brauer Bundes e. V., Bonn, mit deren Genehmigung der Slogan zu dem vorliegenden Walzerlied ausgearbeitet wurde. Es zeichnet sich aus durch einen sinnvollen Text und einer gefälligen, leicht ins Ohr gehenden Melodie, und wird bald eine Bereicherung für das Repertoire der Stimmungsmacher sein. Das Intern. PODIUM wünscht viel Erfolg.

Günter Röss, der singende Schlagzeuger, holte sich auf dem großen Düsseldorfer Jazzfestival im New-Jazz-Quartett unter Leitung von Egon Dötsch den dritten Preis. Einige Schallplattenfirmen sind nun auf ihn aufmerksam geworden und man sagt ihm eine gute Zukunft voraus.

Der Sänger Claus Müller, mit bürgerlichem Namen Ernst Bublitz, bekam nun einen festen Vertrag mit Polydor. Wie es dazu kam, wird PODIUM demnächst berichten.

Der Rias-Kammerchor wird auch in diesem Jahr wieder unter Leitung seines Dirigenten Günther Arndt eine Tournee nach Westdeutschland in der Zeit vom 19. bis 30. 10. 1958 durchführen. Neben Kirchenkonzerten in Mannheim, Stuttgart und Neckarau sind zwei Konzerte in Essen und ein Konzert in Wuppertal vorgesehen, in welchem u. a. das „Italienische Liederbuch“ des Münchner Komponisten Prof. Harald Genzmer zur Uraufführung kommt. Das Wuppertaler Konzert wird am Donnerstag, dem 25. 10., um 20.15 Uhr über Rias I (1. Teil) und um 21.00 Uhr über Rias II (2. Teil) übertragen.

Das Rias-Tanzorchester unter Werner Müller wird nun endgültig vom 1. bis 21. November auf Einladung des Japanischen Rundfunks zu einer dreiwöchigen Tournee nach Japan fliegen. Die Reise führt mit einer Sondermaschine über den Nordpol und Alaska nach Tokio. Das Orchester wird in verstärkter Besetzung 1 : 45 in 21 Tagen 18 Konzerte in den größten Städten der japanischen Insel geben. Das Programm umfaßt europäische, amerikanische und japanische Musik.

Durch Vergebung von Kompositionsaufträgen will die Stadt Dortmund ihre Komponisten erster Richtung fördern. Der erste Auftrag für die Hochschulwochen 1958 wurde Hubert Eckartz, Leiter der Dortmunder Jugend-Musikschule, erteilt.

Trotz großer Beteiligung im Wettbewerb des Iris-Musikverlages, Recklinghausen wurde der 1. Preis nicht vergeben. Den 2., 4. und 5. Preis erhielten die Komponisten Dr. Hans Josef Wedig, Wolfgang Steffen und Eberhard Ludwig Wittmer.

Professor Dr. h. c. Paul Hindemith wurde der Große Kunstpreis 1958 des Landes Nordrhein-Westfalen für Musik zuerkannt.

Leopold Großmann und Lothar Steup von K.I.T.-Kreis hatten im schwedischen Fernsehen in Stockholm mit dem TV-Musical „Spelmannen“ großen Erfolg (Text: Sven Olander). Auch ihr TUMBANO, ein neuer Rhythmus mit südamerikanischem Gepräge, erscheint in diesen Tagen bei einer Schweizer Firma auf Schallplatte. Wir werden dann noch näher darauf eingehen.

Im Südwestfunk wurde ein von der amerikanischen Firma AMPEX entwickeltes und von der Fa. Siemens & Halske auf europäische Norm umgestelltes Bildaufzeichnungsgerät vorgeführt, das Fernsehbilder auf ein 5 cm breites Magnetband aufzeichnet. Die magnetische Bildaufzeichnung benötigt — im Gegensatz zum Film — keinerlei Nachbehandlung und kann sofort wiedergegeben werden. Das Band läßt sich schneiden und zusammensetzen. Nicht benötigte Aufnahmen können gelöscht werden.

Heinrich Smets, Herausgeber der Fachzeitschrift für Artisten, „Das Organ“ feierte seinen 50. Geburtstag. Das Intern. PODIUM gratuliert Herrn Smets herzlich.

Instrumente

auf der Wiener Herbstmesse

Auch heuer konnte man wieder die Spitzenzeugnisse in- und ausländischer Instrumentenherzeuger im Wiener Messepalast bewundern. So die bekannten Blasinstrumente der Firma Anton Dehmal's Nfg., die prachtvollen Erzeugnisse der Firma Henri Selmer, Paris, welche ihr Generalvertreter Ferdinand Blau & Co., zur Schau stellte, wobei auch auf die ausgezeichneten Schlagzeuge von Capelle & fils nicht vergessen werden darf.

Unter den Klavierherzeugern waren wie immer Gustav Ignaz Stingl mit seinen wunderbaren Instrumenten, ebenso wie die Klavierfabrik Ehrbar mit ihren formschönen Flügeln und Pianinos vertreten.

Die bekannte Firma Kratochwill zeigte ihre weltbekannten Qualitätsakkordeons „Excelsior“, amerikanisch-italienischer Provenienz, die höchste Ansprüche erfüllen.

Wunderbare Klangschönheit bewiesen bei den musikalischen Vorführungen durch Meister Mathé natürlich die italienischen Spitzenakkordeons Marinucci, welche die renommierte Firma Glatz vorführte.

Ebenso fanden auch die Modelle der Marke Cantulia starke Beachtung, welche beim traditionellen Holzgehäuse bleiben, um dadurch einen wärmeren Ton zu erzielen.

Eine Ausstellung verschiedener Musikinstrumente der Migma, Musikinstrumenten-Handwerker-Genossenschaft GmbH, aus Markneukirchen, Sachsen, deren Alleinvertretung für Österreich die Firma Dalla-Bona innehat, erregte ebenfalls großes Interesse.

FRANZ KLAMMER, 60 Jahre alt

Seinem Aussehen nach würde man es nicht glauben, daß der bekannte Musiker und Komponist Franz Klammer am 25. Oktober sein 60. Lebensjahr vollendet. Bereits im Alter von 16 Jahren begann er seine Laufbahn als erfolgreicher Musiker.

Franz Klammer versteht etwas von guter Musik, weil er selbst gute Musik komponiert hat. Als Musiker kennt er den Publikums-geschmack und war daher als Komponist stets bestrebt, diesem zu entsprechen. Wenn ihm auch das Wiener Lied besonders am Herzen liegt, so hat er doch auch eine Reihe von Schlägern komponiert, wie z. B. den Slow „Morgen hast du mich vergessen“, oder den Tango „Einmal da kommt die Stunde“ und vieles mehr. Zahlreiche Wiener Lieder entstammen seiner Feder, wie „Heut pfeif ich auf die Welt“, „Vergiß nicht am Sonntag“, „A klanes Uhrwerk im Herzen“, „Schanst di net“ usw.

Es wäre wünschenswert, wenn der österreichische Rundfunk, der doch oft betont, daß ihm die Förderung des heimischen kompositorischen Schaffens am Herzen liegt, anlässlich des 60. Geburtstages von Franz Klammer, dessen schönsten Kompositionen im Rahmen einer Sendung der breiten Öffentlichkeit zugänglich machte.

Österreichische Hit Parade 1958

Am 3. Oktober fand die 1. Veranstaltung der heurigen Herbstsaison, I. Österreichische Hit Parade, im „Grünen Tor“ statt. Witzig und spritzig wie immer war die Conference des jungen Hannes Patek, die Kapelle „The Golden Stars“ bewies beachtliches Können, während das Kón-Quartett ultramodern, zeigte, daß es zweifellos eine interessante Formation ist.

Von den Sängern gefielen uns Kurt Grün am besten, doch auch die rassige Monika Roeder hat beachtliche Fortschritte gemacht. Teenager Brigitte ist ein Talent und wir sind auf ihre Weiterentwicklung gespannt.

Professor Vargas Nachwuchszentrum am 24. Oktober im Gewerkschaftshaus

Die nächste Veranstaltung des Nachwuchs von Prof. Varga verdient besonderes Interesse, da diesmal neben einigen Anfängerinnen in der Hauptsache die diversen Preisträger aus der Frühjahrs Jazz- und Schlagerkonkurrenz im Bürgertheater zu hören sein werden. Es wirkt auch diesmal das ausgezeichnete Wiener Studenten-Tanzorchester mit, das die Zuhörer mit einigen Delikatessen heißer Musik wieder erfreuen dürfte.

Henri Selmer

Paris

Instrumente

haben den österreichischen Markt erobert.

Verlangen Sie in Ihrem Musikinstrumenten-Fachgeschäft nur

Henri Selmer

Paris

Generalvertretung:

Ferdinand Blau

Wien, XX., Klosterneuburgerstr. 18

Telephon 35 23 03

Ronacher: Artistische Leckerbissen in reicher Auswahl

„Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt“, so etwas gefällt immer in Walzertakt, wenn sich herzige Hunde im Walzertakt drehen. Köstlich, wenn die von den 2 Piffkos ausgezeichnet dressierten Hunde gar eine kleine Kapelle bilden und einen feurigen Czardas spielen. Tu Shiu-Ni, zwei bildhübsche Exotinnen, bringen einen vollendeten chinesischen Universalakt in prachtvollster Ausstattung. Gogia Pasha, einer der Teilnehmer des Magierkongresses 1958, versetzt uns mit seinen beiden Assistentinnen in eine Märchenwelt. Eine Illusion löst die andere ab, man staunt über die Fülle der Geschehnisse, bezaubert von diesem Zauberer, der uns die Mystik Indiens nahe bringt. Und dann erfreuen wir uns an Ernst Arnold, dem wir so viele schöne Lieder zu verdanken haben. Er interpretiert sie immer meisterhaft. Und dann ist uns aufgefallen, daß er mit seinem Couplet „Das is mir aufgefallen“ die Lacher wieder auf seiner Seite hat. Ein Widerschen feierten wir mit Les Riga. Diese urkomische Equilibristiknummer atmet Pariser Witz und Bewundert man lacht sehr viel, aber gleichzeitig bewundert man auch das großartige akrobatische Können. Und dann kam ein konzentrischer Angriff auf das Zwerchfell der Besucher in Gestalt der 3 Bragazzi. Das sind tolle Burschen, die von Kopf bis Fuß auf Humor eingestellt sind. Im höchsten Grad musikalisch, bringen sie eine bunte Show, bei der man keine Sekunde aus dem Lachen kommt.

Walton & May, die fliegenden Equilibristen, sind ein weiterer Lachschlager mit ihren herrlichen Gags. Noch bewundernswürdiger jedoch ist ihr grandioses Können. Ein schwerer Trick wird von einem noch schwereren, noch effektvolleren abgelöst. Vom Piederstall über den Sprungtisch gibt es die verwegenen Handstände.

Einer, der das Verblüffen aus dem Hf versteht, ist der neue Weltmeister beim Magischen Kongreß, Tony von Dommel. Eine jugendliche überaus elegante Erscheinung, vollführt er seine genialen Manipulationen mit spielerischer Nonchalance. Was immer auch Tony von Dommel voll Charmes zeigt, ob er mit Karten oder anderem manipuliert, ob er volle Biergläser

hervorzubert, man fühlt, hier ist ein absoluter Höhepunkt der Manipulation erreicht, wobei die Präsentation ebenso weltmeisterlich ist. Die größte Kunst in der Artistik ist es wohl, etwas Neues, Eigenartiges zu bringen. Dies treffen die Arnauts. Wir haben selten eine so bezaubernde Nummer gesehen, wie sie Arnaut-Joan-Arnaut uns schenken.

Die richtige Abschlußnummer für dieses Spitzenprogramm sind die Marchittas. Die reizvollen drei Partnerinnen zeigen voll Harmonie einen ebenso schwierigen wie gekonnten Radfahrakt, während ihr Partner, in der Maske eines Tülpels, für die komische Auflockerung Sorge trägt und dabei dennoch großartige Radfahrartistik zum Besten gibt.

Rolf Tragan umrahmt mit seinem Ronacher-Orchester musikalisch den Reigen artistischer Starleistungen.

Moulin-Rouge

Das Oktober Programm der Roten Mühle ist vorwiegend auf Tanz eingestellt. Daß auch der Humor zu seinem Recht kommt, dafür sorgen zwei weitere Nummern. Charles Pierre unterhält uns glänzend mit seinen stimmlichen Parodien, die erstaunlich gelungen sind. Wenn er eine moderne Jazzkapelle imitiert oder gar ein Trompetensolo Harry James nachahmt, glaubt man sich tatsächlich in eines der großen Jazzlokale der USA versetzt, während seine originelle Bayerische Ländlerkapelle uns nach München entführt. Internationale Gesangskomik vermischt mit lustiger Plauderei aus aller Herren Länder bringen uns Regon & Rojal. Schon rein optisch durch den Größenkontrast sehr komisch wirkend, verstehen sie es, die Besucher in beste Stimmung zu bringen.

Eine akrobatische Wurfensensation ersten Ranges ist das Fred-Iles-Trio. Voll komischer origineller Einfälle, zeigen sie auch in artistischer Hinsicht allerhand. Nichts fehlt, Tanzakrobatik, Contorsion, Pirouetten und verwegene Sprünge und Würfe sind effektiv vereinigt. Christyna & Roberts haben wieder den Publikumsersfolg für sich. Ihre prachtvolle Apachenszene, parodistisch und doch gespickt mit schwieriger Tanzakrobatik zu sehen, ist immer eine Freude. Gino & Kay Tompson sind ein ultramodernes Tanzduo. Elegant und apart im Aussehen, zeigen sie in ihrer amerikanischen Tanzphantasie nicht nur überaus interessante Choreographien, sondern auch einen neuen Tanzstil, der überaus wirkungsvoll ist. Rita & Erwin Francis, längst als Erfolgsnummer bekannt, servieren uns bunte artistische Delikatessen.

Rudi Palme und Lisl Berg, sowie das Moulin-Rouge-Orchester sorgen für anhaltende gute Stimmung im Hause, wozu auch die Pariser Laufstegrevue und das französische Sex-Bilderbuch auf der Drehscheibe das Ihrige dazu beibringt.

Lido im Maxim

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, denkt sich Direktor Reichmann. Daher die Fülle schöner Frauen auf dem Parkett und das täglich bis zum letzten Platz besetzte Lokal. Diesmal gibt es auch einige artistische Attraktionen, so z. B. das großartige Tanzpaar, die 2 Kirdalis. „Der Mann und die Schlange“ ist eine Tanzpantomime, die schon allein durch die eigenartige, speziell für diese Tanzszenen komponierte Musik besonders auffällt. Die hochinteressante moderne Choreographie verlangt von den Künstlern alles ab.

Akrobatik in höchster Vollendung zeigt das elegante und blendend aussehende Tanzpaar Les Felies. Harmonie und Präzision sind hier glücklich und eindrucksvoll vereint. Überaus reizvoll griechische Tanzszenen voll Originalität zeigt das Trio Lucky Peck. Im übrigen zeigen sie im Duo einen „Sex-Tanz“ voll prickelnder Erotik. Ab 16. d. M. wird das Programm um eine weitere Attraktion aus Spanien „Raga et ses 3 Flamencas“ bereichert.

Was die Solistinnen betrifft, so hat sich Direktor Reichmann aus Paris wieder einmal eine bezaubernde Frau, Lola Stromboli, eine Vedette du Strip-tease, geholt. Dieser Pariser Star beweist, daß man sich mit sehr viel Charme und Sex appeal auf die dezente Art zu enthüllen vermag. Die schöne Viki Montez verkörpert in ihren geschmackvollen orientalischen Tänzen, die sie auch zum Film brachten, die ganze Sinnesfreudigkeit aus 1001 Nacht.

Im übrigen gibt es diesmal auch eine bildhübsche Sängerin aus Spanien. Gloria de la Torre. Dieser Gesangstar interpretiert mit schöner Stimme die melodiosen Lieder Spaniens. Wir können nur feststellen, daß die bildsaubere Jodlerin aus München, Lisa Castell, von Monat zu Monat besser wird. Heute gelingt es ihr bereits vom ersten Augenblick ihres Auftretens das Publikum zu fesseln, wobei sie mit ihrer unwürdigen Gesangkunst überaus erfrischend wirkt.

Besonders zu loben die hervorragenden italienischen Musiker Lino, Nino, Mino, Tino, sowie die zweite Kapelle, die Maxim Baud mit dem Solisten Gabor Sarközi.

Ein besonderes musikalisches Ereignis

Meisterschüler von Frau Professor GRETE HINTERHOFER spielen am 25. Oktober 1958 im Großen Musikvereinsaal pianistische Leckerbissen

Die bekannte Musikpädagogin, Frau Professor Hinterhofer, kann heuer voll Stolz auf eine 30jährige überaus erfolgreiche Tätigkeit an der Staatsakademie für Musik in Wien zurückblicken. Welch vorzügliche Lehrerin Grete Hinterhofer ihren Schülern stets war und ist, konnte man am besten bei der Brüsseler Weltausstellung im österreichischen Musikpavillon ersehen, wo sie einen Perfektionskurs für Pianisten, den die Öffentlichkeit verfolgen durfte, abhielt. Sie hatte auch drei ihrer Schüler mitgenommen und diese zeigten sich den anderen Teilnehmern gegenüber in jeder Hinsicht weit überlegen. Es galt, der Welt zu zeigen, wie man in Österreich Klavier unterrichtet und wie bei den einzelnen gespielten Werken die stilistisch richtige Interpretation zu erfolgen habe.

Wie groß das Können ihrer Meisterschüler ist, wird man am 25. Oktober im Großen Musikvereinsaal wahrnehmen können.

Vor allem werden wir dabei die österreichische Erstaufführung des Konzert fis moll op. 1 von Rachmaninoff zu hören bekommen, gespielt von der bereits international bekannten jungen Pianistin Inge Mayerhofer. Diese trat im Alter von 14 Jahren in die Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien ein und legte im Jahre 1945 die Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg



Inge Mayerhofer

ab. Sie wirkte schon während und nach ihrer Studienzeit in zahlreichen Klavierkonzerten mit und gab selbst einige Abende im Brahmsaal des Musikvereinsgebäudes. Sie ist auch laufend beim österreichischen Rundfunk als Solistin bei Klavierkonzerten oder in Konzertstunden zu hören.

Das Bundesministerium für Unterricht entsendete Inge Mayerhofer zu folgenden internationalen Musikwettbewerben, bei welchen sie zahlreiche Erfolge erzielen konnte: Internationaler Musikwettbewerb in Genf 1946, 1. österreichischer Musikwettbewerb in Wien 1947, bei welchem sie, ebenso wie bei dem Musikwettbewerb in Scheveningen ein Jahr später ein Diplom errang. Beim letzten österreichischen Musikwettbewerb in Wien 1948 gewann sie den ersten Preis. 1949 konnte sie gegenüber schärfster Konkurrenz beim Internationalen Musikwettbewerb „M. Long -

J. Thibaud“ in Paris den 9. Preis erringen. Sie nahm 1949 am Internationalen Chopinwettbewerb in Warschau teil und wurde 1955 sowohl in Paris beim Internationalen Musikwettbewerb „M. Long - J. Thibaud“ als auch beim Internationalen Pianistenwettbewerb „F. Busoni“ in Bozen mit einem Diplom ausgezeichnet. Die junge Pianistin verfügt über ein umfassendes, in jeder Beziehung brillantes Können, so daß man auf die Uraufführung des Werkes von Rachmaninoff schon sehr gespannt sein darf.

Am gleichen Abend werden wir einen exotischen Gast am Konzertpodium begrüßen können. Ryoko Ohno, eine 20jährige



Ryoko Ohno

Japanerin aus Togane Chiba, wird Liszts Konzert Es Dur zu Gehör bringen. Ihr Vater ist Professor der Psychologie an der Universität in Chiba. Die Eltern erteilten Ryoko Ohno vom 3. bis zum 9. Lebensjahr selbst Klavierunterricht, dann überließen sie diese Aufgabe Professor Susumu Nagai von der Musikuniversität in Japan, der seine talentierte Schülerin bis zu deren 17. Lebensjahr in Obhut nahm. Bereits mit 12 Jahren gewann Ryoko Ohno bei einem Studentenwettbewerb den ersten Preis und drei Jahre später ging sie wiederum als Siegerin bei einem großen pianistischen Rundfunk- und Zeitungswettbewerb hervor. Mit 16 und 17 Jahren gab sie in Tokio zwei große und mehrere kleinere Konzerte. Im Jahre 1956 fuhr sie nach Wien, um an der Akademie bei Frau Professor Hinterhofer den allerletzten pianistischen Schliff zu bekommen.

Die hochkultivierte junge Japanerin schrieb bereits im vergangenen Jahr ein Buch über das Wiener Leben und ihre Studienzeit, das in ihrer Heimat weite Verbreitung fand.

Zwei junge Meisterschüler aus den USA faszinieren durch ihr großes Können. Malcolm Bilson wird Mozarts Konzert in B Dur, Norman Shetler Beethovens Konzert in Es Dur spielen.

Norman Shetler aus Philadelphia erhielt seinen ersten Unterricht bereits im Alter von drei Jahren durch seinen Vater. Er hat dann in New York bei Isabella Vengerova und Rudolf Firkusny studiert und ist 1955 zur Vervollkommnung nach Wien gekommen, wo er an der Staatsakademie Schüler von Frau Professor Grete Hinterhofer wurde.



Malcolm Bilson

Schon mit 17 Jahren erhielt er in Kansas City den ersten Preis der Philharmonic Society Auditions und gab seine ersten Konzerte. Danach erhielt er beim Internationalen Busoni-Wettbewerb 1956 einen Sonderpreis und hat auf Einladung der Sowjetischen Regierung beim Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau teilgenommen. Sein Wiener Debut erfolgte im Brahmsaal des Musikvereins im Mai 1957. Für den kommenden Winter ist bereits eine ausgedehnte Konzerttournee in den USA vorgesehen.

Malcolm Bilson ist ein aus Los Angeles stammender junger Pianist, der die Wiener Schule bei Frau Professor Grete Hinterhofer an der Akademie für Musik studiert.

In den Vereinigten Staaten absolvierte er das Bard College in Annadale-on-Hudson im Staate New York mit dem Grad eines Bachelor of Arts. Während der Sommerferien besuchte er Kurse an der Music Academy of the West in Santa Barbara, Kalifornien, die ihm für seine Leistungen beide Male Stipendien verlieh. Seit 1953 hat er wiederholt Klavierkonzerte in Kalifornien und New York gegeben und ist als Solist mit dem Los Angeles Philharmonic Orchestra und den Symphonie Orchestern von Glendale, Pasadena und Poughkeepsie aufgetreten.

Im August 1958 besuchte er die Musikakademie im österreichischen Pavillon der Weltausstellung in Brüssel.



Norman Shetler

• Der Schallplattenfreund •

NOCH ZWEI GOLDENE
SCHALLPLATTEN FÜR

Freddy

Es war an einem herrlichen Spätherbsttag, die Sonne schien golden über Jugoslawien, als Freddy das Licht der Welt erblickte. Eine „Gute Fee“ gab Freddy an der Wiege all ihren guten Segen mit auf den Lebensweg. Möge sein Leben eitel Sonnenschein sein. Aber so schnell schien auch die Sonne für Freddy nicht. Das Abenteuerblut war ihm mit vererbt worden.

Als kleiner Junge ging er schon frühzeitig auf Reisen, zog mit einem Wanderzirkus durch die Gegend, lernte so die harte Lebensweise von der Pike auf kennen und arbeitete heute hier, morgen dort. Fuhr zur See, trampelte durch die halbe Welt und studierte Menschen und Länder. Sang sich durch Städte und Dörfer und war überall gern gesehen, bis er nach einer großen Seereise wieder einmal in Hamburg Station machte. Wie zufällig sah er bei einem Bummel mit seiner Gitarre – ohne die er nicht mehr leben konnte und die überall dabei war und sein mußte – eine nette kleine Bar, in der Bernhard Nachstraße und machte hier für ein paar Tage Landurlaub.

Er sang fröhliche und schwermütige Seemannslieder und dem etwas gemischten Publikum gefielen diese Lieder. Er mußte immer wieder singen und auf seiner Gitarre spielen. Doch das Meer lockte und Freddy fuhr wieder hinaus aufs weite Meer.

Die Sehnsucht trieb den Seemann bald wieder nach Hamburg zurück und er machte wieder in der kleinen Bar für ein paar Tage Station. Da kam wie von ungefähr eine männliche Glücksfee daher in Gestalt des Produktionschefs einer großen Schallplatten-Gesellschaft. Kam – hörte und engagierte Freddy, den reisenden Seemann mit der Gitarre, für eine Aufnahme seiner Lieder. Freddy kam – sang und siegte! Nicht nur bei der Technik und bei den Direktoren, sondern auch beim Publikum.

Mit 200 DM Gage fing es an. Heute sprechen wir lieber nicht darüber!

Ein Märchen ist wahr geworden. Freddy hat eine harte Lebensschule hinter sich, aber das Leben hat ihm alles Harte zurückgegeben und er kann sich heute von ganzem Herzen über seine Erfolge freuen.

Schon 1956 bekam Freddy dann für seinen ersten Schlager „Heimweh“ die erste Goldene Schallplatte.

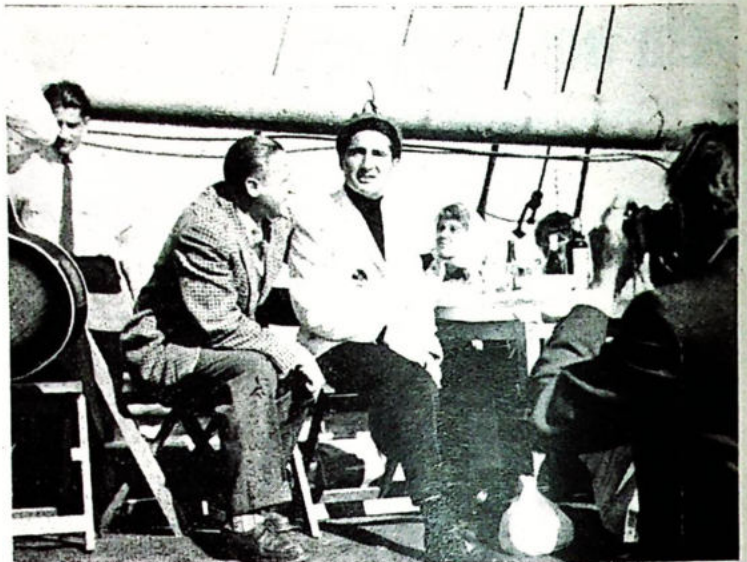
Die Erfolge sollten aber noch größer werden. Seine Popularität stieg ins Unermeßliche. Heute sind von seinen beiden großen Schlagern „Heimweh“ und „Heimatlos“ über drei Millionen Schallplatten verkauft worden. Das ist einmalig in Deutschland, einmalig in Europa.

Freddy ist dieser glückliche Märchenmillionär. Als Freddy von seinem Glück erfuhr, stieg er wieder auf seine kleine Jacht *Desirée* und fuhr hinaus aufs Meer, hinaus auf die Ostsee, um für eine Zeit ganz allein sein zu können!

Doch das Heimweh war größer und bald schon rief er nach seinen Freunden – mit der Bitte: Ich bin auf Position so und so, sucht mich bitte, wenn ich gebraucht werde.

Tolle Situation für die Hamburger Schallplattengesellschaft Polydor. Hier hatte man gerade in einer Pressebesprechung eingehend besprochen und beschlossen, Freddy für seine dreimillionste Schallplatte zwei weitere

Freddy ist der erste europäische Künstler und Interpret, der die „Goldene“ gleich dreifach besitzt. Hier im Gespräch mit dem Hamburger Journalisten und Podium-Mitarbeiter Harald Göttsche.



„Goldene Schallplatten“ zu überreichen.

Es blieb nun nichts anderes übrig, als schnell in Lübeck-Travemünde einen Schoner zu requirieren, die Presse der deutschen Musik-, Funk- und Filmwelt zu verständigen und gemeinsam aufs Meer hinauszufahren.

So fuhren wir also auf die Ostsee hinaus und suchten den einsamen Seemann, der aber inzwischen seine Sehnsucht nicht mehr verbergen konnte. Er war froh und überglücklich, als wir nach langer Kreuzfahrt seine kleine Jacht in der Weite des Meeres entdeckten.

Auch heute strahlte die Sonne, der Himmel hatte sein herrlichstes Kleid angelegt und so wurde die Überreichung der zwei Goldenen Schallplatten für Freddy ein weiterer Glücktag in seinem Leben.

Mit launigen Worten übergab Polydor-Direktor Helmuth Haertl dem Schallplattenmillionär Freddy seine zwei echt goldenen Schallplatten.

Hundert Presseleute interviewten den kleinen, immer noch bescheiden gebliebenen

Freddy, der von allen Seiten bis auf seinen Haarschneider ausgefragt wurde. Viele unzählige Kameraverschlüsse klickten und schossen die unmöglichsten Photos. Freddy war im Mast genau so gut wie am Bug oder Heck.

Freddy strahlte, die Presse bekam Stoff für die nächsten Wochen und so gondelten wir noch ein paar Stunden gemütlich auf der Ostsee herum. Gemütlich plaudernd. Unter uns, zwischen uns, eben überall der glückliche Millionär: Freddy. Obwohl Freddy als Seemann heute Antiakoholiker geworden ist – da er stets mit seinem großen Wagen selbst fährt, – steuert er schon auf einen neuen Wetschlagler zu, der sich „Cigarettes und Whisky“ betitelt.

Vielleicht hören wir in Kürze schon von der 4. Million. Freddy bleibt trotzdem immer noch Freddy. Wir drücken die Daumen.

Es waren schöne unvergeßliche Stunden und eine prächtige Idee diese Kreuzfahrt nach dem einsamen heimatlosen Seemann: FREDDY.

So geschehen noch Märchen im Jahre 1958.

Vico Torriani: SCHÖN UND KAFFEEBRAUN



Vico Torriani in einer Szene mit Gerlinde Lucker in dem CCC-Film „Der Stern von Santa Clara“
Foto: CCC - Deutsche Filmhansa - Grimm - Kran

Nicht „Siebenmal in der Woche“, sondern „Schön und kaffeebraun“ heißt jetzt die Devise Vico Torrianis. Seit Wochen liegt er mit diesem Schlager groß im Rennen. Schon eine Woche nach der Veröffentlichung dieses Titels wurden annähernd 50.000 Platten verkauft. Vicos neuer, harter Gesangsstil gefällt seinen Verehrern ebenso wie seine betörend weiche Stimme, mit der er sich in nun bald zehn Jahren seinen großen Freundeskreis erworben hat.

Auch in seinem neuen Film „Der Stern von Santa Clara“ begegnet uns Vico mit dieser neuen Stimme, die ein so großes Echo gefunden hat. Am 2. Oktober hatte dieser Streifen in Essen seine Premiere. Die Lieder, die Vico in diesem Film singt, sind jetzt auch auf Schallplatten zu haben: „Avanti, avanti, avanti“, „Antonella“, „Teenager von Tampico“, ein mitreißender Mambo-Rock, und das Hauptmotiv des Films *Du bist der Stern*.

Vico Torriani, der in Basel ein Hotel für Feinschmecker eröffnete, hat sich fest vorgenommen, in den nächsten Wochen mehr zu Hause zu sein, denn sein Töchterchen Nicole, das ihren Vater nur selten sieht, wird in diesen Tagen ein Schwesterchen oder Brüderchen bekommen. Vico Torriani meinte scherzend: „In der Wiege habe ich schon gejodelt, mal sehen, ob ‚man‘ gewillt ist, es dem Papa gleichzutun.“



Billy Vaughn: Sail Along Silvery Moon

„LA PALOMA“ MIT BILLY VAUGHN

Nach wie vor Spitzenschlager Nr. 1 in Deutschland: Billy Vaughns „Sail Along Silvery moon“. Dieser Instrumentaltitel, der ganz auf einen markant klingenden Saxophonsatz abgestimmt ist, steuert jetzt mit Riesenschritten auf die Millionengrenze zu. Und das nur in Deutschland. Bisher wurden von „Sail Along Silvery moon“ auf dem internationalen Schallplattenmarkt über drei Millionen Platten verkauft. Die Pressen der Teldec spuckten täglich 10.000 Exemplare dieser Platte aus. „Billys singende Saxophone haben die Welt erobert“, schrieb kürzlich eine englische Tageszeitung im Rahmen einer Betrachtung über die zur Zeit das Schlagergeschäft beherrschenden Instrumentaltitel.

Und hier eine Überraschung für alle Besitzer dieses Weltschlagers: Das Orchester Billy Vaughn hat inzwischen eine neue Aufnahme herausgebracht, die schon jetzt, kurz nach ihrer Veröffentlichung, in der amerikanischen Schlagerparade unter den 30 besten Platten zu finden ist. Die Melodie ist seit Jahren ein internationaler Erfolg. Billy Vaughn kleidet „La Paloma“, das gleich nach der Jahrhundertwende seinen Siegeszug um die Welt antrat (aber mindestens schon 30 Jahre vorher von dem französisch-italienischen Komponisten Yradier verfaßt wurde) in sein wohlklingendes Saxophon - Arrangement. Nach der allgemeinen Entwicklung auf dem Schallplattenmarkt ist stark damit zu rechnen, daß „La Paloma“ mit dem Orchester Billy Vaughn einmal der Nachfolger des heute überall auf der Welt gespielten „Sail Along Silvery moon“ wird.

*I want to thank you very much for the great job you have done on the Sail Along Silvery Moon record. You have pushed it past the two million with your efforts there - Thanks and good wishes
Billy Vaughn*

Billy Vaughn's Dank an sein Publikum

MEISTERLICHE MEISTER- SINGER AUF ELECTROLA

Mit der Platte WPLP 522 hat His Masters Voice (Electrola) allen Freunden Wagnerischer Musik ein schönes Geschenk bereitet. der 3. Aufzug auf der Festwiese der Meistersinger von Nürnberg ist äußerst wohlgeraten. Vorzüglich dirigiert von Rudolf Kempe spielen die Berliner Philharmoniker prachtvoll. Ganz großartig die Chöre, insbesondere „Wach auf, es naht gen den Tag“. Rudolf Schock erklärt als Walter von Stolzing, daß er kein Meister sein mag, er ist es im Wagnerischen Sinne auch nicht. Wenn wir auch zur Beruhigung seiner zahlreichen Anhänger hinzufügen wollen, daß er auf dieser Platte das Preislied weit schöner singt, als er dies jemals auf der Bühne zu tun imstande wäre. Bayreuth liegt ihm eben doch ferner als... der Bavaria Film. Walter von Stolzing, dabei denken wir z. B. an eine herrliche Odeon-Platte, der Serie „Unvergänglich, Unvergessen“, auf der Max Lorenz die Arie des Walter von Stolzing „Am stillen Herd“ singt. Da erkennt man erst den Unterschied.

Ganz großartig dagegen ist der Hans Sachs von Ferdinand Frantz. Sein mächtiger und doch so schmiegsamer Baß kommt bei seiner Ansprache „Verachtet mir die Meister nicht“, großartig zur Geltung. Vollendet in der Diktion atmet sein Gesang Wagnerischen Geist.

In diesem Zusammenhang mag es interessant sein, daß Columbia auf WCX 501-505 eine Original Gesamtaufnahme der Meistersinger von den Bayreuther Festspielen 1951 mit Edelmann als Sachs, Dalberg als Pogner, Kunz als Beckmesser, Elisabeth Schwarzkopf als Eva, Hans Hopf als Stolzing und Gert Unger als David herausbrachte, die für Liebhaber von Wagner etwas Einmaliges darstellt, zumal die musikalische Leitung Herbert von Karajan innehatte.

PODIUM-TIP:

DIE BESTEN SCHALL- PLATTEN DES MONATS

PEREZ PRADO: Patricia (RCA 47-7245)

FRED BERTELMANN: Aber sie heißt Pia (Electrola 20 969)

MAX GREGER: Crazy Show (Polydor 20 412 EPH)

RENATO CAROSONE: Piccolissima serenata (Columbia C 20 933)

WILLY ALBERTI: Nel blu dipinto di blu (Philips 318 085)

CHOPIN AUF NEUER AMADEO-SERIE

Im Rahmen einer fortlaufenden Serie, über die wir ständig berichten werden, bringt Amadeo Vanguard u. a. auch mit der Platte 15005 Frederic Chopin Polonaise As., Walzer in cis-Moll, sowie Etude in E Dur heraus. Chopin, unerhört effektiv, wenn er gut gespielt wird, hat hier in Leo Nadelmann einen ausgezeichneten Interpreten gefunden. Dieser Pianist verfügt nicht nur über einen prachtvollen Anschlag, sondern erweist sich auch als ausgezeichneter Chopin-Spieler, der dem Werk des großen Tondichters in jeder Phase gerecht wird. Technisch ist diese Platte so vollendet gelungen wie jede Amadeo-Platte.

DIE TROUBADOURS AUF DEM WEGE ZUM ERFOLG

Zwei große rechteckige Glasscheiben geben den Blick frei in einen freundlichen, holzgetäfelten Raum. Das rote Licht leuchtet auf, derweil vor uns am Regie- und Mischpult zwei Herren mit aufgestülptem Kopfhörer an zahlreichen Schiebern und Knöpfen den Ton regulieren. Wir sind zu Gast bei der Delta-Ton GmbH. Vor dem Mikrofon stehen drei charmante, junge Herren, die Troubadours.

Es war ein langer Weg mit zahlreichen Mühen und Entbehrungen, bevor die ersten Aufnahmen in diesem Schallplatten-Studio geschnitten wurden.

Die Pause gibt uns Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch.

Die aus Duisburg stammenden Troubadours holten sich ihre Grundausbildung im „Beecker-Knabenchor“, dem sie sechs Jahre angehörten. Sehr bald nahm sich ein bekannter Musikpädagoge ihrer an und der dreistimmige Gesang, dem man fleißig frönte, erfüllte die strebsamen Sänger mit Freude und Begeisterung.

Namhafte Industrierwerke förderten auf Betriebsfeiern die Troubadours mit ihrem Repertoire, das damals vorwiegend aus Volksliedern bestand. Die Chance im modernen Schlager mit schrägen und schrägsten Akkorden nutzend, gingen die Sänger ganz zu dieser Musiksparte über. In ihrem hervorragenden Schauprogramm führten sie alles, vom Evergreen in moderner Aufmachung bis zum neuesten Schlager. Bei Werbeveranstaltungen bekannter Tageszeitungen hörte sie zufällig der Talentsucher C. Miller, bei einem durch Autoschaden entstandenen unfreiwilligen Aufenthalt. Er nahm die Troubadours sofort unter Vertrag. Inzwischen haben sie einige gute Schallplatten-Aufnahmen zu verzeichnen, denn die Musik machte sie zu unzertrennlichen Freunden.

Natürlich blieb das Terzett auch Podium nicht verborgen, was dazu führte, daß wir jetzt dem freundlichen Trio gegenüberstehen. Leider wird unsere nette Unterhaltung durch den Lautsprecher, der zur nächsten Aufnahme ruft, unterbrochen. Zum Abschied wünschen wir den Troubadours viel Glück, die unsere Wünsche auf ihre Weise musikalisch beantworten. Noch am Abend haben wir ihren Song im Ohr. „I love you, baby“, „Ich liebe dich“.



Das deutsche Vocal-Trio „Die Troubadours“

Herrliche italienische Opernstimmen:

Decca bringt

Querschnitt von Rossinis „BARBIER VON SEVILLA“

Die hochinteressante Pressekonferenz der Decca-Schallplattengesellschaft, die nun auch Stereophon-Platten auf den Markt bringen wird, wurde durch die Anwesenheit zweier ihrer italienischen Opernstars, und zwar Giulietta Simionato und Ettore Bastianini verschönert.

Kürzlich hörten wir nun die überaus bemerkenswerte Decca Platte VD 560, die einen Querschnitt aus dem Barbier von Sevilla darstellt. Unter dem Dirigenten Alberto Erede mit dem Chor und dem Orchester des Maggio Musicale Fiorentino vereinigen sich Giulietta Simionato, Alvinio Misciano und Ettore Bastianini zu einer vollendeten gesanglichen Leistung. Der Koloraturtal der Simionato erblüht perlend und bildet den Kontrast mit dem männlichen, dabei schmiegsamen Tenor von Misciano. Bastianini samtweicher, fülliger Bariton schwebt locker dahin, so wie es dieses Opernwerk verlangt, das bis zum heutigen Tag als das Musterbeispiel des musikalischen Frohsinns, des geistreichen Witzes und der übersprudelnden Laune der alten italienischen Oper gilt.

Dabei wird es nicht jedermann bekannt sein, daß diese Oper bei ihrer Uraufführung am 20. Februar 1861 im Teatro Argentino in Rom einen furchtbaren Durchfall erlebte, der von Rossinis Konkurrenten, dem damals gefeierten Operkomponisten Giovanni Paisiello inszeniert worden war. Doch schon einen Tag später konnte Gioacchino Rossini die Huldigung einer unübersehbaren Menge begeisterter Anhänger für sein unsterbliches Werk entgegennehmen. EM

SIR ADRIAN BOULT dirigiert Beethoven

Nicht häufig haben wir eine künstlerisch so vollendete Langspielplatte zu hören bekommen, wie die Amadeo AVRS 6086, auf der Sir Adrian Boult und das Londoner Philharmonische Promenadenorchester Ludwig van Beethovens Symphonie Nr. 7 in A Dur und die Ouvertüre zur Oper Fidelio spielen.

Beethoven komponierte seine 7. Symphonie 1811 und 1812 in Wien und Baden bei Wien. Sie wurde am 8. Dezember 1813 mit durchschlagendem Erfolg im Saal der Alten Wiener Universität uraufgeführt und galt als das Evangelium der Lebensfreude. Sie ist der Markstein einer noch reiferen Schaffensperiode des Titans, der in ihr alle Möglichkeiten eines neuen intensiveren Ausdrucks ausschöpft. Trotz aller Mannigfaltigkeit der Ideen ist hier die Klarheit des Aufbaues des Grundthemas streng gewahrt. Die Musik atmet jene unbeschwerte Lebensfreude, welche

Beethoven in seinen glücklichsten Momenten inmitten der Natur empfand.

Bekanntlich schrieb Ludwig van Beethoven für seine Oper Fidelio nicht weniger als vier Ouvertüren, von denen die drei ersten unter dem Titel „Ouvertüren zu Leonore“ bekannt wurden. Die auf dieser Platte gespielte Ouvertüre entstand im Jahre 1814 anlässlich der Schlußfassung seiner Oper, die nunmehr erstmalig unter dem Titel „Fidelio“ aufgeführt wurde. Sie trägt daher auch die Bezeichnung „Fidelio-Ouvertüre“ und wird vor der Oper als Einleitung gespielt, während die Leonore-Ouvertüre zumeist zwischen den beiden Szenen des zweiten Aktes gestellt wird.

Sir Adrian Boult und seine Philharmoniker sind getreue Diener am großen Werke und machen dadurch diese Platte zu einem höchst eindrucksvollen Erlebnis.

FÜR DEN PLATTENSCHRANK - für den Händler „Podium“ hörte neue Schallplatten

JEAN THOME — FREDY BROCK — ORCHESTER MAX GREGER

Max Gregers Crazy Show (Armer Gigolo — Es war einmal ein treuer Husar — Bohnen Song — Hallo, hallo, Fräulein) Polydor 20 412 EP11 Auf dieser Platte ist glücklicherweise sehr viel von Max Gregers Showmanship eingefangen. Max war immer der Ansicht, daß es nicht genügt ein guter Musiker zu sein, sondern daß auch die „Show“ den Erfolg mitbestimmt. Er hat das schließlich jahrelang in amerikanischen Clubs ausprobiert. Hier ist wie gesagt viel Stimmung drin. Max Greger stellt dabei in allen vier Nummern erstmalig seinen Solisten Jean Thome heraus, der trotz seines französischen Namens ein Deutscher ist und sehr lebensecht grand old „Satchmo“ kopieren kann. Auch Fredy Brock, der Spatmacher des Orchesters, beteiligt sich mit. Schade, daß man viel zu wenig von Maxens jupendern Saxophon hört. Recht geschickt ist die Nummern-Auswahl auf der Platte. Außer zwei alten Evergreens hören wir auch noch eine gute alte Nummer von Erwin Halletz „Hallo, hallo, Fräulein“. Sicherlich wird diese Platte viel Absatz finden.

CISSY CRANER

Ich schau mir nur deutsche Filme an Tratsch-Polka Polydor 25 782 Nach dem auch in Deutschland überraschend großen Erfolg der Cissy Craner Platte mit ihrem unverwundlichen „Novak“ — der dann so viele Nachfolger gefunden hat — kommt jetzt die in ihrer Art einmalige Wiener Discuse mit einer neuen Platte heraus, die zweifellos ebenso ankommen wird. Die beiden Nummern, natürlich wieder von Hugo Wiener, sind sprachlich etwas auf Hochdeutsch aufpoliert, denn in der Fassung, wie sie von Cissy Craner im Wiener Simpl ge-

bracht wurden, hätte man befürchten müssen, daß man sie in Deutschland nicht verstehen würde. Es bleibt aber auch so sehr viel Urwüchsigkeit übrig, so daß beide Nummern ungetrübt Vergnügen bereiten. Besonders natürlich die Parodie „Ich schaue mir nur deutsche Filme an“.

THE CHORDETTES

Zorro — Born to be with you — Lollipop — Baby of mine Heliodor 465 005 Die Chordettes gehören heute mit zu den beliebtesten Schallplattensängerinnen Amerikas. Podium brachte im Septemberheft einiges über diese gut aussehenden und ebenso gut singenden jungen Damen und freut sich, heute eine Platte empfehlen zu können, die drüber auf Cadence, der Hausmarke der Chordettes ein ganz großer „Knüller“ war. Da ist vor allem das atmosphärisch blendende „Zorro“, das einem noch einmal in die Zeit der Zorro-Filme zurückversetzt und die Originalaufnahme des erfolgreichen „Lollipop“.

TED HEROLD

Ich brauche keinen Ring — Lover Doll Polydor 25 814 Ted Herold ist eine Neuentdeckung der Polydor und wird als deutscher Elvis Presley herausgestellt. Tatsächlich gibt sich der junge Mann im Tonfall, Stimmumfang und Intonation dem amerikanischen Sänger sehr ähnlich. Und das wird unsere Teenager sehr für ihn einnehmen. Die Nummer „Ich brauche keinen Ring“ ist eine von Presleys letzten großen Erfolgen und zwar heißt sie im Original „Wear my ring around your neck“. Besser noch gefiel uns die langsame, etwas gefühlvolle Nummer „Lover Doll“, die auch dem jungen Sänger sehr zu liegen scheint.

RENE MAQUET und seine Musette-Kapelle

Souvenir de Lille Casten T 630 N Padam, Padam Wenn René Maquet eine seiner eigenen Kompositionen spielt, nämlich den Musette-Walzer „Souvenir de Lille“, dann kann man sich kaum eine bessere Interpretation denken. Ansprechende solistische Einlagen, musette-seliges Musizieren, lassen die Maquetsche Melodie so erklingen, daß man sie immer wieder hören kann. Dasselbe läßt sich von der ebenfalls von Maquet bespielten Rückseite sagen mit Musette-Walzer von N. Glandsberg „Padam-Padam“.

PEREZ PRADO

Patricia — Why wait RCA 47-7245 Über den Sensationserfolg von Perez Prados „Patricia“ haben wir bereits in unserer letzten Nummer eingehend berichtet. Wenn man dann die Platte selbst das xte Mal hintereinander gespielt hat — man kann einfach nicht anders — versteht man den Erfolg natürlich. Gute Einfälle haben viele Komponisten. Wenn man aber wie Perez Prado auch eine ausgezeichnete Band hat und seit Jahren Tanzmusik macht, dann weiß man halt, wie man einen guten Einfall einwickelt und ihn den Hörern schmackhaft macht. Tatsächlich ist diese Instrumentalaufnahme — keine Angst, es macht gar nichts, daß einmal kein Text dabei ist — das Verwegenste am Arrangement, das wir seit langem gehört haben. Ganz im Vordergrund die Rhythmusgruppe — bei Perez Prado bekanntlich sehr verstärkt, dann eine Orgel und darüber schwebend eine kapriöse, freche und doch schwärmerische Melodie: eben Patricia. Diese Platte muß jedem gefallen. Und für unsere Orchester und Arrangeure ist sie ein sehr wichtiger Hinweis.

NANA GUALDI — WERNER OVERHEIDT

Leb wohl, ade Philips 345 011 PI Es ist immer, immer, immer wieder schön Zwei Duette im Tanzrhythmus. „Leb wohl“: Stimmungsvoller Slow-Fox mit einer Träne im Knopfloch (Lindenau, Lütt, Menke). „Schön“: Rhythmischer Bounce-Foxrott, Magnet für Publikumsöhren! (Homsen, Keith, Kersch). Die Gualdi singt fast wie die Valente, von Overheids schmiegsamem Bariton prächtig sekundiert. Die Textaufteilung in „Leb wohl“ wirkt etwas gesucht. In „Schön“ singt Overheid teilweise über der Melodie. Begleitung: Benny de Weille-Orchester, gedämpft, mit Gitarre, Vibraphon, verhaltenen Blech- und Mundharmonika-Einlagen in „Schön“. Arrangements: Ch. Nowa. Nachahmenswert, wenn man auf die Duett-Form verzichtet.

NANCY SCOTT — DAS GOLGOWSKY-QUARTETT — WILL GLAHE Decca D 18 806

Der erste Ring — Bei dir bin ich zu Hause Immer, wenn in Deutschland eine Schallplatte gemacht wird, dann geschieht das gründlich und es werden keine Kosten gescheut. Nancy Scott kannten wir bis dato noch nicht. Wir wissen auch nicht, ob sie in ihrer Heimat bereits ein arrivierter Star ist. Auf dieser Platte hat sie jedenfalls kaum etwas an sich, das nach Anfängerin aussieht, wenn man von einem starken Vibrato in der Stimme absieht. Aber das kann naturgegeben oder gewollt sein. Wesentlich ist, daß diese neue Stimme, vom Golgowsky-Quartett und dem großartigen Will Glahé bestens unterstützt, ankommt. Und darauf kommt es ja an. Also, mal sehen, was nachkommt.

DIE KESSLER-ZWILLINGE

Kauft Rosen — So wie Pierre Telefonfunken U 55 072 Die Kessler singen beinahe so gut, wie sie aussehen! Teils zweistimmig, teils unisono. In „Rosen (aus Cortina)“ noch durch (anonymen) Männerchor verstärkt. Autoren: Kück-Schwabach. Begleitung (da „Calypso“) südamerikanisch, aber ohne Gerassel, mit zwei Flöten und Fagott — etwas dünn, aber charakteristisch. „Pierre“ (Jack-Oldörp) weist ähnliche Begleitungsform auf (für beide zeichnen Viktor Reschke und sein Orchester), obwohl als Foxrott deklariert. Besitzt aber eher französischen (Musette-)Einschlag. Sehr nette Tanzplatte.

WOLFGANG SAUER

Serenata d'amore Elektrola E 20 968 Mir geht es gut „Serenata“ (Bixio-Weingarten): Schon reichlich bekannter Tango (auch als „Serenade in the night“ mit hinzugefügtem Mittelteil, sowie als „Tango zigano“ in Umlauf), hier als Beginn rhythmisiert, in „italienischer“ Instrumentation (Mandolinen, Holz) und mit hohen Frauenstimmen verbrämt (Bernd Hansen-Sängerinnen). Sauer sympathische, geschulte, selbstsichere Stimme gibt dem Ganzen vertrauenswürdigem Halt. „Gut“: Fotrott im Bounce-Tempo (Astroth-Geka) wirkt etwas alltäglich, auch ist die Chor- und Orchesterbegleitung (für welche letztere auf beiden Seiten das Kölner Tanzorchester, Leitung Hoffmann zeichnet) hier etwas unklar und verschwommen.



"His Master's Voice"

Schallplatten aller Art

finden Sie in reichster Auswahl im

Schallplattenspezialgeschäft

Salon Melodia

Wien VII,

Mariahilferstraße 88a (Zitahof)

Tel: 44 69 90

CONNIE QUICK

Ein Sonntag im September
Ich klimper ein bisschen mit der Wimper

Philips 345 065 Pf

Zwei gute Nummern. „Sonntag“ = Lonely for a letter, Bounce-Tempo. „Ich klimper“ = seven come eleven, Swing-Tempo mit leichten Dixieland-Anflügen. Deutsche Texte von Niessen bzw. Breiten, letzterer besonders für Alleinunterhalter geeignet. Arrangements: Ch. Nowa. Solist und Team halten sich hier die Waage. Ersterer singt mit tiefer Stimme (nicht tief genug für die Transposition), sauberer Tongebung (meist ohne Vibrato) und stilistischen Einfällen, die aber manchmal ungewollte Stottereffekte zeitigen, während das Orchester Rudolf Schneebeigel mit diskreter Begleitung, pikantem Beat, gekonnten

Tenorsax-Passagen, Vibraphon- und Gitarre-Effekten sowie mit Pfeifeinlagen und sehr guten Chöreinsätzen glänzt. Raumtonaufnahme. Des Anhörens wert!

WERNER BIFFAR

und die Sonneleitner-Schrammeln
Ich möcht so gern ein kleiner Spitzweg sein
DIE ISARSPATZEN und das Barquintett

Fasching in München Casten T 626 N
Eine hübsche Aufnahme für ruhige Stunden, so kann beim Abhören dieser Platte schon der Wunsch entstehen, ein kleiner Spitzweg zu sein. Ein nettes Lied von Anton Spanger, dargeboten von Werner Biffar mit den Sonneleitner-Schrammeln. Mögen die Namen auch nicht zu den „Großen“ gehören, aber vielleicht ist deshalb gerade die Aufnahme so gut geworden, weil die Interpreten danach streben, „groß“ zu werden. Von den „Isarspatzen“ kann man dies nicht ebenso sagen, denn sie sind ja schon weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt. Sie halten mit dem Walzerlied von Strasser-Vierlinger „Fasching in München“, was ihr Name verspricht.

EDDIE CONSTANTINE

Hoppla, Eddie! — Hallo, schöne Frau!

Ariola 55 421 A

Eddi hören — und schmunzeln, wenn die aus zahlreichen Filmen bekannte lausbubenhafte Stimme Eddi Constantines mit Chorus-Unterstützung der „Monacos“ den Foxtrott „Hallo, schöne Frau“ zum Besten gibt. Wenn dazu noch Hans-Georg Arlt mit seinem Orchester eine hervorragende Begleitung intoniert — welche Frau möchte da nein sagen. Schlagerkönig Michael Jary komponierte den Fox „Hoppla Eddie“, bekannt aus dem Film „Hoppla, jetzt kommt Eddie“. Diesesmal kommt er sogar zu Ihnen ins Haus, zusammen mit den Ping-Pongs, wenn Sie sich diese reizende Platte kaufen. Es lohnt sich!

ZARAH LEANDER

Kann denn Liebe Sünde sein? Ariola 56 403 C
Unzählige Menschen verdanken Zarah Leander ihre eindrucksvollsten Filmerlebnisse. Der starken Suggestivkraft ihrer eigenwilligen Persönlichkeit kann man sich ebensowenig entziehen wie der faszinierenden Wirkung ihrer Stimme, mit der sie vor zwei Jahrzehnten die Welt eroberte, um sie bis zum heutigen Tage nicht mehr aus ihrem Bann zu lassen. Diese High Fidelity-Schallplatte stellt einen beliebten Querschnitt aus bekannten Filmen mit den Schlagertiteln „Kann denn Liebe Sünde sein?“, „Nur nicht aus Liebe weinen“, „Davon geht die Welt nicht unter“ und „Ich kenne den Jimmy aus Havanna“. Es spielt in brillanter Konzentration das FFB-Orchester unter Leitung von Arne Hülphers und

Friedrich Schröder. Ein come-back, das man nicht versäumen sollte.

HELMUT QUALTINGER

I schupf alles nur mit L'Amour

Sandmann Komplexe Philips 541 499 P
Helmut Qualtinger, Wiens excellenter Vollblutkabarettist hat hier zu seinen früheren Erfolge „Der Wilde“ und „Bundesbahnblues“ wieder eine Aufnahme gemacht, die den bisherigen in keine Weise nachsteht. Sie ist vielleicht in ihrer textlichen Dialektik in Deutschland, zumindest in den nördlicheren Gebieten, nicht so leicht verkäuflich, aber sie sollte zumindest in Österreich ein Bestseller werden. Das bekannte Team Leopold und Werner haben Qualtinger textlich und musikalisch einen Maßanzug verpaßt. Natürlich ist der Vortrag wiederum großartig und es ist ein ungetrübtes Vergnügen, die Platte mehrmals anzuhören. Man lacht sich nämlich, wie man in Wien sagt, „kropfert“.

ERWIN LEHN-Orchester und die COLORADO Wochenend und Dixieland — Charleston

Electrola (His Masters Voice) E 20 91

Das ist eine flotte und unbeschwertere Tanzplatte mit Deutschlands derzeit bester Bigband. Man muß immer wieder bewundern, wie Erwin Lehn sich bemüht, im Arrangement neue Wege zu finden, die für Tanzmusik noch brauchbar sind. Die Perfektion, mit der das Ganze dann gespielt wird, ist schon etwas Selbstverständliches. Beide Nummern haben unerhört viel Swing und stellen ein anspruchloses aber gut singendes Vocalensemble in den Vordergrund.

RENATO CAROSONE und sein Quartett Piccolissima serenata — Torero

Columbia C-20 91

Hier ist der große italienische Schlagererfolg dieses Sommers in einer besonders gelungene Aufnahme. Italiens populärstes Solistenensemble das Renato Carosone-Quartett, von dem es auch auf dem deutschen Schallplattenmarkt ausgezeichnete Aufnahmen gibt, hat diese eigene Nummer aufgenommen und diesmal auf alle humoristischen Einlagen verzichtet. Es ist eine reizende Angelegenheit daraus geworden, die man sich immer wieder anhören muß. Auch die Rückseite ist eine sehr gute Nummer. Da geht es schon lustiger zu. Renato Carosone singt genau so wie man sich einen italienischen Schlagersänger immer vorstellt, etwas piano und mit jenem unnachahmlichen Timbre, das die Sänge in unseren Breitengraden einfach nicht haben. Beide Melodien auf dieser Platte bleiben übrigens sofort im Ohr hängen. Also absolute Spitzenklasse.

AEG UNION

TELEFUNKEN

KL 65



2 Geschwindigkeiten

7 PUNKTE
sorgfältig durchdacht
im KL 65 verwirklicht

- ① Solidität und Präzision
- ② Hervorragende Klangqualität
- ③ Jahrelange Betriebsbereitschaft
- ④ Ausbaufähiges Grundgerät
- ⑤ Einfache und leichte Bedienung
- ⑥ Formschön und handlich
- ⑦ Preiswert bei überragender Qualität

AEG-UNION ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT



and his quintet
ART VAN DAMME

ART VAN DAMME, Amerikas bedeutendster Jazz-Akkordeonist, berühmter Schallplatten-, Radio- u. Television-Star spielt ausschließlich auf **EXCELSIOR-AKKORDEON**, denn

EXCELSIOR

das weltbekannte Qualitätsakkordeon amerikanisch-italienischer Provenienz, gibt dem Künstler die

- größte Entfaltungsmöglichkeit
- technische Vollkommenheit
- Excelsior-Wohlklang-Stimmung in Jazz- u. Schrammelton
- elegantes Gehäuse

Gen. Vectr. **E. KRATOCHWIL WIEN, II.**
Taborstr. 52B, T. 551399

**AKKORDEONS, GITARREN
Musikinstrumente
und
Schallplatten
AUS ALLER WELT**
bei
GOTZER AM GRABEN
WIEN

RANK GALLUP
Iot A Match? — I beg your pardon
Electrola (His Masters Voice) E 20 984
Die große Mode der „Instrumentals“ also Aufnahmen, bei denen ein raffiniertes Arrangement möglichst virtuos gebracht wird, während dem Text kein oder nur geringer Spielraum gewährt wird, hat dem „Tequila“ zum Welcherfolg verholfen. Hier sind wieder zwei ähnliche Aufnahmen. Sie haben Melodie, werden ausgezeichnet gespielt, obwohl das Arrangement alles eher enn leicht ist und sind irgendwie originell.

VILLY ALBERTI
Nel blu dipinto di blu — Nanni
Philips 518 085
Das dürfte eine holländische Aufnahme sein, obwohl sie so italienisch ist, wie man es sich zu erwarten kann. „Nel blu dipinto del blu“, die Originalfassung des deutschen „Bambina — ho“, ist natürlich viel besser im Original und die Prämierung in San Remo erfolgte ganz zu recht. Willy Alberti singt mit angenehmer Tenorstimme. Bei „Nanni“, einer flotten Canzone, begleitet ihn noch der Co van der Heide Wijmas Girls Chor „Capriccio“.

Heinz Conrads singt Lied von Josef Fiedler

Im Auftrag der Gemeinde Wien produzierte die Steinwendner-Film 18 Kurzfilme mit Heinz Conrads und Fritz Heller. In einem dieser Kurzfilme, der den Namen „Der Forteil“ trägt, singt Heinz Conrads ein Wiederlied von Josef Fiedler „Ich weiß net, ich weiß net“, wobei ihn der bekannte Komponist begleitet.

Orchester der WIENER STAATSOPER in der Volksoper
Die Schlittschuhläufer — Ganz allerliebste
Amadeo AVRS EP 15007
Donauwellen — Mondnacht auf der Alster
Amadeo AVRS EP 15008

Das sind liebenswerte und köstliche Leckerbissen aus dem reichen Schatz unvergänglicher Musik. Schon die bezaubernde Plattenhülle zeugt vom Geschmack der Herausgeber. Interessant auch die Tatsache, daß die vier Aufnahmen dieser ersten Platten der „Wiener Walzer Serie“ nicht die sonst immer sofort griffbereiten Strauß-Walzer bringen, sondern zwei von Waldteufel, von denen zumindest „Ganz allerliebste“ doch zu den seltener gespielten gehört und gerade deswegen mehr wirkt, ferner den „Donauwellen“-Walzer von Ivanovici und „Mondnacht auf der Alster“ von Fetras, der trotz seines Titels ein echter Wiener Walzer ist. Schwungvoll und gelöst spielt das Orchester der Wiener Staatsoper in der Volksoper unter Leitung von Anton Paulik. Manchmal ein klein wenig sehr modern, aber immer absolut wienerisch. Daß diese Platten natürlich ein exzellentes Geschenk für das Ausland darstellen, dürften die Hersteller einkalkuliert haben und finden gerade diese Platten wie man hört in den USA reißenden Absatz.

ROBERT BENETT und die **ROXY SISTERS**
Insgeheim — Du liebst nicht heiße Rhythmen
Harmona 5D 56 448

Dieser Robert Benett ist eine ausgesprochen erfreuliche Neuentdeckung. Der junge Mann kann etwas. Er hat Stimme, ein sehr sicheres Gefühl für die jetzt herrschende moderne Phrasierung — die natürlich vor allem den Teenagern gefällt — und ein sicheres Auftreten vor dem Mikrofon. Wenn er derzeit sich da und dort noch an prominente Vorbilder anlehnt, so muß man das nicht unbedingt tadeln, denn erstens kann das Absicht sein und zweitens bedingt die Formung einer eigenen Persönlichkeit doch etwas längere Zeit. Die beiden vorliegenden Nummern sind in ihrer Art sehr verschieden, aber sie werden beide recht ansprechend gebracht. Man darf also auf die weitere Entwicklung des jungen Sängers neugierig sein.

FRED BERTELMANN
Aber du heißt Pia — Torero
Electrola (His Masters Voice) E 20 969

Inzwischen dürfte in Deutschland die Uraufführung des Films „Der lachende Vagabund“ bereits erfolgt sein. In Österreich geschieht dies — wie immer — um einige Wochen später. Egal wie der Film ausgefallen ist — eines ist sicher. Die Musik ist ganz große Klasse. Wir haben das schon in der September-Nummer festgestellt als wir den „Gitarrenspieler“ hörten. Nun, nach „Aber du heißt Pia“ gibt es gar keinen Zweifel. Diese beiden Nummern werden absolute Bestseller! Ganz sicheren Anteil am Erfolg hat freilich Fred Bertelmann, der sich in eine Form hingesteigert hat, die ihm den Erfolg ganz einfach bringen muß. Daß einem dann noch das Pia-Lied nicht losläßt, und man es sofort nachsingt, bestätigt den großen Treffer. Ein weiterer Schlager aus der Italien-Kiste ist die deutsche Fassung von Renato Carosones „Torero“, ebenfalls blendend gesungen.

THE COASTERS
Yakery Yak
Zing! Went the strings of my heart
London DL 20 180

Hier gilt eigentlich genau dasselbe, was vorher über Bobby Darin gesagt wurde, nur daß hier gleich eine ganze Vocalgruppe an Werke ist, die rockt und rollt. Doch halt: auf der Umseite, in „Zing! Went the strings of my heart“ werden die Coasters übermütig und bringen einige köstliche Soloeinlagen, von denen besonders ein herrlicher — vermutlich schwarzer — Ball auffällt. Diese Seite macht ein herrliches Vergnügen.

Wissen Sie schon, daß es in Wien ein
**Schallplatten-
Antiquariat**

Ein Besuch gibt, wo Sie auch
überzeugt Sie! älteste Schallplatten gegen Neuer-scheinungen ein-tauschen können?

SCHALLPLATTENHANDLUNG
und ANTIQUARIAT
„Die Fundgrube der Sammler“
ROBERT TEUCHTLER
Wien I, Schottengasse 3a



LANGSPIELPLATTEN SPEZIALHAUS

WINTER & CO.
WIEN I, GRABEN 16

Symphonien
Konzerte
Kammermusik
Solisten
Opern, Operetten
Schöne Stimmen

Verlangen Sie den großen „Gramola“-
Langspielplatten-Katalog

DIE STARLETS
Italienisch für Anfänger — Mein kleiner Spatz
Philips 545057

Sehr nette sommerliche Unterhaltungsmusik. Beide Nummern gehören zur Kategorie der Italien-Schlager, sind aber weit davon entfernt, Schulzen zu sein. Ganz im Gegenteil, hier wird dem netten, humorvollen Text die Hauptrolle eingeräumt und die Starlets singen ihn ambitioniert und diszipliniert. Besonders das „Italienisch für Anfänger“ gefiel uns sehr gut.

Musikverlage stellen vor:
ANTON KALLINA-MUSIKVERLAG,
BERLIN-WILMERSDORF

präsentiert wieder zwei seiner geschmackvollen Klavierheft-Ausgaben m. Akk.-Bez. und mit Tanzliedkompositionen von Autoren von Rang und Namen. — Das erste vorliegende Heft enthält drei Tangolieder „Der Kehrreim all meiner Lieder...“ (C'est toi!) Musik: Horst Raszat, Text: Hans Pflanzler, und für den franz. Text zeichnet Franz Baumann. „Ich darf nur von Liebe träumen“ behauptet der Textdichter Ewald Hasnöcker im zweiten Lied, das Willy Menzenbacher vertonte, während der in diesen Dingen versierte Herbert Turba den Klaviersatz schrieb. Und im dritten Tangolied meinen die Autoren Eugen Ehlert (Text) und De Carlos Gardelli (Musik) „Träumen kann ich nur von dir...“ Im zweiten uns vorliegenden Heft präsentiert Anton Kalina einen Dixieland des Komponisten Gerhard Ahl und des Textdichters Peter Steffen mit dem Titel „So gut wie unsre Dixieband“. „Verlieb dich nie in einen Geiger“, diesen Rat geben Horst Raszat und Hans Pflanzler in ihrer Tango-Romanze. Eugen Ehlert beschließt dieses Heft mit einem flotten Berliner Marschlied „Das Herz von Berlin“ (Am Tauenzien, am Tauenzien). Da der Anton Kalina-Musikverlag über gute Auslandsbeziehungen verfügt und auch Auslandsvertretungen in Frankreich, England, Skandinavien, Nord- und Südamerika hat, kann man auch den Autoren zu einer solchen Verlagsverbindung gratulieren.

IHRE PTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf

Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29

63 73 08

HOHNER
MUSIK-
INSTRUMENTE
ÜBERALL
ERHÄLTlich!



bringt jetzt auch

Klassische Musik

und

Musikalische Kostbarkeiten

auf 17 L 2 cm Extended Play Platten

unter anderem:

- Johann Strauß — Auszüge aus dem Zigeunerbaron und Walzer
- C. Millöcker — Auszüge aus dem Bettelstudent
- Brecht Weill — Auszüge aus der Dreigroschenoper
- G. Bizet — Auszüge aus Carmen
- G. Rossini — Zwei Ouvertüren
- Rimsky-Korssakow — Capriccio Espagnol
- Tschaikowsky — Capriccio Italien
- J. Haydn — Auszüge aus der Schöpfung
- W. A. Mozart — Serenata Notturna KV 239
- J. Sibelius — Valse Triste, Finlandia

Amadeo-Vanguard,
Kassel,
Kassel-Wilhelmshöhe,
Bärenreiterweg 6-8

Austria Vanguard
GmbH.,
Wien III,
Lothringerstr. 20

Schweizer Vanguard,
Winterthur,
Postfach 386

Spitzenschlager des Monats

auf **DECCA - TELEFUNKEN - RCA - LONDON -**
Schallplatten

PEREZ PRADO

Patricia / Why wait 47-7245

LYS ASSIA

Dolce far niente / Ein Liebestraum 18802

HARRY BELAFONTE

Ain't that love / The waiting game 47-7289

TEDDY RANDAZZO

Little Serenade / Be my kitten little chicken 4x-0330

NANCY SCOTT

Der erste Ring / Bei Dir bin ich zu Hause 18808

THE COASTERS

Yakery Yak / Zing! Went the strings of my heart 20160

BOBBY DARIN

Splish Splash / Judy, don't be moody 20181



Erhältlich in allen Fachgeschäften

Hammond-Orgeln

sind sehr begehrte Allround-Instrumente

Für Sie unerreichbar ???

Wir geben Ihnen die Hammond-Orgel
mietweise

Hammond-Chord-Orgel, mtl. Miete . . DM 160.-

Hammond-Spinett-Modell, mtl. Miete . DM 250.-

Hammond-Standard-Modell, mit Ton-
kabinett (und Echoanlage) mtl. Miete . DM 450.-

Erfragen Sie alle weiteren interessanten
Einzelheiten bei der

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH.

Hamburg 36, Jungfernstieg 38 III

Kodavox



KODAVOX Standardband
und das neue extrem dünne
KODAVOX Langspielband
welches durch größte Bandlänge und kleinsten
Spulendurchmesser längste Spieldauer ermöglicht.

RANKIE LAINE

East is East — The greater sin

Philips 522 177 BF
 Rankie Laine ist bis heute eigentlich ohne Nachfolger geblieben. Nur so erklärt sich, daß seine Aufnahmen immer wieder ankommen und der Erfolg ihm treu bleibt. Auf der vorliegenden Platte singt er „East is East“ eine schnelle Nummer, in der er zum Rassenproblem „Ost-West“ misant Stellung nimmt. Aber viel besser gefiel uns das zart verhaltene, fast lyrische „The greater sin“ mit einem ganz leise begleitenden Frauenchor. Eine sehr schöne Aufnahme.

LEN MACKINTOSH und sein Orchester

The stroll — The swinging shepherds blues

Electrola (His Masters Voice) E 20 258
 Diese Nummer dieser Platte ist bekannt. Wir würden sie als Jazzaufnahme von den Austrian All-Stars. Hier spielt sie eine Big-Band, wobei allerdings sehr guten solistischen Improvisationen breiter Raum gelassen wird. „The Stroll“ ist ebenfalls eine sehr swingende Nummer mit einer Vocalgruppe.

Die klingende Welt — HARRY HIERMANN

Ariola 56 419 C
 Deutschland: Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein (Fox), Italien: Santa Lucia (Neapolitanisches Volkslied), Amerika: Over the rainbow (Fox) und Rußland: Serzo (Beguine). Das ist Musik in höchster Vollendung. Harry Hiermann bringt kultivierte Unterhaltungsmusik, die beseeltes Empfinden ausdrückt. Diese Durchsichtigkeit und Klangfülle eines meisterhaften Arrangements beeindruckt tief jeden Kenner anspruchsvoller Unterhaltungsmusik. Eine Platte, die ihren Wert behält.

Mein Freund — das Tier

Ariola 55 450 G
 Es war die Anregung der bekannten Filmschauspielerin Hilde Weissner und die Liebe zu unseren vier- und zweibeinigen Freunden, daß sich namhafte Künstler, wie Lil Dagover, Hilde Krahl, Ilse Werner, Albrecht Schönhals, Martin Jeld, Hans Söhnker und Will Quadflieg bereitanden, ohne jegliches Honorar diese Schallplatte mit Tiergedichten, Tiergeschichten von Claudius, Kleist, Zuckmayer usw. zu besprechen. Auch Ariola, die neue Plattenfirma im weltbekanntesten Bertelsmann-Verlag verzichtet auf jeden Gewinn. Sie stellt den Reinerlös dem „Kampf gegen den Mißbrauch der Tiere“ zur Verfügung. Diese reizende Schallplatte sei allen Tierfreunden wärmstens empfohlen.

BOBBY DARIN

Splish splash — Judy, don't be moody

London DL 20 181
 Bobby Darin ist einer der zwei Dutzend Nachfahren Presleys und verkörpert haargenau den Geschmack der amerikanischen Jugend. Da sich unsere boys und teenager aber sehr nach der US-Mode richten, wird das auch bei uns ankommen. Gesanglich ist Bobby sogar recht nett und die „Judy“-Melodie hört sich ganz angenehm an. Zum Tanzen und Nachahmen bestens geeignet.

TEDDY RANDAZZO

Little Serenade — Be my kitten little chicken

RCA 47-0550
 Das ist eine englische Aufnahme des inzwischen zum Welt-Hit avancierten „Piccolissima serenata“. Auch in dieser Fassung wirkt die Nummer wieder einmalig, zumal Teddy Randazzo sie dann auch italienisch singt. Weniger dazu paßt die Umseite, eine rock-nummer, an sich nicht schlecht, nur zu dem beinahe lyrischen „Piccolissima“ passend wie die Faust aufs Auge.

HARRY BELAFONTE

Ain't that love — The waiting game

RCA 47-7289
 Endlich wieder eine Platte um den in letzter Zeit etwas still gewordenen Calypso-Sänger. Daß er auch anders kann, zeigt er wieder auf dieser Aufnahme. Da ist ein wunderbar lyrisches Lied. Was hier an Intensität und Ausdruck hineingelegt wird, das macht Belafonte kaum jemand nach. „The waiting game“ ist dabei kein großer Schlager, sondern ein eher stilles, bescheidenes Lied, das einen guten Sänger braucht, um voll aufzublühen. Harry Belafonte beweist, daß er es ist.

MARIA HILWIG

A Busserl auf der Zugspitz

A Gams müßt' ma sein Telefunken U 55074
 Frisch-fröhliche Bajuvaritäten, angenehm und erträglich durch Hellwigs blitzsauberen Mezzosopran. „Busserl“: Walzerlied von Knabl-Büttner, mit Jodelteil. Begleitung (namenlos) klingt ein wenig nach Hofbräuhaus. Dasselbe gilt von der „Gams“-Polka (Mattes-Schwenn, aus „Johannisnacht“, nur daß die (übrigens sympathische) Dialektik und die zünftige Begleitmusik (weniger sympathisch) noch stärker in den Vordergrund treten. Netze Abwechslung zwischen Jazzplatten, sozusagen schmackhafte Weißwürschl zwischen scharfen Cocktails.

LYS ASSIADolce Far niente
Ein Liebesroman

Decca D 18 802

Über Lys Assia als Interpretin etwas zu sagen ist nicht möglich, ohne bereits oft genug Gesagtes zu wiederholen. Wenn also Lys Assia den Slowfox von Burkhard-Robinson „Dolce far niente“ singt und dabei noch mit Chor und dem Orchester Willy Berking, dann muß auch die Platte etwas werden. Taxiere, daß diese Platte ihren Weg machen wird. Auf der Rückseite mit den gleichen Interpretin der Bolero „Ein Liebesroman“ von Alaran-Balz.

Ihre Schallplatte



AUS

Faulhabers**Phono-Bac**WIEN V, SCHONBRUNNERSTR. 88
TEL. B 29 0 46**RADIO-TONMÖBEL****PHONO- u. HAUSHALTSGERÄTE****TANZ-MUSIK der EDITION ROYAL-HANS LANG, München**
(Rundfunk- und Plattenerfolge)

Ich kann net bügeln

Saubatz

Posaunen-Otto

Der Wind verweht

Du bist die Liebe

Am Himmel verblassen die Sterne

Die Haltestelle

Traumland

Die innere Stimm'

Kennen Sie den Mann

Ich bin die Lola (Film-Schlager)

Ich möcht' so gerne reich sein

(Film-Schlager)

Ich pfeife auf die Liebe

(Film-Schlager)

Peter und Fifi

Gut, daß du da bist

In Taormina

Hoffentlich wird's schön

Ich warte auf den ersten Brief...

Bolero der Nacht

Jeden Abend höre ich pfeifen

Bambolina

Kuß-Polka

Auf Spitz und Knopf

Bisquit

Schnappschuß

Dicke Luft

Nebenbei gesagt

Dickkopf

Stutzi-Polka

Glückspilz

Junger Mann...

Mein Herz ist stumm von Tränen

Kleine Mademoiselle

Treffpunkt an der Uhr

Najana

v. Sulzböck-Brée

v. Thomas Wendlinger

v. Schneeblegl-Brée

v. Evans-Brée

v. Bestgen-Assia

v. Hennings-Andrae

v. Toni Melzer

v. Popper-Briesenick

v. Sulzböck-Reindl

v. M. Sunshine-Brée

v. A. Schanze-Guthrod

v. Frank Filip

v. Frank Filip

v. Wilden-Hofmeister

v. Brändle-Brée

v. Prigo-Wruck

v. Jack-Scharf

v. Jack-Brée

v. Erich Towe

v. Towe-Brée

v. Dennis-Brée

v. Helger-Brée

v. Kurt Illing

v. Chr. Schmitz-Steinberg

v. Kurt Illing

v. Heinz Illing

v. H. Peltzer

v. Hubert Deuringer

v. Lutz Helger

v. Gert Wilden

v. Fred Oldörp

v. Parker-Brée

v. Hubert Deuringer

v. Peltzer-Brée

v. Jack-Scharf

Selbst das leiseste
Flüstern gibt
naturgetreu
wieder

TRADEMARK REGISTERED
SCOTCH

MAGNET-TONBAND
8 verschiedene Typen

EIN ERZEUGNIS DER **3M** COMPANY, U. S. A.

Lieferung durch den Fachhandel,
 sonst Bezugsquellennachweis durch die

Generalvertretung **OTTO WINDS**
 Abt: SCOTCH
 WIEN I., TUCHLAUBEN 17, TEL. 63 85 05

PODIUM-Kundendienst

Modernes Tanzorchester (10 Herren), Spezialbesetzung, neuestes Repertoire, erskl. Gesang, sucht Monatsgastspiel (möglichst in Hamburg) Perm. Adresse: Siegfried Jordan Meerane, Sach., am Bahnhof 8.

Herbert Vieweg-Quintett, moderne Instrumental- und Gesangsschau, ideale Besetzung, beste Referenzen. Angebote: Wolff, Hamburg 15, Brahmstraße 39.

Versierter Korrepetitor für Operette, Schlager, Jazz. Bandapparatur für Aufnahmen zwecks Abhören und Eigenkorrektur vorhanden. Fred Schulze, Pianist, München 19, Landshuter Allee Nr. 29/1.

Junge, gut aussehende Meisterjodlerin, erstklassige Bühnengarderobe, frei ab sofort. Ang. nur erster Häuser und Tourneen für In- und Ausland. Anshr. an: Christl Weber, Pullach bei München, Wolfratshausstr. 46.

Zwei hübsche junge Sängerinnen, Koloratursoubretten (ital. Schule), nehmen laufend Angebote von Bühne, Funk und Fernsehen entgegen. Auch Einzelgastspiele erwünscht. Angebote an: Maria Förster, Bad Tölz, Badstraße 8.

Cellist mit Baß für gute Konzert- u. Unterhaltungsmusik (wie Tanz), sucht Anschluß an prima Quartett oder Trio. Angebote: Josef Steiner, Frankfurt/Main-Süd, Große Rittergasse 49, — bei Schmidt.

Trio (Quartett) für moderne Tanzmusik u. Unterhaltung, Bühnenshow, Vocal, eigener Mikro-Anlage, frei für September, Oktober oder November. Angebote an Intern. Podium.

Das „Rochus Brünner Quintett“ Leipzig S 5, Kochstraße 35. Modernes Tanz-, Kabarett- und Bühnenschauorchester bittet um laufende Angebote.

Suche ab sofort ersklassigen Alleinunterhalter, einwandfreier Charakter, bestens aussehend, erskl. Garderobe, Gesang und Vortrag, Klavier, Klavioline und Akkordeon sind am liebsten erwünscht. (Eventuell Laute.) Ang. an: Direktion Hotel Madstein, Bad Orb.

„Trio Melodie“, das Bartrio mit der gepflegten, dezenten und modernen Tanzmusik. Z. Zt. Ring-Café-Bar, Leipzig, Bes. Piano/Akk, Baß, Gitarre (Solo- u. Dreisatzgesang). Einh. Garderobe, eig. Mikroanlage. Ang. an Gerhart Krüger, Gotha/Thür., Schäferstraße 14.

Alleinunterhalter, Akkordeon-Gesang, eigene Mikro-Anlage, sucht Engagement. Ang. an: Fred Schmidt, Halle/S., Windthorst-Str. 11.

Junger, gut aussehender Tenor frei für Veranstaltungen und Tourneen. Singt Operetten sowie italienische Lieder und Schlager. Ang. an: Int. PODIUM, München 25, Nikolaipl. 6/IV (Nr. 1002).

Kapellen laufend gesucht f. King-Bar (amer. GI-Publikum), 4 bis 5 M. Combo mit Rock 'n' Roll, Gesang, f. Pigalle-Cabarett (Barmusik m. Kab.-Begleitung), 4 M. Combo. Zuschr. an: BLANDER-BAR-BETRIEBE, Frankfurt a. Main, Blitterdorfplatz 27, Tel. 54291.

Direktoren! Agenten! Otto English mit seinem Tanz-, Schau-Unterhaltungsorchester mit dem Solo-Trompeter Anton Schuster — dem King am Schlagzeug Herbert Klausnitzer sowie Willy Thon die Sonderklasse auf dem Alt-Saxophon und Charly Wiggershaus mit seiner Solo-Violine (u. a. „Zigeunerweisen“ von Sarasate). Laufend Offerte erben (auch Ausland und amerikanische Clubs) an Deutschlands jüngsten Schlagerkomponisten Otto English, ständ. Adr. Essfeld über Würzburg.

Suche junge, gutaussehende Sängerin für mein internationales Showorchester. Verlangt wird deutsch, englisch. Genaue Offerte mit Gegenforderung an Hans Voggenreiter, HART/Alz, über Mühlhof, Obb.

Die „Stardust Combo“, das prominente Tanz- und Unterhaltungsensemble, Bandleader: Karl-Theo Kallentin. Bis auf weiteres besetzt. Anfragen wegen freier Termine an Geschäftsführung Heinz Brack, 22 c, Erkelenz, Theodor-Körner-Straße 9.

Heinz Schöpf mit seinem Bartrio, modernes und dezentes Instrumental- und Gesangs-Trio. Ang. erbeten an ständ. Anschrift: Reichenbach i. V., Ziegelweg 24.

Das bek. Steingass-Terzett, bek. durch Film, Funk, Schallplatte, gestaltet mit eigenem Programm, Nachmittags- und Abendvorstellung. Ang. an: Toni Steingass, Köln-Nippes, Gustav-Nachtigall-Straße 26.

Junge, sehr gut aussehende Schlagersängerin für Tournee, Einzelgastspiel und Bunte Abende. Angeb. nur erster Häuser erwünscht an: PODIUM, München, Nikolaiplatz.

Junger Komponist sucht gute Schlagertexte. Angebote an: WILLI BEHNKE, Hamburg-Blankensee, Bahnhofstraße 55.

Bek. Arrangeur übernimmt Bearbeitungen für SO, Combo und auch Pianosatz. Ang. an: Alois Reich, Frankfurt a. M., Rollinstraße 47.

Gut aussehendes Schuhplattlerpaar, mit Gesangseinlagen und eigenen Sketchen ab sofort frei für In- und Ausland. Angebote von nur ersten Häusern an: Hansl Steiner, München 8, Max-Weber-Platz 5/3, links.

Nur gute Schlagerkompositionen haben die Chance, in unserem Verlag zu erscheinen. Rückporto beifügen. Einsendungen an: Noten-Günther, Musikverlag, Düsseldorf, Postschließfach 10 225.

Für gute Häuser empfehlen sich die DREI ERANOVAS mit hervorragender Kaffeehausmusik, Czardas, Konzert, Besinnlichkeit, Humor und Tanzeinlagen. Ang. an: Kapellmeister ERANOVAS, Niederlahnstein, Brückenstraße 14.

Helmut Gresser, Agent der Deutschen Kapellen-Agentur Hannover, Kestnerstr. 17, Tel. 2 35 65. Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung.

Jeder Künstler, der seine Ferien in Milano Marittima (Italien) verbringt, findet alle italienischen Modeartikel für Funk, Film und Bühne bei: Paglia di Firenze, Viale Matteotti 38.

Henry Walen, der intern. Alleinunterhalter (4 Sprachen) und Klavierhumorist, nach Gastspielen in Schweden, Holland und der Schweiz jetzt der Publikums-Erfolg in der „LIBELLE“/Wuppertal.

Erskl. Trio oder Quartett für Tanz und Unterhaltung, frei für Oktober und November. Eigene Mikro-Anlage, Bühnenshow. Österreich bevorzugt. Nik Messmer, Bad Aussee, Hotel Kaiser von Österreich.

Mit Erfolg arbeitender junger Pressezeichner entwirft schnell und sauber originelle Schallplattenhüllen, Prospekte und Titelblattentwürfe für Noten. Schwarz-weiß oder farbig. Aufträge laufend erbeten: Günter Schütte, Bremen 1, Düsternstr. 40.

Neuartige Schlagertexte empfiehlt zur Vertonung: R. Gehrke, Textautor, Dresden A 20, Lockwitzerstr. 20.

Spezial-Schneiderei für Bühnen-Kleidung. Einheitsl. Binder aller Art auf Wunsch. Anzüge sowie Kombinationen bester Qualitätsstoffe, modernste Paßform, sauberster Verarbeitung, liefert kurzfristig und preiswert Fa. „Spezial W-W-Bühnenkleidung, Inh.: W. Wilken, Oldenburg (Old.), Katharinenstraße 6 a.



Junger moderner Schau-Drummer frei ab sofort. Nebeninstr. Gitarre, Baß, event. Akkordeon, Hawaiigitarre. Angebote an Hans Kannler, Augsburg, Ahrenhof 6.

KAPELLMEISTER und GESANGSINTERPRETEN! Auch für Ihr Repertoire habe ich erfolgversprechende Titel. Fordern Sie Exemplare an von: Heinz Romeisen, Textdichter, Bonn-Venusberg, Annaberger Weg 56.

BERUFSMUSIKER, 51 Jahre, routiniert in Tenor-Sax., Es-Alt, Klarinette, sucht sofort passende Stelle in Tanz- und Unterhaltungsorchester. Bin seit 1945 ohne Unterbrechung musikalisch tätig gewesen, da 1 7 Jahre Inland. Angebote an B. Rittmeyer, Münster, Wf., Dahlweg 51.

WIENER ERFOLGSDUO: Piano, Clavioline, Multitonica, Gitarre, Drums, Mikro, Gesang, großes humoristisches Coupletrepertoire, seit 1952 pausenlos in ersten Häusern der Schweiz und Deutschlands, ersucht um Angebote aus Österreich. Toni Jech, Waldenburg bei Ohringen, Hotel Bergfried.

Suche erskl. Stehgeiger als Konzertmeister mit Nebeninstrument Tenor-Sax., Klarinette (Arrangeur bevorzugt). Alter nicht über 35. Auf kameradschaftliche lange Zusammenarbeit wird größter Wert gelegt. Mein Orchester: 9 Personen. Arbeit im In- und Ausland. Bildofferte an H. Voggenreiter, Hart/Alz über Mühlhof, Oberbayern.

Pianist (Akk.), 41 Jahre, für Konzert- und Tanzmusik (Kabarettbegleitung). Gutes Auftreten sowie Garderobe, verträglich. Angebote an Pianist (Berufsmusiker Cadenberge (24 a) N. E. Ostermoor 5, bei Meiert (Kreis Lend Hadeln).

Achtung! Texter und Komponisten! Wirklich überdurchschnittliche Tanzmusik und ausgefeilte Konzert-Titel sucht der ORKANA Musikverlag, Oldenburg. Den Manuskripten bitte Rückporto beilegen! Bedingungen anfordern.

Komponisten und Texter, die allein nicht weiterkommen, können nur etwas erreichen durch Anschluß an Kollegen, die ihre Arbeit fördern, ihre Werke spielen und notieren. Anfragen mit Rückporto an Komponisten-Verlags-Gemeinschaft, Mühlheim, Baden, Sehningen.

Lieder- u. Schlagertexte wollen vertont werden: Albert Wals, München-8, Prinzregentenstr. 127.

FRED RABOLD-COMBO, bekannt vom Sender AFN, z. Zt. in der „Kakadu-Bar“, Karlsruhe, erbittet Angebote für Saison 1959 von nur erstklassigen Etablissements. See bevorzugt. F. Rabold, Mörsch b. Karlsruhe, Sonnenstraße 15

Ich suche Texte, die Aussicht haben, auf Schallplatte aufgenommen zu werden. Bitte nur wirklich gute Texte zuschicken, keine Gedichte. Haus-Werner Kuntze, Musik-Produktion, Osnabrück, Bomblatstraße 20, bekannt durch Titel wie: „Der Fischer vom Korallenriff“ (Heliodor), „Das Gold der Prärie“ (Heliodor), „Trompeten-Benny“ (Decca) und weiteren Schallplattenaufnahmen wie „Rock 'n' Roll-Baby“ und „Karnavalsschlagern wie „Ich tu dir nichts zuleide“, „Hinein ins Vergnügen“, „Pinke müßte man haben“ u. a.

HELMUT GRESSER

Vermittler der Deutschen KAPELLEN-Agentur

Im Auftrage der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Hannover, Kestnerstraße 17, Tel. 2 35 6 5

Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung

DEUTSCHE KAPELLEN AGENTUR - ZENTRALE

HAMBURG-Poppenbüttel

Langenhorner Straße 63

Telefon 60 94 98

Auf Grund des von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erteilten Auftrages sind nun die nachstehend genannten Vermittler der Deutschen Kapellen Agentur (DKA) zur nichtgewerbsmäßigen Vermittlung von Kapellen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland berechtigt:

Heinrich Adolph München 27
Hans Allmendinger Stuttgart
Heinz Barthels Hbg. Poppenbüttel
Michael Glonner München
Heinz Graf Düsseldorf
Helmut Gresser Hannover

Geibelstr. 14/APP. 24
Tel. 44 41 77
 Reudlinstr. 9
Tel. 645 70
 Stofferkomp 47
Tel. 60 94 98
 Rumpfstr. 53
Tel. 2 21 95
 Luisenstr. 23
Tel. 171 66
 Kestnerstr. 17
Tel. 235 65

Arthur Groeschler Duisburg
Hans Kupski Hannover
Georg Pohl Hamburg 39
Fred Schilinsky Hamburg 24
Josef Vogt Wiesbaden
Ernst Dosch Frankfurt/M.
 Lutherstr. 8
Tel. 328 66
 Scheelenkamp 13
Tel. 66 24 39
 Barmbekerstr. 57 I
Tel. 27 87 03
 Immenhof 23
Tel. 22 33 61
 Röderstr. 32
Tel. 265 13
 GünthersburgAllee 67
Tel. 49 18 86

Wir suchen gute, ausgefeilte Schlagerkompositionen, druckreif arrangiert für neue Schlager-Serie. Nur wirklich ausgezeichnete Kompositionen haben deswegen die Chance, in unserem Verlag 1958 zu erscheinen und verlegt zu werden. Rückporto beifügen! Einzuzureichen an: Harald Götsche, Musikverlag, Hamburg 15, Grindelhof 45/1, Tel. 45 61 48.

„Trio Melodie“, das Bar-Trio mit der gepflegten, dezenten und modernen Tanzmusik. Z. Zt.: Tanzbar „Melodie“. Bes.: Piano, Akk. — Baß — Hawaiigit. — Git. (Solo- und Dreiersatz-Gesang). Gute Gard., eig. Mikro. Angeb. an: Gerh. Krüger, Gotha/Thüringen, Schäferstraße 14.

Zu verkaufen Baßklarinette vergoldet, versilbert mit 2 Mundstücken im Plüsch-Etui. Preis DM 500. Rudy Walther, Heidelberg, Bergheimerstraße 90.

Junger Textdichter sucht Verbindungen mit Komponisten! Zugkräftige Schlager- und Chanson-Texte, u. a. „Geh ran“, Foxtrott von Hans-Arno SIMON. Edi HORNISCHER, Obernbreit, LKrs. Kitzingen, Sonnenhang 518.

Akkordeonist mit Gesang und Combichord. Stimmlung. Couplets, lustige Ansage am Mikrophon, erbittet Angebote an: „Alleinunterhalter Fred“. Düsseldorf-Oberkassel, Cheruskeerstraße 69. Tel.: 51 486.

Laufend gesucht: erstkl. Trios od. Quartette für Tanz und Kabarett (möglichst mit eigenen Schaulagen), Vortragskünstler(innen), Schlagersängerinnen, Solotänzerinnen (auch Paare mit abendfüllenden Programmen), Bardamen (auch Anfängerinnen). Café Mozart, Königin-Bar, Regensburg/Ndb.

SUCHE erstkl. Geiger, versiert in Konzert- und Tanzmusik, mit Nebeninstrument Alt-Sax- und Klarinette. Engagementbeginn am 1. Mai 1958. Auf kameradschaftliche und lange Zusammenarbeit wird größter Wert gelegt. Angebote mit Altersangabe und neuestem Photo an Intern. Barquartett unter „Höchstgagen“, Wintersportplatz Hochsölden (Ötztal/Tirol) postlagernd.

MUSIKTHEORIE Fernunterricht in allen Fächern (auch Jazzharmonik u. Symbol) nach lang bewährter einmal. Methode. Prospekt und ausführl. Auskunft gegen Briefporto: Musikstudio E. C. Frohloff, Augsburg 15.

LICHTPAUSEN vom Notentransparent für Verlage, Komponisten, Texter, Interpreten äußerst preiswert, sorgfältig, schnell. H. Saling, München 2, Ledererstraße 17, Tel. 25005.

Arrangements für SO, Blasmusik, Combo und Spezial-Arrangements sowie Transparente fertigt an Willi Löffler, Verlags- und Funkarrangeur, Post Rottach a. Tegernsee, Scherlen 62/2.

HANS-WERNER KLEVE, Das Berliner Tanz- u. Unterhaltungsorchester ab 8 Herren Stammbesetzung, erbittet ab März 1959 Sommersaison-Angebote. Sekretariat: Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacherstr. 18.

YARDLEY, die Combo für moderne Tanzmusik, das Ensemble für konzertante Unterhaltung, die Begleiter für das Kabarett, s. WER SPIELT WO?

Achtung! Im Ruhrgebiet wohnende Komponisten mit erstklassigen Schlager-Kompositionen für Tonbandaufnahmen gesucht. Brinker-Verlag, Mülheim a. d. Ruhr, Auerstr. 59.

Blasmusik- u. Handharmonika-Noten, volkstümliche Unterhaltungsmusik im Selbstverlag. Hans Freivolger, Schöniach, Krs. Böblingen, Württbg. Kostenlose Probesendung.

Welcher Komponist oder Verleger sucht Verbindung mit ideenreichem Texter? Fordern Sie unverbindlich Auswahlmappe bei R. G. Wels, Ludwigsb. Egerländerstr. 15.

GESUCHT u. a. ab Mai fortlaufend monatlich moderne in- u. ausländische Spitzen-Tanz-Orchester kommerzieller Art ab 9 bis 14 Herren (mit und ohne Sängerin) sowie Schau-Orchester für attraktive Unterhaltung in gleicher Formation. Tanzkapellen (kommerziell) mit und ohne Schau, 6 bis 8 Herren (mit und ohne Sängerin). Unterhaltungs- und Tanzkapellen bis zu 10 oder 11 Herren (mit und ohne Sängerin) für Kurorte. Termine: Mai bis Ende August, bzw. September. Tanz- und Kabarett-Kapellen 4 bis 6 Herren ab April fortlaufend. Engagements sind für In- und Ausland; Bildofferte erbeten mit Angabe, wo zu hören. An: Helmut Gresser, Vermittler der D. K. Agentur, Hannover, Kestnerstr. 17, Tel. 25 5 65.

Textdichter für Tanzmusik sucht Verbindung mit Komponisten. Angebote erbeten an: Kubi Kuhn, Augsburg, Daucherstraße 28.

George Cosé-Duo — zwei Herren der Spitzenklasse, Piano — Clavioline — Akkordeon — Gesang, Baß — Gesang. Eigene Mikrofon-Anlage. Tanz — Unterhaltung — Schau. Erbittet Angebote erster Häuser des In- und Auslandes. Frei Oktober und November 1958. Anschrift: St. Andreasberg/Obh., Breitestr., „Hotel Rathaus“.

Moderner Alleinunterhalter, Piano, Akkordeon, Gesang (4 Sprachen), erstklassige Mikro-Anlage für Tanz und Stimmung. Frei ab sofort. Gunter Engel, München 15, Schraudolphstraße 24.

Duo Julius Ebert erbittet laufend Angebote erster Häuser mit Angabe der Dienstzeit und Gage. Häuser mit Polychoord- oder Hammondorgel bevorzugt. Näheres Mai-Ausgabe Intern. Podium. Serie „Mannheim bei Nacht“. Ständige Anschrift: Julius Ebert, Mannheim-Edingen, Kant-Straße 5.

Junge, gut aussehende Schlagersängerin, engl. Repertoire (amerik. Clubs), auch deutscher Gesang, erbittet laufend Angebote unter „Sängerin“, Neu-Ulm, hauptpostlagernd.

Texte, die zum Erfolg führen! Von Erich Hagenstein, Berlin-Charlottenburg, Holtzendorferstr. 16.

Pension Zumpe, Inh. Margot Zumpe. Gepflegte Zimmer mit Telefon, Zentralheizung, Bad, fließ. Wasser, Fahrstuhl. Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstr. 55, Tel. 97 46 57. Nähe Kurfürstendamm.

George Cosé Duo - 2 Herren der Spitzenklasse. Piano eig., Clavioline, Akkordeon, Gesang, Baß, südamerikanisches Schlagwerk, Gesang, Tanz, Unterhaltung, Schau, 2 Mikro. Verstärkeranlagen mit Tonsäule. Erbittet Angebote nur erster Häuser des In- und Auslandes. Frei ab 1. April 1959. Anschrift: St. Andreasberg/Obh., Breite Str. 414.

Quartett René Sterkenburg, 5sprachiger u. mehrstimmiger Gesang (deutsch, holländisch, englisch, französisch und indonesisch) mit dem holländischen Meisterakkordeonisten Jan Theelen (Goldmedaille beim Internationalen Solistenwettbewerb) und dem indonesischen Radiosänger David Nanuhru. Prima Referenzen. Zum 1. September 1958 frei. Das Quartett ist bekannt von Radio Hilversum und Radio Süd-Maastricht. Angebote an: René Sterkenburg, Düsseldorf, Andreasstr. 1 (Berg-Heerzog).

Fachvermittlung für Nordbaden beim Arbeitsamt Heidelberg. Zugelassen für Special Service. Vermittlung von Musikern und geschlossenen Kapellen aller Sparten. Laufend interessiert an Angeboten für deutsche Häuser und amerik. Clubs. Anfragen erbeten an Kapellmeister Gerh. Luther.

Suche laufend erstklassige Schau- u. Attraktionskapellen. Café Stadt Wien, München, Am Hauptbahnhof.

Welcher Komponist interessiert sich für meine Schlagertexte? Angebote erbeten an: Georg Roos, Frankfurt a. Main, Hansteinstraße 1.

Bekannter Textdichter und Autor übernimmt noch Aufträge für Komponisten, Funk und Film. Angebote auch aus dem Ausland sehr angenehm. Zuschriften erbeten: M. del Moniko über Manfred Biedermann-Musikverlage, Königshofen, Baden.

Schreibe schnell, gut und preiswert. Belichter für Komponisten und Verlage. Toni Imkamp, Düsseldorf, Derendorferstraße 91.

Konzertsänger (Bassbariton) bei Funk und Bühne, sucht für Liederabende Funk und Schallplatten, seriösen Manager. Angebote unter: „Konzertsänger“ an die Red. Int. PODIUM, München 25, Giselstraße 7/II.

Laufend gesucht gute Alleinunterhalter sowie ab Duo bis Orchester von 10 Mann. Offerten an: Intern. Konzert-Agentur P. J. Guertner. Neue Anschrift: Mulhouse, 15 Rue des Martyrs.

Junger, gutaussehender Schlagersänger, der in vier Sprachen singt, englisch, französisch, italienisch, deutsch, mit eleganter Garderobe, sucht in Deutschland Verbindungen mit erstklassigen Tanz- und Schau-Orchestern. Nebeninstrument Baß. Bisherige Tätigkeit bei bekannten italienischen Orchestern in Rom — Mailand — Turin — Florenz — Neapel — Termina sowie bei Rundfunk und Schallplatte. Offerten erbeten an: Redaktion Int. Podium, München 25, Giselstraße Nr. 7/II. Kennwort: „Italienischer Sänger“.

Agentur! Elisabeth von Trostorff-Brambach, Köln-Höhenhaus, Hadwigstr. 7, Fernruf 6282, sucht laufend Tanzattraktionen, Solo-Tänzerinnen, Duos, Trios, Balletts und Sängerinnen. Erbittet ab sofort Offerten von nur erstklassigen Darbietungen.

HEDY RHEIM und die ORIELS, das Ensemble mit der besonderen Note! Erstklassiger Gesang (1 Dame, 2 Herren). Angebote von guten Häusern und Agenten laufend erbeten! 4. Quartal 1958 noch frei! — Stuttgart-Bad Cannstatt, Schmolterstr. 172 b.

OSKAR BECKER, der prominente Alleinunterhalter, nur noch September frei. Ständ. Adresse: Wuppertal-Elberfeld, Gerberstr. 7.

Internationales Tanz- und Unterhaltungsorchester HEINZ ROSENBUSCH (Stammbesetzung Quintett), ständige Anschrift: Regensburg, Hemanauerstr. 5, z. Zt. Schweiz.

Frei ab 1. November der instrumentale vielseitige Alleinunterhalter, Pianist, Akkordeon mit Clavioline u. Artista-Funkorgel. Angebote erbittet: Max v. Straaten, z. Zt. Fischbach/Bodensee, Hotel Löwen. Ab 1. Sept. Helgoland/Nordsee, Hotel Viktoria, im 5. Re-Vertrag.

Guterhaltene Hefte des Intern. Podium der Jahrgänge 1955 (Januar), 1954 (Juli) und 1955 (Juli) zu kaufen gesucht. Siegfried Lang, Wien, XVI, Blümelhubergasse 16/107.

„Flamingos“, Ltg. Fred Grothe. Die erstkl. moderne Tanz-, Bar- und Unterhaltungs-Combo (4 bis 6 Mann), z. Zt. Hotel Dreeser Unkel am Rhein, bis 15. Okt. 1958. Erbittet laufend Angebote guter Häuser. Ständige Anschrift: Fred Grothe, Bad Honnef am Rhein, Beuelerstr. 52.

Hans Auer-Berthold, der bekannte intern. Alleinunterhalter (Allroundpianist, Akk., Gesang, Mikro-Anlage), gastiert zur Sommersaison im Staatl. Hotel Quellenhof mit bestem Erfolg, Bad Bertrich/Mosel. Angebote jederzeit erbeten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Postlagernd hier.

Kappelmeister, Alleinunterhalter, Gesangsinterpret, die Wert darauf legen, nicht nur täglich gehörte Nummern zu bringen, erhalten auf Wunsch Freixemplare von: Walter Poepping, Dortmund-Martens, Martenerstr. 509 a.

Duo Nötzel-Krause, z. Zt. Bernkastel a. d. Mosel, Hotel Römischer Kaiser, bis 31. Oktober 1958. Besetzung: Viol., Klar., Accord., Git., Schlagz., Tromp. Erbittet Angebote für Wintersaison und später. Ständige Adresse: Bochum, Bahnstr. 7.

DUO Julius Ebert, z. Zt. mit großem Erfolg im 6. Reengagement „Karl Theodor Betriebe“, Mannheim. Bes.: Piano, Clavioline, Refraingeesang, Schlagzeug, Vibraphon. Eigene Philips-Mikro-Anlage. Erbittet laufend Angebote erster Häuser des In- und Auslandes mit Angabe der Dienstzeit und Gage. Häuser mit Hammond- oder Polychordorgel bevorzugt. Näheres Mai-Ausgabe intern. Podium, Serie „Mannheim bei Nacht“. Ständige Anschrift: Julius Ebert, Mannheim-Edingen, Kautstraße 5.

Richard Metzner, „Alleinunterhalter von Format“. Eigene Clavioline und Mikroanlage. Erbittet laufend Angebote erster Häuser. Ständige Anschrift: Berlin-Zehlendorf, Riemeisterstraße 132, Tel. 84 99 71.

„Die Troubadours“ Modernes Herren-Terzett, sucht laufend Angebote der renommierten Firmen und Unternehmen. Repertoire vom Schlager bis zum Jazz reichend, vorhanden. Angebote an: Heinz Brinker, Mülheim-Ruhr, Auerstraße 39.

Das neu aufgestellte Solisten-QUARTETT WALTER WESEMANN, Xylophon-Virtuose, frei ab 1. Oktober 1958. Beste Leistungen in Konzert, Tanz und Kabarettbegleitung. Instrumentalbesetzung PIANO, VIOLINE, AKKORDEON, BASS, zwei SAXOPHONE, zwei KLARINETTEN, SCHLAGZEUG, XYLOPHON. Refraingeesang. Eilangebote erbeten an Walter Wesemann, München 12, Landsberger Str. 18/I, Tel. 59 43 38.

DUO für erstkl. Tanz- und Unterhaltungsmusik, mehrfach besetzt, Gesang, laufend gesucht. J. Ringel, Rheingold-Bar, Kaufbeuren (Allgäu).

Spitzen-Bar- und Unterhaltungskapelle sucht als ständigen Mitarbeiter einen 1a modernen DRUMMER mit wirklichem Refr.-Gesang (deutsch). 1a Verhältnisse. Kapelle lange voraus besetzt. In- und Ausland. Engagementsantritt 1. September 1958. Angebote von modernen Kollegen bis 35 Jahre an: M. M., hauptpostlagernd, Stuttgart.



U - KONZERTMUSIK
WERBEKARTEI LINDEMANN
BERLIN - FRIEDENAU
WIESBADENER STR. 85
KÜNSTLEREXEMPLAR ANFORD. STDG. ADR. BESETZT.

Über den Ozean geflüstert

Von Emil W. Maass

Roy Harris aus Texas, Schwergewicht-Boxer und Anwärter auf den Weltmeistertitel, singt und spielt Gitarre recht gut. Grund genug, um Schallplatten „Red hot love“ und „Desert in the sky“ herzustellen.

Fred Astaire und Gene Kelly besangen neue Colpix Records mit erfolgreichen Nummern aus Filmen von vergangenen Tagen. Im Album sind unter anderem „Cover Girl“ und „You were never lovelier“.

Einigkeit macht stark. In einem Cleveland Kabarett wollte der Inhaber die Girls dazu bewegen, „dance and strip-tease“ zu den Klängen aus einer Music-box zu zeigen. Die Girls aber hielten zum „lebenden“ Orchester und weigerten sich. Das Orchester wurde re-engagiert.

Dass teen-agers „wirbeln“, wenn Disc Jockey Alan Freed in persona auftritt, ist alltäglich. So war es auch in Boston, allerdings wurden beim Rock and Roll 15 Personen verletzt. Der Staatsanwalt fand ein uraltes Gesetz, um ihn anzuklagen und Freed wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Clow der story: Das Gesetz heißt „Anti-Anarchy Statute“.

MEYER

KLARINETTENBLÄTTER SAXOPHONBLÄTTER

Der Marken: Professional-MT und
das beste Blatt auf dem Weltmarkt
MEYER - Künstlerblätter erhalten
Sie in jedem gutem Fachgeschäft

Gesucht wird moderner, blattsicherer PIANIST mit Vibraphon und Akkordeon und BASSIST für Funk, Fernsehen, Tournee. Spitzengagel! Nur jüngere, gepflegte, ehrgeizige, swingende Musiker, die auch etwas singen können, kommen in Frage. Bildofferten an PODIUM, München 23, Nikolaiplatz 6.

Achtung! Kur- und Bäderdirektionen! Versiertes, elegantes und vielseitiges Künstlerchepaar (40/52), sehr gut aussehend, Conferencier und Humorist und Chansonette, suchen laufend für Winter- u. Sommersaison entsprechende Engagements. Bitte Bedingungen wegen Gegenforderung mitteilen an ständ. Adr.: Günter Rudin, Grevenbroich (Rhld.), Umlandstr. 9.

ROXY-DUO, das internationale Duo für Bar, Hotel, Weinstube. Besetzung: Klavier/Akkordeon, Baß, Schlagzeug, Akkordeon. Gesang in Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch. Eigene Mikro-Anlage, erstklassige Garderobe, sicheres gesellschaftliches Auftreten, weit überdurchschnittliches Auswendig-Repertoire. Offerten erster Häuser laufend erbeten mit Angabe der Dienstzeit und Gage an Willy BAUTZ, WIESBADEN, Scharnhorst-Straße 4.

Das H.-H.-Duo, intern. Bar- u. Unterhaltungs-Duo. Piano, Polyeord-Organ, Multimonica, Akkordeon, Violine, Baß, Refr.-Ges., Stimmung. Bietet mod. Bar- u. Tanzmusik, Tischmusik, Konzert- und Unterhaltungsmusik in Vollendung. Z. Zt. Reengagement Luxembourg, Caméo-Bar am 10. Tag für 5 Monate prolongiert. Frei 1. Sept. 1958. Ständ. Adresse: P. Heinrich, Heidelberg, Goethestr. 3.

Komponisten, Kapellmeister und Verleger! Moderne Arrangements in jeder Besetzung und Klaviersätze sowie Druckarrangements schreibt Georges Elviri, Scharbeutz, Kr. Eutin, Seestr. 5. Suche laufend gute Schlagertexte, möglichst von Textern mit Verlagsverbindung. Georges Elviri, Scharbeutz, Kr. Eutin, Seestr. 5.

Schon für DM 12.- stelle ich Ihnen druckfertige Klaviersätze her. Preiswerte Combo- u. SO-Arrangements! (Auch Belichter-Herstellung.) Fordern Sie bitte Preisliste an von Gerhard F. Wrisch, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 21. — Langjährige Verlagserfahrung! —

Langjähriger Pianist (Paukenschläger), 54 Jahre, sucht Engagement. Anschrift: Franz Hoffmann, Musiker, Öhringen (Württ.), Katharinengraben 4.

Hi-Tschai Schallplatten sind unter die Bestsellers gegangen. Victor verkaufte in Chicago allein an einem Tage 7500 Stück. Hi-Tschai, nun das sind Platten mit Musik von Tschaiowsky.

Erfunden wurde Strip-tease in New Orleans im Südstaate Louisiana der USA, dort wurde es populär und nach allen Ländern der Welt „exportiert“. Der Staatsanwalt John Grosch anerkennt jedoch diese zivilisatorische Leistung nicht. Ab sofort — striktes Verbot.

Der Radio Club von Washington eröffnete seine luxuriösen Räume mit einer großen Party für alle Prominenten der amerikanischen Hauptstadt. „Wir haben alle modernsten Apparate, die man in einem Club benötigt“, sagte der Sprecher bei der Feier — „nur keine Fernsehapparate.“

„Einmal mußte es doch kommen“, heißt es in der Überschrift zu dem neuesten Commercial (Reklamesendung). Die Vereinigten „Undertaker“ von Amerika (Beerdigungsinstitute) haben nun auch ihre Sendung. Das Programm heißt: „Was tun, wenn das Unvermeidliche geschieht.“

Frau Mary Thompson, Rockville, Maryland, hatte die beste Antwort in der Reklamesendung

Orchestre International HEINZ GRIMM sucht zum 1. Dez. 1958 einen ganz erstklassigen modernen Bassist-Refrainsänger (N. I. erwünscht), sowie sehr modernen Tanzeiger (Chorusse) mit N. I. evtl. Drums, sowie einen sehr modernen Tenorist (Clar) moderne Chorusarbeit mit N. I. evtl. Violine. Off. von gut aussehenden jungen Kollegen erbittet: Orchester Inter. Heinz Grimm, Essen, Rhein-Ruhr-Café, Kettwigerstraße 40.

Der K. I. T.-Kreis sucht noch Spitzenkräfte (vokal und instrumental) in München und Umgebung für den Aufbau des K. I. T.-Schau-Orchesters unter Leitung von Kerry Daves und für andere Gruppierungen (Kabarett, Tanzgruppe usw.), um den Nachwuchs an Komponisten, Interpreten und Textern in jeder Form fördern zu können. Zuschriften erbeten an Rudolf Bohnen, München-5, Klenzestr. 65/1.

Bar-Trio oder Quartett mit dezenter moderner Tanzmusik noch einige Monate frei. Ang. an Walter Müller, München-27, Engelschalkingerstraße 69.

Intern. Tanz-, Bar-, Unterhaltungs- und Kabarett-Kapelle Joszi Joseph RAAB. Für verwöhnten Geschmack. Besetzt bis 31. Mai 1959. „Allround“-Musik, mit Refraingeesang in 5 Sprachen. Frei ab 1. Juni 1959 oder Sommersaison 1959, nur für 1a Häuser, In- und Ausland. (Mit 4 oder 5 Herren.) Zur Zeit: Königin-Bar, Wintergarten-Betriebe, Nürnberg. Ang. erb. an ständ. Adresse: J. J. Raab, Kurhaus Hotel, UNNA-KÖNIGSBORN.

Intern. Tanz-, Bar-, Konzert- und Kabarett-Kapelle Joszi Jos. Raab (Wien). Für verwöhnten Geschmack. Moderne „All-round“-Musik. Mit Refr.-Gesang in 5 Sprachen. Besetzt bis 31. Mai 1959. Mit 4 oder 5 Herren. Frei ab 1. Juni 1959 oder Sommersaison für erste Häuser im In- und Ausland. Gef. Angebote an J. J. Raab, Stuttgart, Hauptpostlagernd.

GEORG & ERICH TRAPP, die modernste Tanz-, Kabarett- und Barkapelle (3 bis 4 Mann), neu für Süddeutschland, Österreich und die Schweiz. Z. Zt. Heerlen, Holland, „Castellum“, Raadhuis-plain 7 (bis Ende Oktober). Angebote (auch für die Wintersaison) andas ständige Sekretariat „Gebrüder Trapp“, Garmisch-Partenkirchen, Postfach 96, erbeten.

Schlagersänger, Schlagersängerinnen für Schallplattenaufnahmen! Wirklich talentierte Nachwuchskräfte wollen sich melden. Schriftliche Bewerbung mit Lichtbild und Rückporto sind unverbundlich zu richten an: Heinz Brinker, Mülheim-Ruhr, Auerstraße 39. Telef. Anrufe, wie persönliche Vorsprachen vorerst nicht erbeten.

MUSIKVERLAG

sucht Mitarbeiter für Innenbetrieb.
Kenntnisse auf allen Musikverlags-
gebieten Bedingung. Sprachen er-
wünscht (Englisch). Dauerstellung.
Ausführlicher Lebenslauf mit Ge-
haltsansprüchen an die Redaktion
des Blattes unter EMC-100

„Weshalb ich diesen Sommer zu Hause bleibe“ eingesandt. Als der Lieferwagen mit einem Kühlschrank (1. Preis) vor ihrem Hause anlangte, klebte an der Tür ein Zettel „Auf Urlaub ins Gebirge gefahren“. Jetzt weigert sich die Firma zu liefern.

Mit seinem eigenen Schlager „Nel Blu“ (Volare) gastierte der Italiener Domenico Modugno in führenden amerikanischen Lokalen. Er wirkte auch bei diversen Television Shows, unter anderem Ed Sullivan, mit.

Reginald Kent Hammerstein starb, 61 Jahre alt, in New York. Er ist als Produzent von vielen Shows hervorgetreten und war der Bruder des berühmten Librettisten Oscar Hammerstein.

Die weiblichen teen-agers kaufen die Schallplatten“, sagte der DOT Company Chef Randy Wood und fügte hinzu, dies sei der wahre Grund, weshalb Platten mit männlichen Stars das weit-aus bessere Geschäft sind. Nun, die Girls drüben haben eben mehr Taschengeld als bei uns.

Das erste Kino, das nach einem Filmproduzenten benannt ist, ist nunmehr das Michael Todd Lichtspielhaus in Chicago. Das frühere Harris Kino wurde umbenannt.

GEORG **HAID** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9, ALSERSTRASSE 36 · TEL. 33 54 59

Spezial Hawall-Gitarren

TEILZAHLUNGEN I

Spezial Gibson-Gitarren

"Ostroton" SAMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7, KAISERSTRASSE 105 · TEL. 44 02 834

Akkordeonhaus E. Kubasek

Wien XVI, Thaliastraße 66
Tel. 66 25 93

Soviele Akkordeons auf einem Fleck
gibt es nur bei Kubasek

Auch Leihinstrumente

WUKITS

Das SPEZIALHAUS für den
MUSIKER

an der Pilgrambrücke

Telephon 57 20 222



das führende österreichische Haus für

**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Wielandgasse 16 · Tel. 64 13 44**

FROMM

87 JAHRE

das Vertrauen
meiner KUNDEN

Wien II, Taborstr. 21 A — Tel. 35-11-69

Orig. engl. BESSON Jazztrompeten
ab S 1695,—

SONOR u. TRIXON Schlagzeuge u. Zubehör

Orig. türk. Zildjian u. PAISTE Cymbals

Alle Preislisten kostenlos!

ALLE REPARATUREN.

Josef STECHER

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,

Mariahilferstr. 51

3. Hof

Ruf 43 53 22

ANTON DEHMAL'S NACHF.

MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen

Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solide
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikskapellen

Wien VII, Breitegasse 1 / 44 45 96



KARL ZAMEK' NACHFOLGER

KARL QUELL

Etuis für Musikinstrumente

Wien 7, Medtitaristengasse 1

Sie werden als

Podium-Leser

*bei diesen Firmen
besonders aufmerksam
bedient*

Ferdinand Blau

Wien XX,

Klosterneuburgerstr. 18

Telefon 35 23 03

Das Spezialgeschäft
für den Berufsmusiker

AMEG Das
LUIE Schlagzeug
LSNL VON
EIE
KUG
INE
NDN
SHE
TVE
REI
URTS
MK
EAK
NUÄ
TFU
E



Achtung! Neue Anschrift
Wien IX, Liechtensteinstraße 68-70
Telephon 56 35 04

Marinucci

das
italienische
Spitzen-
akkordeon

Generalvertretung für Österreich:

GLATZ

Klosterneuburg-Weidling, Rosenbühelgasse 14
Telefon 2136 über 319, Wiener Nr. 44 92 676

MUSIKINSTRUMENTE



GOLL

Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 43 21 01

Mehr **GEWINN** —
durch **PODIUM**-Inserte

WER spielt WO?

Westdeutschland und DDR

Adler Bruno-Trio — Deutschland-Tournee
Artmeier Rudi — München, Regina Palast-Hotel
Auer Berthold Hans — Bad Bertrich a. d. Mosel, Hotel Quellenhof

Bartel Wolf, „Blau-Weiß-Quintett“ — Freiburg i. Br., Casino Betriebe
Baarfühser Hans — Garmisch-Partenkirchen, Theater-Café
Baumeister-Oschmann — Hamburg, Maxim-Bar
Beauvais von Fritz, Schau-Orch. — Hamburg 4, Moulin-Rouge
Becker Oskar, Alleinunterhalter — „Heppion-Janos“ — Aachen
Dr. Béla Josi — Karlsruhe (Baden), Rauchfang
Beran Otto (City-Bartrio) — Koblenz/Deutschland
Borchthold J., „Da Capo-Quintett“ — Hannover, Café Vaterland
Blumentritt Heinz — Bremen, Bardin-Stuben
Böhner Herbert — Landstuhl (Pfalz), Hotel Lido-Bar
Brocksieper Freddie — München-Schwabing, Studio 15
Rodus Brünner-Quintett — Leipzig, Rundfunk-Gastspiele
Burg-Linden Ernst — Deutschland-Tournee

Cocoulis Demetrius — Baden-Baden Tanz-Cabarett-Bar „Pizalle“
Conni-Trio — München, Blaue Grotte
Conrad Edwin — Augsburg, Häring-Bräu
Cosé George, Duo — Kassel, Orchidee-Bar

Daschner Ali — München 2, Schleifheimerstr., Café Philoma
Deyk Jonny van — München, Regina-Hotel-Bar
Dittbrenner Horst — Lübeck, Café Schmidt
Dietz Werther — Saarbrücken, Sanssouci

Ebert Julius, Duo — Mannheim, Karl Theodor-Betriebe
Eilers Walter — Hamburg, Landungsbrücken-Restaurant
Eltermann Alfons — Lübeck, Theaterklause
Elviri Georges, Trio — Ulm a. d. D., „Obere Stuben“, Okt./Nov.
Eger Hannes Trio — Passau (Deutschland), Café Wittelsbach
Englisch Otto — Luxemburg, Brasserie Kons
Esser Bruno — Magdeburg, Kristallpalast-Orchester
EZ-Trio — München, Maxim-Bar

Fellner Jo — Hamburg, Vaterland, fröhl. Weinberg
Ferber Curt — Stuttgart, Cabaret Maxim
Floh Walter — Hamburg, Alsterhaus Erfrischungsraum
Fred, Alleinunterhalter — Lünebg. „Münchener Löwenbräu“
Freund Paul — Magdeburg, Kristallpalast-Orchester

Friedlaender Margot — Berlin-Schöneberg, Rundfunk u. Gastspiele
Funkturn-Trio — Aachen, Maximbar
Fries Günther, Quintett — Leipzig, Kabarett Eden

Gabbe Wolf mit seinen Rundfunk-solisten — Film, Funk, Fernsehen und Berlin „Palais am Funkturm“
Giese Kurt u. s. Musikschau — Berlin, Tanz-Cabaret Remde's St. Pauli
Glümer Fritz — Bremen, St. Pauli
Grimm Heinz, Orchester International — Essen, Rhein-Ruhr-Café
Kirchen, Casa Carioca
Grothe Fred „Flamingos“, Schau-Combo — Unkel a. Rhein, Hotel Dreiser
Gröthen, Robbie mit Ada Blume — Wiesbaden, Walhalla
Gruber Franz — München, Ring-Café
Guhl Otto — München, Zirlor Mühl
Guti de la Paz — München, Italia-Bar

Hammond-Quartett — Berlin, Janika am Fehrbelliner Platz
Hannhausen Heinz — Berlin, Rundfunk — Fernsehen
Hartung Erwin, Rundfunk- u. Schall-plattensänger — Berlin-Friedenau, Film, Funk, Fernsehen und Groß-veranstaltungen

Heinrich Paul — Leipzig, Aeros-Varieté
Heinrich Peter — Luxemburg, Caméo-Bar
Helbig, Gebrüder, Veranstaltungs- & Ballorch. — Berlin, „Kindl-Fest-säle“ Neukölln
Heller Charly — Nürnberg
Hörtner Anita — Bad Niederbreisig, bis Sept. 1958 Weinstuben „Kunibert der Fiese“
Hüsen Jonny, Swing-Combo — Düsseldorf, „Oase“, Bolkerstr. 53
Hütter Helmut, Trio — Schwabinger Burgkeller, München

Jacobsen Kurt — Berlin, Zirkus Barlay
Bar-Trio Jansen — München, Fernandel-Bar
Jech Toni — Waldenburg bei Othin-gen, Hotel Bergfried
Jerema Johannes — Heidelberg, „Bar nach 8“
Die 5 Jools — München, Bayr. Hof

Kabus Erwin — München, Colosseum
Kaiser Egon — Berlin, Film — Funk — Fernsehen und „PRALAT“, Schöneberg

Kaiser W. Franz — Berlin, Hotel Eplannade, Bellevuestraße
Kallentin Karl Theo und seine „Star-dust-Combo“ — Heinsberg, 3. Re-engagement Hotel Corsten
Kaufmann Edi, Alleinunterhalter — München, Weinhaus Westend-Weinbauer
Kleve Hans-Werner, mös. Schau-orchester — Berlin, Veranstaltungen

Koch Fred, Unterhaltungs- und Tanzorchester, — Berlin
Krüger Wilfried — Berlin, Rundfunk-, Unterh.- und Tanzorchester, RIAS-Kaffeetafel und Verant.
Géza Kuno — München, Café Tokay
Kühnel Hardy, Alleinunterhalter — München, Fraunhofer Schoppen-stube

Ladewig Heinz, Alleinunterhalter — Leipzig, Schloß Wilhelmshöhe
Les Petits — München, Taverne
Lindemann Fred — Hamburg, Café Menke

Linder Gerd m. 5 Herren — Berlin, Kleinkunsthöhne „Alt Bayern“
Löbel Ferdi, Pianist, Trio Gerh. Marks — Magdeburg, Café Magdeburger Hof
Maquet René — München, Annast
Meier Gerd, Quartett — Fulda, Café Hesse
Meletzky Ernst — Garmisch-Parten-kirchen

Metzner Richard, Alleinunterhalter — Bad Wimpfen, „Blauer Turm“
Möhrenschlager Theo — München, Apollo-Theater
Müller Adalbert — Frankfurt a. M., Regina
Müller Walter-Quartett — München, Bravo

Neitzel Bernhard m. s. Ballhaus-Orchester — Berlin, „Altes Ballhaus“
Neuenfeld Georg, Orchester des Steintor-Varieté — Halle/Saale
Nötzel-Krause-Duo — Bernkastel a. d. Mosel, Hotel Römischer Kaiser
Ott Max — Garmisch-Partenkirchen, Kurorchester

Pappenberger Olga, Alleinunterhalterin — München, Theatercafé am Gärtnerplatz
Paul vom Rhein, Alleinunterhalter — Friedrichshafen, Weinhaus zum Kreuz

Pichler Kalman — Mannheim, Alt-Bayern
Pitz Werner — Nürnberg, Rio-Bar
Pinkert Wolfgang, „Trio Melodie“, Gerhard Krüger — Leipzig, Ring-Café-Bar
„Pique-AR-Duo“, H. A. Pöppe — Hannover, Kastens Hotel „Luisen-hof“

Plüss Will — Stockholm (Schweden), Gra Kvarnen
Podolka Karl — Nürnberg, Königin-Bar

Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club
Pöppe Hermann Adolf — Hannover, UHU-Stuben
Pörschmann Walter — Frankfurt a. Main, Rundfunk, Fernsehen
Posh Charles (Vienna Aces) — Kaiserslautern, NCO-Club
Probst Alois — München, Platzl
Probst A. Fred — Lübeck, Café Gutzeit

Raab J. J., Intern. Orch. — Unna-Königsborn, Kurhaus Hotel
Rahold Fred, Combo — Karlsruhe, „Kakadu-Bar“
Ragotzki Tibor — Hamburg, Hotel Atlantic

Rasatz Horst — Berlin, intern. Alleinunterhalter und Klavier-humorist, Film, Funk, Fernsehen
Berlin, Reichshof

Rhein Hedy u. „Die Oriels“ — Göttingen, Atlantic Betriebe
Die Rios — Gotha (Thür.)
Röder Arno — Marbach, Stadthalle
Roth Herbert m. s. Instrumental-gruppe — Suhl (Thür.)
Rudnicki J. — Frankfurt/M., Café Kranzler
Rüdiger Ernst — Stuttgart, Metropol-Palast

Rudin Günter, Conferencier — Modeschauen und Großveranstaltungen
Rttkowski Günter — Mülheim-Ruhr, Café Dandy

Schaffner Erwin — Deutschland-Tournee
Schmidt Fred — Halle/S., IFA Klubheim
Joe-Schreiner-Quartett — München, Lola-Montez-Bar
Schrammelkapelle „Edelweiß“ — München, Weinhaus Neuner
Schöpf Heinz, Bar-Trio — Nachtbar Cotbuser Postkutsche
Schumann Margit — Tegernsee, Schloß-Café

Schulz Martin — Leipzig, Mitropa-Gaststätten
Schwabe Alfred, Alleinunterhalter — München, Weinstuben „bei Fred Kraus“
Smolny Heinz, Quartett — Schönebeck/Elbe, Stadtcfé
Siebenhandel Erwin, Trio — Mannheim, „Münchener Kindl“
Silver Sextett — Dortmund, Café Corso

Steiner, Geschwister — München, Märzenceller
Sterkenburg René — Düsseldorf, Shanghai-Keller
Stoll Carl mit seinen 8 Solisten — Hamburg, Haus Vaterland
Straaten Max von — Insel Helgoland, Hotel Viktoria

Taffetani — München, Castell
Thiemann Charley — Hamburg-Blankensee, Café Schirks
Tiberi Marcello — Aachen, Studio 15
Trepjkes, die (Erwin Madelung) — Bremen, Domhof
Trio Melodie, Gerhart Krüger — Gotha (Thür.)

Vallentin Willy — Hamburg, Hotel Reichshof
Vieweg Herbert-Quintett — Nürnberg, Café Bijou
Viola-Trio BBB (Bosch/Bücherl/Beck) — München, Willibaldsburg
Walden Henry — Wuppertal, Cabart „Libelle“
Wallstein m. s. Solisten — Leipzig, Burghof-Gaststätten
Walther Rudy — Frankfurt a. M., Weindorf

Weiser Ernst — München, Schotten-hamel
Weigelt Fred — Berlin-Friedenau, „Winzer-Eck“ — Blaue Traube
Werther Dietz — Braunschweig, „Melodia-Betriebe“
Widemann Sepp — Garmisch Clausings-Posthotel
Wiesebroek Willy — Mannheim, Karl Theodor-Betriebe

Wießner Heinz (Komponist) — Butzbach, Grotta Azzurra
Witt Toni — München, Mathäer-Festsaal
Wüstenfeld Helga, Sängerin — Dresden-Meißen, MBT-Orchester
Wvchlidal Roman — Stuttgart, Kabarett Maxim

Yardley-Combo, Die, Ltg. Hans-Peter Knatz — Sommersaison Bad Niederbreisig am Rhein
Yardley-Combo, Die, Ltg. Hans-Peter Knatz — Okt./Nov. 1958
Erlingen a. Neckar, „Maxim-Bar“
Zickermann Wolfgang und seine Solisten — Stuttgart, Metropol-Palast
Zentner Julius (Trio) — Sept.: Kempten, Weinhaus „Bogen“

„WER SPIELT WO“

soll zuverlässig sein!

Sie finden Ihre „Wer spielt wo“-Adresse nur dann im „Podium“, wenn Sie uns selbst Ihre Arbeitsanschrift mitteilen.

Dauerengagements auf der Meldung bitte bezeichnen. In diesem Falle erübrigt sich die monatliche Meldung.

Privatadressen können hier nicht veröffentlicht werden!

Redaktion Internationales PODIUM
München 23, Giselastraße 7/II, oder
Wien VII, Lindengasse 43

November 1958

Wer spielt wo? - Meldung

(Vor- und Zuname des Abonnenten)

(Derzeitiger Aufenthaltsort)

(Angabe der Arbeitsstätte)

Bitte in Blockschrift ausfüllen und per Drucksache einsenden! KEINE sonstigen Mitteilungen hinzufügen. Für kommenden Monat unbedingt neue Meldung einsenden!

Osterreich u. Ausland

Althaller Friedl — Graz, Palette
 Andonara Malianga — zur Zeit
 Schweden-Tournee
 Artner Franz — Semmering,
 Hotel Panhans

Bartel Oskar — Salzburg,
 Pitter-Keller
 Benedini Erich — Wien
 Berger Alois — Wien VII,
 Café Burghof
 Blaschek Hans — Graz, Hotel
 Steirerhof
 „Bohemians“ (Podensky Robert,
 Horejci Franz, Sedlacek Josef) —
 Saalbach, Sport-Hotel Berger
 Bojanovsky Alois — Wien XV,
 Mozartstüberl
 Brunner Alfons, Konzert- und Unter-
 haltungsorchester — Den Haag
 (Holland), Grand-Café-Rest.
 „Den Hout“

Clement Fred — Pörtlach, Grand-
 Hotel Werzer
 Dorfer Georg und seine Solisten —
 Graz — Triumph-Bar
 Dufour Ferry — nur mehr am-
 bulant

Ecker Karl, Tomasch Viktor —
 Grinzing, Musil, Bar
 Eder Rudolf — Linz, Orient Bar
 Egerer Toni — Wien-Grinzing,
 Espresso Hengl
 Ellmer Hans und Steup Heinz —
 Salzburg, „Steirische Weinstuben“
 Eirisch Erich — Kammer am Atter-
 see, Reblaus-Keller

Feith Hans — Wien I, Beograd
 Fehér Stefan — Salzburg, Hotel
 Österreichischer Hof
 Fellner Sepp — Grinzing
 Fister Hannes u. s. Tonmixer —
 Hochsölden, Sporthotel „Schöne-
 Aussicht“

Forster Franzl — Wien, Nußdorf,
 Grinzing
 Fulka Wilh. — Salzburg, Café Wern-
 bacher (bis 15. IX.)

Gall Wilhelm — Salzburg,
 Hotel Pitterkeller
 Göschl Theodor — Badgastein,
 Casino-Bar
 Gerstner Alfred — Zelnik Film-
 Produktion
 Gschwandner Fritz — St. Pölten,
 Künstlerklausur

Hackl Ernst — Traunkirchen, Hotel
 Post, Post-Bar
 Hackl Johann — Wien I,
 Alter Hofkeller
 Halm Herbert — Salzburg,
 Bacchus-Diele
 Hajek Leo — Wien,
 Liesinger Keller
 Hartl Rudi — Linz a. d. Donau,
 Orient-Bar
 Helle Erich — St. Johann in Tirol,
 Hotel Post
 „Herzog-Pappisch“-Duo — Luzern
 (Schweiz), Café Opera

Hirnschall Leo — Badgastein, Café
 Schuh
 Höfinger Kurt — Wels, Stiller Zecher
 Höndl Ferry — Wien I,
 Horejci Franz Anton (Pianist) —
 Salzburg „Casanova“ Kabarett
 Moulin Rouge Bar
 Horn Willy — Velden, Schloßhotel

Iberer Ferry, Klein O. G. — Graz,
 Ring-Bar

Jech Toni — Waldenburg bei Ohringen
 (Deutschland), Hotel Bergfried
 Jelinek Heinz — Salzburg,
 Papageno-Bar
 Jelinek Willy — Wien, Paulusstube

Karner Fritz — Bad Goisern,
 Kurhotel
 Karger Richard — Wien I, Opern-
 Restaurant
 Kaszubski Hans — Salzburg,
 Konzert-Café Wernbacher
 Kessler Max — Wien I,
 Moulin Rouge Bar
 Kier Willy — Wien
 Kienast Anton — Grinzing, bei Al-
 fred Hengl
 Kindermann Karl, Schrottmüller Leo
 Klammer Franz, Komponist — Wien,
 i. R.
 Koch Julia sen. — Badgastein, Hotel
 Mozart
 Kuffner Franz — Wien,
 Rotes Laterndl
 Kühn Walter — Radio Graz
 Kurmayer Hans — Zürich

Lang Charly — Wien I,
 Café-Restaurant Buchheim
 Lang Siegfried — Wien
 Lang Walter, Bartrio — Millstatt
 a. See (Kärnten), „Seeschlößl“
 Lebedinsky Marcel — Wien, Casanova
 Lanscha Hans — Wildhaus (Schweiz),
 Hotel Acker
 Loibl Wolfgang — Wien I,
 Bonbonniere
 Luther Carl Richard — Wien I,
 Coq d'Or

Mók Heinz — Most (CSR),
 Café Opera
 Marion Oskar — Wien I,
 Drei Husaren
 Maringer Hans, Eppensteiner Fritz
 — Innsbruck, Papillon Keller Bar
 Martin Franz — Wien
 Mayrhofer Karl, Schischka Johann
 — Wien IV, Rainer-Diele

Oberkofler Willy (Dolomit-Trio) —
 Mayrhofer (Zillertal), Wald-Café
 Orasch Charly — Buochs
 (NW-Schweiz), Hotel Rigiblick

Panec Hans — Wien-Grinzing,
 Hengl
 Pattner Herbert, Valach Walter —
 Bad Gastein, Hotel Bellevue
 Pojsl Karl — Wien I, Opiumhöhle
 Patsch Hans, Ernst Skolnig, Karl
 Kratochwill — Wien, Orchidee
 Pichler Franz — Graz, Café Taverne
 Pölzl Felix — Linz, Chat noir



CANTULIA

Generalvertretung für Osterreich
Gustav Ignaz Stingl
 Wien IV, Wiedner Hauptstraße 18

Pokorny Bertl — Badgastein, Hotel
 Elisabethpark
 Polensky Robert — Salzburg,
 Casanova
 Prouché Charly und seine Solisten
 — Wien I, Eden-Bar

Quartetto Italiani — Salzburg,
 Casino Alm

Raska Ferry mit seinem Bartrio —
 Weggis-Hertenstein (Schweiz)
 Reichel Paul mit seinem Bartrio —
 Schruns (Vorarlberg), Kurhotel
 Montafon
 Richards Anthony — Wien VI,
 „Servus“
 Rosenbuch Heinz, Solistenensemble
 der Sonderklasse — Winterthur,
 Schweiz, Café Kränzlin
 Rudy und Bobby — Salzburg, Café
 Eden

Seidl Wolfgang — Leoben,
 Grand-Hotel
 Sharo Charly — Buochs NW
 (Schweiz), Hotel Rigiblick
 Suchanek Karl, Quartett — Salz-
 burg, Café Corso
 Syrowatka Otto, Kernbichler Franz
 — Wien, Café Lackner
 Schaffer Felix — Wien I, Kerzen-
 stüberl
 Schintholzer (Sinholt) Walter —
 Lausanne (Schweiz), Palace, Hotel,
 Night-Club

Schischa Hans — Ascona (Schweiz),
 Hotel Europe au lac
 Schmidt Hans Wolfgang —
 Wien I, Stadtkrug
 Schmidt Richard — Wels,
 Stiller Zecher
 Schöberl Franz — Wien-Grinzing,
 Rhode — Altes Haus
 Schomandl Artur — Salzburg,
 Hotel Pitter, Keller
 Schütté Ben Mac und seine Solisten
 — Velden am Wörthersee, Hotel
 Mösslacher

Starek Viktor — Wien, Hochhaus-
 Terrassen
 Stefanides Franz u. s. Solisten —
 Kitzbühel, Weiße Rößl-Bar
 Stockhammer Otto — Bregenz,
 Kinz-Keller
 Terbutz Jonny — Gmunden (O.-Ö.),
 Ratskeller
 Thelen Fred v., — Wien XV, Cafe
 Maschek

Uitz Leo, Strobl Heinz — Wien I,
 Winzerhaus
 Vancura Veno — Wien VII.
 Vetter Friedrich — Wien III,
 Kaffee Hiess

Walden Henry — Basel (Schweiz),
 „Frisco-Bar“
 Waldmann Erich, May Johannes,
 Leidner Leo — Wien, Melodies-
 Bar
 Weihowski Emo und sein Künstler-
 trio — Semmering, Südbahn-Hotel
 Werner Kurt, Landl Willy, Kreiger
 Ferdinand — Wien, Marietta-Bar
 Wewerka Joseph Paul — Triest,
 Ristorante Stella d'Oro
 Winkler Josef — Wien I,
 Opiumhöhle
 Wimmer Joschi u. s. Solisten —
 Wien
 Wirtl Joe — Wien VIII, Café-Rest.
 Frey
 Witt Otto m. s. Bar-Trio — Hof-
 gastein, Adler-Diele, Hotel Moser
 Wohlmut Georg — St. Anton,
 Hotel Tyrol
 Wulz Georg — Salzburg,
 Bacchus-Stuben

An das INTERNATIONALE PODIUM, Wien VII, Lindengasse 43

Bestellschein (Österreich)

Ich bestelle hiemit ein Halbjahres-Abonnement (6 Nr.) zu S 25.—
 ein Jahres-Abonnement (12 Nr.) zu S 48.—
 der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM,
 und verpflichte mich, den Betrag nach Erhalt der
 ersten Nummer mittels Erlagscheines zu überweisen.

Name (Blockdruck)

Adresse

Datum

Unterschrift

*) Nichtzutreffendes streichen!

Bitte deutliche Schrift

10 JAHRE INTERNATIONALES PODIUM
 10 JAHRE IM DIENSTE DER MUSIK
 JUBILÄUMSNUMMER DEZEMBER 1958

FRANZ LEHÁR

<i>Die blaue Mazur</i>	<i>Das Land des Lächelns</i>	<i>Tatjana</i>
<i>Cloco</i>	<i>Libellentanz</i>	<i>Wiener Frauen</i>
<i>Friederike</i>	<i>Paganini</i>	<i>Wo die Lerche</i>
<i>Frühling</i>	<i>Peter und Paul</i>	<i>singt</i>
<i>Giuditta</i>	<i>im Schlaraffenland</i>	<i>Der Zarewitsch</i>
<i>Der Graf von Luxemburg</i>	<i>Schön ist die Welt</i>	<i>Zigeunerliebe</i>

Diese Werke sind in allen gängigen Ausgaben für

*Gesang und Klavier
Klavier 2ms
Akkordeon*

*Violine
Violine und Klavier
Zither*

*Salon-Orchester
Großes Orchester
Blasmusik*

erschienen und lieferbar

Glocken Verlag

Auslieferung für Deutschland: *Josef Weinberger G. m. b. H., Frankfurt/M., Oederweg 26*

Auslieferung für die Schweiz: *Edifo S. A., Zürich 4, Badenerstraße 334*

VEREINIGTE GRABAU MUSIKVERLAGE, BERLIN-STEGLITZ:

Das Heft 4 „7 bunte Melodien“ für Klavier-Gesang mit Akkordeon-Besetzung, die uns Kurt Grabau vorstellt, enthält einige bereits vom Funk her sehr bekannte Titel, z. B. „Eine kleine Melodie“, Foxtrott von Heinz Hansauen (L. Dams), „In der Nähe vom Kongo“, Baião von Rudi Werion (Oliver Holl), den „Mitternachts-Mambo“ (Olé! Mambo!) von Walter Gleissner und Karl-Heinz Volkmann (Frank Wilms). Auch drei Wiener Autoren sind in diesem Heft berücksichtigt worden, z. B. Karl Kunes mit seinem Foxtrott „Nur Musik...!“ und die Altmeister der Tanzlieder-Autoren Josef Fiedler als Komponist

wurden. — Diese „7 bunten Melodien“ sind eine Gemeinschaftsproduktion der Vereinigten Grabau Musikverlage, Propagandaauslieferung: Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19.

Die Edition Rhythmus des Norddeutschen Musikverlages, Hamburg, zu den Vereinigten Grabau Musik-Verlagen gehörend, bringt, einem besonderen Wunsch der modernen Kleinbands Rechnung tragend ein Klavieralbum mit Bez. „Moderne Rhythmen ohne Text“ heraus. Es handelt sich um ausgesprochene Orchestertitel, die sich erfahrungsgemäß bedeutend länger im Repertoire halten als die im Moment gerade gängigen Tagesschlager, und sind diese von modernen Arranguren spezialbearbeiteten Klavierausgaben mit Bez. für alle diejenigen Klangkörper gedacht,

MUSIKVERLAG JOSEF PREISSLER, MÜNCHEN:

Es geschehen noch Zeichen und Wunder: Auf Polydor-Schallplatten erschienen zwei von Preissler herausgebrachte Tanznummern: Der Tango „Espanolita“, Musik: Karl Barthel, Text: Herbert Wruock und mit demselben Autorengespann der „Bummel-Dixie“, der übrigens inzwischen auch bei „Tonbild“ München erschien. Ein weiterer Erfolg: „Ich bin so allein“, Lied und langsamer Fox, mit dem Text von Herbert Wruock und der Musik von Martin Bender.

Empfehlenswerte Nummern sind auch die beiden Heinz Munsonius-Kompositionen: „Sonntagskinder“, Polka und „Immer zünftig“, Marsch und

Heinz Ceccius

Urlaubsfreuden

Konzertwalzer für
Gr. Orch. u. S.O.

Rob. v. Kessler

Prinzessin

Pappmachée

Intermezzo für
Orch. und S.O.

Herbert Seiter

Vergangene Tage

Impression für
Orch. und S.O.

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG HANS PERO

Wien I, Bäckerstraße 6, Telefon 52 34 67

Künstlerexemplare auf Wunsch
Genauere Angabe der Besetzung erbeten

und Josef Petrak als Textdichter des Tangoliedes „Wie geht es dir...?“ — Aber auch die restlichen beiden Titel des Heftes „Für einen Strauß von dunkelroten Rosen“, langs. Foxtrott von Rudi Werion (Oliver Holl), und „Du bleibst bei mir alle Zeiten“, langs. Foxtrott v. Harry Winkler (Kurt Grabau) haben die besten Aussichten, Rundfunkaufnahmen zu bekommen. — Aus dem vorigen Heft 3 der „7 bunten Melodien“ haben bisher besondere Beachtung gefunden und Rundfunkaufnahmen bekommen die Titel „Herr Rhythmus und Frau Melodie“, Swing v. Oskar Jerodnik (Wolfgang Schnitzler), „Ich pfeif' mir was...“, Foxtrott von Peter Igelhoff (Kurt Grabau), „Träume unter Palmen“, Beguine von Hans-Joachim Rhinow (Paul-Hans Kaether), und „Guten Abend, gute Nacht“, ein Moderato-Fox von Fridolin Materna (Materna-Schultz), von dem u. a. auch am RIAS-Berlin und am WDR-Köln ganz fabelhafte Produktionsaufnahmen gemacht

die nur Spezialarrangements verwenden oder aber in Kleinstbesetzung spielen, sowie für alle modernen Alleinunterhalter. — Das erste Heft „Moderne Rhythmen“ enthält die Titel: „Musikantenparade“, Foxtrott von Wolfgang Meyer, Arrangement von Klaus Wendt, „Cocktail-Rag“ von Robert Ebeling, Arrangement von Klaus Wendt, „Man nehme 3 Töne“ (es-f-b), Bounce von H. J. Rhinow, „Omars Dixie“ von Omar Lamparter, Arrangement von Klaus Wendt, „Der Student von Rom“, Shuffle-Bounce von H. J. Rhinow und Taiwor, „Shorty's Blues“ von Harry Shorty und Klaus Wendt, „Colorado“, Foxtrott von Hans-Joachim Rhinow, „Blue Calypso“ von Wolfgang Meyer, Arrangement von Harry Winkler, „S. K.-Dixieland“, Dixie von Harry Shorty und Klaus Wendt, und dürfte ihm sowie der Idee überhaupt ein guter Erfolg beschieden sein. — Auslieferung durch Vereinigte Grabau Musik-Verlage, Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19.

von Peter Waldmann mit dem Text von Max Reinold der Ländler „Grüße aus dem Altmühltal“.

HANS GERIG-VERLAGE, KÖLN: (Rialto, Mondial, Capella, Melodia usw.)

Hits, über die man keine Worte verlieren braucht, weil sie jeder kennt, erscheinen hier: „Bambina“ auf deutsch von Kurt Feltz, Originaltitel „Nel blu, dipinto di blu“ von Domenico Modugno, „Wunderbares Mädchen“ (Peter Alexander auf Polydor) mit dem deutschen Text von Kurt Feltz, Originaltext und Musik: Paul Vance und Lee Pockriss, „Orangen aus Jaffa“, Medium-Foxtrott von Jerry Menge, Originaltext: Marc Lanjean, deutsch: Hans Bradtke und als letzte Nummer aus der großen Produktion sei noch erwähnt das durch Wolfgang Sauer populär gemachte Lied „Liebe im April“ mit der Musik von Sammy Fain und dem deutschen Text von Hans Bradtke.

**HEINZ BRINKER MUSIKVERLAG,
MULHEIM-RUHR.**

"In deinen Armen möcht ich schlafen gehn!" singt voller Sehnsucht mancher Boy seinem Girl ins Ohr, wenn er zu dem Slowfox von Helmut Both das Tanzbein schwingt. Für das "reizende" Arrangement zeichnet Georges Elviri. Zwei weitere Titel vom gleichen Komponisten "Tausend Takte Liebe" und "Alle kleinen Mädchen" (Swing und Slow) werden sicher auch ihre begeisterten Zuhörer finden. Franz Faßbender komponierte den Foxtrott "Deine schwarzen Augen". Man spürt förmlich die nachtverschleierte Blicke der Schönen, im Medium-Tempo nach einem sehr guten Texteinfall von Heinz Romeisen. "Zu jeder Liebe" ... gehört Musik, kommentiert Fred Dietsche mit Text und Musik. Für die zahlreichen Anfänger in amore schrieb der bekannte Texter Edi Laguna einen Reim mit Titel "Um küssen zu studieren". Robert von Winitzky komponierte dazu, zusammen mit dem Textdichter, einen ins Ohr gehenden Medium-Bounce. Das Arrangement ist sehr gut gelungen.

CHAPPELL & CO., MÜNCHEN:

Mit August Seith, ebenfalls München, legt Nr. 10 der Chappells Hit Parade vor. C. Niessen tat gut daran, den blendenden englischen Text "I'm gonna write myself a letter", man möchte fast sagen ausnahmsweise, auch im deutschen zu verwenden. Die Fred Ahlert Melodie kennen ja schon viele, im Klaus Ogermann Arrangement geradezu aufreizend für das P. T. Publikum. Im übrigen zeichnet dieser "Top Arranger" für alle anderen Nummern. Gut auf der Rückseite die Richard Rodgers Nummer "Die Mary von Shanghai". Die nächste Doppelnummer "Tampico" (Allan Roberts - Doris Fisher und "Handed down" von Rick Jason sind sehr empfehlenswert. Feine Instrumental-Chorusse für Köner auf ihren Instrumenten. "All of you" von Cole Porter, großartig. Hätte deutsche "Übersetzung" verdient, die Zeile "Ost, West, Nord, Süd von dir" zeigt U.S.-Humor! Und noch ein Großer - Jerome Kern mit "The way you look tonight" (Traumbild einer Sommernacht). Alles Nummern, die für gute Orchester-Standard-Repertoires in Frage kommen. EMW

**GERALD THOMAS MUSIKVERLAG,
NOTEN-GUNTHER, DUSSELDORF:**

Dieser Verlag nimmt sich vor allem auch eines Komponisten an, der es verdienen würde, mehr gehört zu werden: Gerhard Wrisch, Berlin, indem er ihn - arrangieren läßt, so den Foxtrott "Midweek" von Reiner Meis, mit dem Text - nein, darüber wollen wir lieber schweigen, aber wenigstens dann einen Slowfox "Das kommt vom Lügen" und den "Kuß-Calypto", letzterer mit dem Text von dem in letzter Zeit viel genannten Horst Christ, von ihm (Gerhard Wrisch) mit herausbringt.

EMIL W. MAASS, WIEN II.

darf auch mit der Produktion seines achten M.M.M.-Hefes (Maass-Musik-Mappe) zufrieden sein. Die Musiker werden darinnen dankbare Nummern jeden Genres finden. Wir sehen im Heft altbewährte Namen und, was angenehm auffällt, neue Talente. Beiträge zu diesem sehr empfehlenswerten M.M.M.-Heft lieferten François Baie', Walter Fink, Hans Kaszubski, Franz Kreitner, Franz Wallisch, Alexander Weinmann, Alfred Winkler und Kurt Zwerenz.

**AUGUST SEITH MUSIKVERLAGE,
MÜNCHEN:**

In der Besetzung Violine I, II, Akkordeon, Bass-Gitarre, Schlagzeug, Pianodirektion, 1. Stimme in B, 2. Stimme in B, 3. Stimme in Es und B, 4. Stimme in Es und B, 1. und 2. Stimme in Es und 4. Stimme in C-Posaune präsentiert Seith seine Extra Hit Parade. Von den drei Doppelnummern scheint uns "Gold-Marie" und "Mogambo" die glücklichste Kombination. ("Gold-Marie" hat Hermann Schneider als Ko-Produzenten.) Peter Igelhoffs musikalischer Einfall zu H. W. Kuntzes und Chris Jacksons Worten ist fein aufgebaut. "Mogambo" bewegt sich im Mambo-Calypto-Stil, Hugo Strasser hat es ausgezeichnet komponiert, Claus Ritter textierte. Von den beiden langsamen Walzern "Agajonka" (Walther Rothenburg - Willi Astroth) und "Zwei

werden eins" (Walther Rothenburg - Ben Bern) wäre zu sagen: gleichartig gut. Vorzugsweise als Tanznummern zu verwenden. Zwei Foxtrotts "Keine Angst, mein Liebling" (J. Relin - Willy Mattes) und der untextierte "Wochenendexpref" (Rudolf Graetz) sind ebenfalls sehr empfehlenswerte Repertoire-Nummern. Die Arrangements stammen durchwegs von Rudolf Graetz. Sauber gearbeitet, jeder Solist hat seine große Chance, obwohl mehr auf "Ensemble-Wirkung" arrangiert. Eine erstklassige Hit-Parade. EWM

EDITION HELBLING:

Am Broadway tut sich immer was, im Heft 9 der gleichnamigen Serie offerieren sich sieben good singing and dancing numbers. Der Rezensent wagt es, "Rosmarie" von Berry Gordy jr. und Tyran Carlo musikalisch und "Die Musik ist gut" von Sister Rosetta Tharpe hervorzuheben. (Anmerkung: Es kommt doch immer anders, als man glaubt.) Die sehr beschwingte "Rosmarie" hat einen feinen Text von Carl-Ulrich Bledier, während zu der "Guten Musik" dem Texter Lambert Fleming etwas Ausgefallenes - sehr Originelles eingefallen ist. "Nur der Text ein alter Hut" heißt es weiter. So was hört das P. T. Publikum gern und lacht. Die "Holland-Polka" von Carl Niessen und Eileen Sears ist eine gute Nummer dieses Genres. Der im mittleren Rock-Tempo zu spielende Roll "26 Meilen" von Glen Larson und Bruce Belland, deutscher Text von Heinz Kröll, erzählt von der Märcheninsel Santa Catalina, wird bestimmt Anklang finden. "Wenn die Glocke sieben schlägt" von Fred Seltzer und Al Hoffman, sowie "Angelina, du bist mein" (Seltzer-Doll-Robert Allen) und "Frankie, hast du kein Heimweh" von Carl Niessen-Gary Lynes sind gut gemacht und empfehlenswert.

Im Heft Nr. 31 der Edition Helbling "Alles spielt und singt" finden wir den viel gespielten Charleston "Das ist mein Hobby" von Lotar Olias und Peter Mösser. Als sich der Rezensent unlängst eine Disk Jockey-Sendung anhörte, gefiel ihm diese Nummer am besten und jetzt, wo er das Notenblatt zuzugang "studieren" kann, erst recht. (Randbemerkung: In USA gibt es Apparate, welche die "gesprochenen Worte" unhörbar machen. Weshalb wird das nicht importiert?) Nun wieder das Wagnis einzureihen: "Cuba-Cubanceros", Calypso von Werner Cyprys

und Ralf Arnie und den Foxtrott "Biri-biri-Bimbam" von Arnie-Cyprys-Golm halten sich so ziemlich die Waage, Klassement - grandios.

Lotar Olias und Peter Mösser verfaßten den Moderato-Song "Der Legionär" nach bewährtem Muster.

Von denselben ist der gute Medium-Shuffle "Noch immer allein" aus dem Divina-Film "Heimatlos". Ebenso gut gemacht. Es folgen zwei dankbare Calypso-Nummern "Schön war'n die Tage der Rosen" von Günther Schwenn und Heino Gaze und "Piccolissima Serenata" von Gigi und Gianni Ferrio, ohne Zweifel gute Erwerbungen.

**VEREINIGTE MUSIKVERLAGE RICHARD
KUHN, (HAWAIIANA, ECF-TON, CUBANA)
AUGSBURG:**

Die sehr rührige junge Augsburgsberger Verlagsgemeinschaft legt acht neue Titel vor, die zum Teil nicht nur beachtlich, sondern ausgezeichnet zu nennen sind.

Da wären zunächst zwei Funkaufnahmen zu nennen: "Don Padilla", ein Tango des von Film und Bühne her bekannten Münchener Komponisten P. Basny und die schnelle Rumba "Coricagua" von Hans Kamp. Die Texte beider Nummern stammen von dem Komponisten.

Weitere bekannte Namen sind H. E. Creuzinger mit dem Foxtrott "Der Joe aus Mexiko" (Nachwuchstexter: Helmut Hopp) und der von Funk und Schallplatte bekannte Sänger Heinz Lips, der zusammen mit Dietz Werther den langsamen Walzer "Das Mädle meiner Träume" schrieb (Klavierbegleitung: Hannes Lötzen).

Norbert Götz mit Hannes Lötzen als Texter steuern zwei vortreffliche Titel bei, denen man baldige Funkaufnahmen wünscht: "Wenn die Sternlein hell am Himmel stehn" und "Ich gehe durch die Strafte meiner Träume". Der letztgenannte Titel dürfte in musikalischer wie in textlicher Hinsicht mit zum Besten gehören, was uns das offensichtlich sehr gut zusammenpassende Team Götz-Lötzen bisher offerierte - eine Nummer, die sich zweifellos überall sehen lassen kann!

Den Tango "Ich möchte mit dir Tango tanzen" von Otto English und "Dixieland ist abgebrannt" von Bobby Harings (beide Texte von Willi Flach) konnten wir in diesen Tagen erstmals und gewissermaßen "authentisch" von der aus Luxemburg zurückgekehrten Schaukapelle Otto English in München zu Gehör bekommen.

Last not least nennen wir den unseren Lesern gleichfalls schon bekannten Berliner Komponisten Gerhard F. Wrisch und seinen bewährten Texter Erich Hagenstein. Ihr Calypso "Parmarbo" rundet die wohlgelungene Serie ab.

**MUSIKVERLAG WERNER ZEIDLER,
BERLIN-LANKWITZ:**

"De gustibus non est disputandum!" Das Schlagwort Nr. 15 bringt für jeden etwas: vom Calypso bis zur Polka ist für jeden Geschmack gesorgt: "Ragtime-Jonny", ein origineller Rag-Foxtrott von Karl-Heinz Volkmann, Text von Frank Wilms. "Tschitschibum", Mambo-Calypto mit Musik von Horst Rasatz und Textierung von Hans Pflanzler. "Eine kleine Liebe-Liebelei" betitelt sich ein Foxtrott von Werner Zeidler, zu dem Heinz Häcker und Erika Remy den Text schrieben. "Wär es nur Sympathie", sagt Gerd Hanse zur Tangomelodie von Frank Melbert. "Ich glaube an deine Liebe", Beguine von Werner Zeidler und Erika Remy. "Wo steckt denn nur das Geld", fragt Frank Melbert in seinem Walzerlied. Den Abschluss bildet eine aktuelle Polka aus der Feder Leopold Paschs nach Worten von Fred Liere im Arrangement von Herbert Turba.

Von Einzelausgaben ist besonders "In der Nacht", Bounce von W. René Mortier zu erwähnen.

**ORLANDO-MUSIKVERLAG,
MARXGRUN/OFR.:**

Uns liegt ein reizender Bounce vor mit der Musik von Heinz Störrle. Der Titel dazu lautet "Das ist zu viel" (Kurt Merz). Eine Bearbeitung von Tino Marco mit der Musik von Martin Schnellbacher wurde von Edi Laguna mit dem Titel "Du machst mich total verrückt" versehen. Dieser Foxtrott wurde soeben vom Bayerischen Rundfunk aufgenommen.

ERICH TRAPP MUSIKVERLAGE
SIEBENTON-VERLAG u. EDITION KONSONANZ,
GARMISCH

Neuerscheinungen:

Ein Lied aus der Prarie v. E. Trapp u. M. Wagner
Rock, rock! (Family-Rock) v. H. Ontl u. N. Frandl
(Im Subverlog b. ARCADIA-MUSIKVERLAG, London)
Der alte Tramp v. Siegfried Lang u. Toni Elsner
(Aufgenom. auf Schallplatten HARMONA, Osterr.)

Auslieferung: Siebenton-Verlag, Garmisch 96 u.
Verlagsleitung d. Edition Konsonanz, Wertingen

Stimmungslieder:

Können Sie uns denn nix pumpen?
Ich glaub' dir ja alles
(wieder auf tönender Postkarte)

Ein Cognac muß immer dabei sein
und der langsame Walzer: Einsame Herzen

Freiexemplare durch
Musikverlag Rudolf Bohnen, München-5

Immer aktuell - Immer gefragt - Gern
gehört und gespielt die Neuerscheinungen
im H. G. Verlag Hamburg 13!

So schön tanzt keiner! Rumba v. B. Harrings
Ich für Dich, Foxtrott v. Erich Storz
Unsere Wald- und Wiesen-Band, B. Harrings
Ole Sierra Mambo, Mambo v. O. Neufurth
Inge, Foxtrott von R. Boce
Roller-Fox, Fox von H. Ullrich

Musikverlag H. Göltzche
Hamburg 13, Grindelhof 45. Tel: 45 61 48

HOHNER - Tanz - Serie • Heft 74

Cha-Cha-Charly, Cha-Cha

Musik: Delle Haensch

Arrangements: Delle Haensch

Ay-Ay-Senorita, Baion

Text: Franz Rüger Musik: Ernesto Lucio

MATTH. HOHNER A. G., MUSIKVERLAG, TROSSINGEN, WÜRTEMBERG

Für die Schweiz: Musikverlag Walter Wild, Zürich

Für Österreich: Weltmusik Edition International, Wien





bringt:

HANS ZEISNER:

Wenn Dein Herz voll Tränen ist
Die Sterne sehen alles
Liebe kommt niemals zu spät
Richtung Hamburg

HANS LANG - Filmhefte:

Heiratskandidaten (mit dem Paul-Hörbiger-Stimmungslied „Jünger werd' ma nimmer“)
Man ist nur zweimal jung (mit dem Harald-Gregor-Schlager „Im alten Hafen von Calais“)
Immer die Radfahrer

HEINZ NEUBRAND - Filmheft:

Männer sind keine Engel

KARL GRELL:

Einsames Herz

HERBERT SEITER:

Alle Wasser der Erde

GEORG LUKSCH:

Dicky Dick hat Glück

KUBANEK-ANDREE-KADERKA:

Einmal noch zu Hause sein

ANDREE-WERNER-FERSTL:

Nimm die Menschen wie sie sind

HEINZ MUSIL:

Irgendwie beginnt es mit Sympathie

ERWIN ZENZ:

Trinidad Turbulence

SCHLAGER-COCKTAIL Nr. 3 . . . SOEBEN ERSCHIENEN!

Neuerscheinung: SO-Ausgabe „LIEBE KOMMT NIEMALS ZU SPÄT“ / „DIE STERNE SEHEN ALLES“

Unsere Neuerscheinungen

Wolferl F.: „Bei der Heanasteig'n“
Fellner S.: „Ein Musikautomat“
Jelinek W.: „Waldandacht in Maria Grün“
Luther C. R.: „I fang zum ‚Wana‘ an...“

Musil H.: „Ein kleiner Bankbeamter“

Babinski - Hesik: „Jeden Tag brauch ich Musik“

Fernell F.: „Armer Peter“

Zeisner H.: „Bei dieser Melodie“

Zeisner H.: „Der Hafen, der ist schon in Sicht“



VERLAG DOBLINGER

WIEN

WIESBADEN

MILLS MUSIC, LONDON:

Cliff Richard, der Sänger zur Gitarre, bringt auf Columbia den in diesem Verlag erschienenen Medium-Rock „Move it“ Text und Musik von Ian Sanwell. Eine reizvolle Gesangsnummer ist auch „When there is love“, Text und Musik: Charles Ross. Als Vivace-Solo muß noch genannt werden von Dennis Wilson „Volcano“.

MICHAEL JARY-PRODUKTION

HAMBURG - BERLIN - NEW YORK:

Das Neueste: Michael Jarys „Klingendes Notenblatt“, „Hoppla, Eddie“, Foxtrot von Michael Jary. Text: Bruno Balz. Melodiestimme mit Akkorden und zugleich auf jedem Plattenspieler hörbar. Ideen muß man haben!

EDITION INSEL-TON, MÜNCHEN:

Mit zwei Arrangements von Walter Schacht und den Kompositionen von Frank Pleyer setzt der Verlag seine Blasmusik-Serie fort: Ein Galopp „Epsom-Derby“ und ein Marsch „Du schönes Heimatland“, schmissig und schwungvoll in immer gängiger Form.

Für S. O. sind zu nennen zwei Kompositionen von Krüger-Hanschmann, von Gerd Jähnen arrangiert, „Freude muß sein“, Polka-Intermezzo und „Arm in Arm“, ein Spaziergang. Beide Nummern etwas für Orchester, die an melodischem Musizieren Freude haben.

Im „Insel-Combi“ Nr. 40 arrangierte Eric Hein das Walzerlied „Wenn am Abend im Tale das Glöcklein erklingt“, Text und Musik Günther Ernst und den Foxtrot „Zieh dein schönstes Kleidchen an“. Text und Musik: H. Deuringer, K. Lauterbach, H. P. Lehmann, die man ohne weiteres empfehlen kann. Dazu noch zwei andere Stücke.

DREI RINGE MUSIKVERLAG GmbH.,
FREIBURG I. BR.:

In der Combo-Ausgabe Nr. 20 finden wir aus dem Film „Savonara“ die Beguine „Katsumi“ und aus dem Film „Ein Gesicht in der Menge“ den Slow Rock „Keiner zeigt sein wahres Gesicht“, erste Komposition von Franz Waxmann, die zweite von Tom Glazer mit dem deutschen Text von Elvira Keyser. Der Slow-Shuffle „Magisch, magisch“ von Burt F. Bacharach, deutscher Text: Ralph Maria Siegel, ist sowohl in dieser Combo-Ausgabe wie im Heft für S. O. Nr. 26 enthalten. Weitere Nummern aus USA sind in der SO-Ausgabe Nr. 27 enthalten.

Zärtliche Weisen, langsamer Walzer

(erschienen im Verlag J. Dörr)

Mach keinen Krach, Polka von

WERNER MORSCHER

SOLBAD HALL/TIROL, SALVATORGASSE

Bitte verlangen Sie Musikerexemplare (Besetzung)

Überzeugen AUCH SIE sich! —

Nach wie vor beliebt:

Sepp FELLNER: „Alles, nur kein Wasser“ (Humor. Trinklied)

Karl GRELL: „Mit Angel und Lasso“ (Medium-Swing)

Willy JELINEK: „Die große Liebe“ (Tango)

Fritz KILLER: „Es gibt so Viele“ (Chanson u. Slowfox)

Leopold KUBANEK: „Auf allen Vieren“ (Optimistenhymne)

Werner MORSCHER: „Mach keinen Krach“ (Polka)

Ihr — „REPertoire-ERGÄNZER“ —

K L M

Kurt Lojka Musikverlag

Wien XV/101, Tannengasse 22

Tel. 92 39 452 — steht stets zu Ihren Diensten!

Ergänzen AUCH SIE Ihr Repertoire! —

Verlangen AUCH SIE Künstlerexemplare! —

Karte genügt, — Sendung kommt prompt! —

RIES & ERLER, BERLIN:

Liebhaber ungarischer Musik lassen sich die Orchester-Ausgabe von drei ungarischen Tänzen in der Komposition von Alois Pachernegg „Puszta-stimmung“ kommen. Mit großem Einfühlungsvermögen hat hier Pachernegg ungarische Motive verarbeitet. Für S.O. erschienen von Otto Stolzenwald die rhythmisch nicht leicht zu bewältigenden, aber sehr interessanten Kompositionen „Frischer Wind“ und „Kontraste“.

PETER SCHAEFFERS, EDITION CORSO,
BERLIN-CHARLOTTENBURG:

In einer italienischen Schlagerparade mit deutschen Texten von R. M. Siegel, Carl Niessen usw. veröffentlicht die Peter Schaeffers-Produktion einige der bekanntesten italienischen Schlager, die große Mode werden: „Vecchia Luna“ (Rosa Nelken aus San Remo) von Piere Trombetta, „Mi piace cantar“ (La, la, la, la) Swing-Fox von A. Lombardi und andere. Aus der Corso-Serie wären zwei Schlager von Friedrich Schröder zu nennen: „Schiffe, die sich nachts begegnen“. Text: H. F. Beckmann und „Weil ich dich so liebe“, „Immer, wenn es regnet“, mit den gleichen Autoren.

MUSIKVERLAG AUGUST SEITH -
CHAPPELL & CO., GmbH., MÜNCHEN 15:

Aus dem Film „Mein Schatz ist aus Tirol“ hat sich August Seith wieder einmal die erfolgversprechendsten Nummern gesichert, die man heute schon überall hört: „Vielleicht in 3, 4, 5, 6 Jahren“, Foxtrot, den langsamen Walzer „Lebewohl, du mein schönes Tirol“ und den Titel-Fox „Mein Schatz ist aus Tirol“ mit der Musik von Werner Scharfenberger und den Texten von Fini Busch.

Chappell u. Co. bringt mit den Arrangements von Klaus Ogermann einige Erfolgsschlager aus USA, so „Tampico“, Foxtrot, Orig. Text und Musik: Allan Roberts und Deris Fisher, deutscher Text: Kurt Felz, „Handed down“ von Rick Jasen (Text und Musik), „The lady is a tramp“ von Richard Rodgers mit dem deutschen Text von Buscher-Crohn und „All of you“, Text und Musik von Cole Porter.

Zu erwähnen sind noch die Klavierausgaben von Seiths Hit-Parade mit dem „Hella Happiness, Goodbye Blues“ von Don Roserto, Vince Riccio, Sol Parker, dem langs. Walzer „In guten und in schlechten Zeiten“ von Wolfgang Zell, Karl Kiesinger, Heinz Hellmer und anderen hübschen Nummern, und das Haus Arno Simon-Sonderheft.

Die neuen Rundfunk- und Schallplattenerfolge

Zwei Musette-Walzer:

Souvenir de Lille Caston T 630 Espanolita, Tango Polydor 45136
Crêpe de Chine Tango Cortina

Für Schrammeln:

Ich möcht' so gern ein kleiner Spitzweg sein Caston T 626

Immer zünftig, Marsch

Bitte Künstlerexemplare anfordern

Musikverlag Josef Preissler, München-2

DER NOTIZKALENDER FÜR DEN MUSIKFREUND 1959

Ein praktischer Notizkalender mit Geburts- und Todestagen, Kurzbiographien, Handschriftenproben und Anekdoten bedeutender Komponisten, Opern- und Operettenführer usw.

Einzelbezug gegen 2.- DM Vorkasse. Ab 5 Stück 1.80, ab 10 Stück 1.60
Als ideale Werbegabe auch mit Reklameprägung lieferbar

VERLAG RADEKE, BERLIN SO 36, Lincke-Ufer 41, T. 61 44 72

Der LIDO-VERLAG und VERSAND

Inhaber: LISBETH DORRHAUER, Landshut-Bayern

fragt höflich:

Spielen Sie schon das entzückende Intermezzo „Die alte Spieluhr klingt“ und den Stimmungswalzer „Eins, zwei, drei . . . Zack!“ (Vergiß deine Sorgen) ?

Beides für S.-O. überall erhältlich

EDITION SCHIMANKE - MUSIKVERLAG, BERLIN-NEUKOLLN I:

Wieder hat der rührige Verlag sehr zugkräftige Titel herausgebracht, die nachstehend vorgestellt werden. „Kavaliere“ heißt ein besonders melodischer Bounce von der immer mehr bekannt werdenden Conny Caup mit dem delikaten Text von Willy Dehmel, der bald die Sender und die Schallplattenindustrie interessieren dürfte. Ein außerordentlich volkstümlicher Calypso ist ebenfalls empfehlenswert: „Dakota“ (Wo sind die Jahre geblieben!) Musik von Hans Barfüßer, Worte von Horst Christ. Ein sofort ins Ohr gehender Knüller trägt den Titel „Apeldoornse Polka“ (Pitter Born aus Apeldoorn), Musik: Ak Pavel, Worte: Ernst Ess. Besonders wertvoll für Alleinunterhalter sind zwei Tangos: der Comedy Tango „Story um Egon und Emmy“ (Worte und Musik von Helmut Waldner) und das Tangelied „Wenn ich nur ein kleiner Räuber wär“ (Worte und Musik von Kurt Alfons Schröter und Erich Kiesbye). Das sehr volkstümlich gehaltene Marschlied „In die Berge zieht's mich wieder“ (Worte und Musik: Willi Flach) dürfte eigentlich in keiner Kapellenleitermappe fehlen. Nach Worten von Harald Joecks komponierte Otto Weinandi den aufmunternden Melodie-Fox „Laß das Weinen“ (Arr. von Toni Imkamp). Schwungvollen Rhythmus zeichnet den „Sunday-Boogie“ (Sonntags-Boogie), in Text und Melodie von Karl Kunes gestaltet, aus. Einen guten Melodie-Fox „Warum ist denn der Mond . . .“ schrieb und komponierte Willi Flach. Zu einem märchenhaften Text von Else Bré „Träume in Andalusien“ gab der bekannte Wiener Komponist Josef Fiedler die süßverträumte Melodie und Harmonie eines seriösen langsamen Foxtrots.

PERKEO-MUSIKVERLAG, FRITZ MOHR, HEIDELBERG:

Mit dem Heft 3 der Ausgabe „7 Volltreffer“ hat der Verlag seine Erfolgsserie fortgesetzt. Besonders hervorzuheben ist die Polka „Kleiner, mit dir spielt wohl keiner“, Text und Musik von Wolfgang Roloff. Das „Valerie-Trio“ wird bestimmt für die Popularität sorgen, zumal W. Roloff damit für das Temperament von Valerie das Richtige geschrieben hat. Der Calypso „Tausend Pesos“ von K. Kunes und der Slow „Es ist vorbei“ von Wirsch-Hagenstein sollten bei keiner Kapelle fehlen. Der Swing „Was ist denn bloß mit Ihnen los“ von W. Franz und der Fox „Guten Abend, schöne Frau“ von G. Rudin sind ebenfalls erfolgsversprechende Nummern. „Du

tust ja so geheimnisvoll“, ein Fox von Kalletin-Liere ist sehr rhythmisch. Der Walzer „Ach Emil“ von Rasatz-Lugerti eignet sich besonders für Stimmungskapellen mit Sängerin. — Als Einzelnummer erschien der Walzer von F. Mohr „Flieg mit mir zum Mond“. Das Thema ist ja zur Zeit sehr aktuell und man kann darum den Walzer bestens empfehlen. Der Slow „Weißt du noch“ von Z. Sebetic ist bereits in Jugoslawien erschienen und wird auch hier Erfolg haben. Weiter erschien als Doppelnummer von W. Tautz der „Perkeo-Bounce“ und der langs. Fox „Die Liebe weint“. Der Bounce ist sehr modern geschrieben mit viel Rhythmus. Der langsame Fox ist eine gute Bar-Nummer, die bereits im 2. Heft der „7 Volltreffer“ erschien. (RW)

SCHERZO-VERLAG, OSTINANTE-VERLAG, HAMBURG:

Drei mal Franz Josef Breuer in für jede Besetzung spielbaren Comboausgaben „Mecklenburger Trachtenfest“, „Kleine Märchen-Ouvertüre“ und „Spanischer Pfeffer“. Dann von Walter Heyer eine Fantasie über alte Volkstänze „Schlesische Heimat“ und eine musikalische Episode „Ferien-Expreß“ sind hübsche konzertante Piecen, besonders die zuletzt genannte Komposition von Heinz Gervis.

CASINO-VERLAG HORST BUSSOW, HAMBURG 39:

Mit der „Baskischen Serenade“ von Walter Heyer und dem spanischen Walzer „Via Rosas“ von Fritz Gerhardt setzt der Verlag seine bemerkenswerte Serie „Bekanntes Unterhaltungsmusik“ fort (Combo-Ausgabe) und ergänzt sie durch seine Tanzmusik-Combo-Ausgaben u. a. mit den auf Philips erschienenen Tangos „El pantero“ von Otto Witt und „La Elena“ von Roy Wander.

MUSIKVERLAG SOLAMI, MÜNCHEN 9:

Dieser Verlag bringt sehr ansprechende Combo- und Klavierausgaben heraus und ist damit auf dem besten Wege in das Stammrepertoire der Kapellen. Dazu hat er sich noch namhafte Komponisten, Texter und Arrangeure engagiert, so daß eigentlich alles o. k. sein muß: Da sind Thomas Wendlinger mit dem Intermezzo „Mecky“ und Lutz Helger mit dem Intermezzo „Nicky“ mit den Arrangements von Lutz Helger, da ist die Texter(in) Willy Auer (siehe Podium-Interview Heft Nr. 125 (Mai)) „Warum nennst du mich denn nicht Chérie“ zur Musik von Gianni Ferrie, beide mit den Arrangements von Eric Hein wie

8 Komponisten in Nummer 8

M-M-M

(Maass-Musik-Mappe)

ein Heft, das Freude macht

François Baie', Walter Fink, Hans Kaszubski, Franz Kreitner, Franz Wallisch, Alexander Weinmann, Alfred Winkler, Kurt Zwerenz

MUSIKVERLAG EMIL W. MAASS

Wien II,

Große Schiffgasse 1A / Telefon 35 61 56

übrigens auch bei dem Fox „So ein Pech“ mit der Musik von Eric Hein und dem Text von Walter Brandin.

Genannt werden müssen auch noch der Tango „Fern ist der Hafen“ und der Slow-Fox „Kleiner Abendstern“ von Toni Sulzböck nach Texten von Max Reindl und das Lied „I drink mei Weindl“ von den gleichen Autoren und der Tango „An der Gardesana“. Musik: Lutz Helger und Text: Willy Auer. Alles in allem: Eine beachtenswerte Produktion.

WELTMUSIK, WIEN

und die ihr angeschlossenen Verlage bringen wie immer Spitzenschlager aus aller Welt. Der Schlager Nummer 1 ist derzeit „Hula-Baby“ (Hula-Love), Foxtrot von Buddy Knox, gesungen von Peter Kraus. Ihm folgen „Come Prima“, der große italienische Erfolgsschlager von Panzeri-Taccani. Gut textiert von R. M. Siegel und bereits auf Electrola und Heliodor aufgenommen wurde der amerikanische Spitzenschlager „Darum träum ich nur von dir“ (All I have to do is dream). Der „Hirtens-Blues“ (Swingin' shepherd blues) ganz reizend gesungen von Gabriele, läuft bereits auch in Österreich mit großem Erfolg. „Tequila“ von Chuck Rio, war wochenlang in der amerikanischen Hit-Parade an erster Stelle und wird nun von Perez Prados Mambo-Erfolg „Patricia“ abgelöst. Ein ganz großer Erfolg wurde auch „Wunderbares Mädchen“ (Catch a falling star), Foxtrot von Vance-Pockriss. „Chanson d'amour“ von Wayne Shanklin verspricht ein Spitzenschlager zu werden. Die Sensation in Wien aber ist Peter Kreuders Musical-Komödie „Madame Scandaleuse“ und Zarah Leander, die zu diesem wirklichen Erfolg beiträgt, singt: Man muß den Männern was bieten — Der Mensch lebt nur von der Liebe — Daran zerbricht man nicht — Man muß für alles bezahlen — Die alte Liebe — Jeder Mann braucht mal was für Herz — Frauen sind schwer zu durchschaen.

Von den österreichischen Autoren waren erfolgreich: Andree-Kaderka mit dem Heiligenmarsch „Amol geht's no“, Braun-Atlanta mit „Jonny“, Mod. Fox und dem Calypso „Malaja“. Beide Nummern können bereits Erfolge verzeichnen. Herbert Seiter darf mit seinen beiden Nummern „Ich danke dir“ und „Jeder Tag wird zum Sonntag“ zufrieden sein. (Beide Titel wurden von der deutschen Philips übernommen.) Die beiden Erfolgsautoren Kurt Werner und Günther Leopold bringen zwei sehr gute „Qualtinger-Nummern“: „I schupf' alles nur mit l'amour“, Swing und „Sandmann-Komplexe“.



**Friedrich Hofmeister
Figaro-Verlag** Ges.m.b.H.
Wien I, Seilergasse 12, 52 49 77

Jazz for Guitar



Copenhagen
Tin roof blues
Mobile blues
High society
Jackass blues
Milenberg joys
Sugar babe
Kansas city stomp

20 Years 20 Hits for Guitar
Eight World - Famous Melodies
Modern Hot Single String
The Mills Guitar Album
The Ivor Mairants Guitar Album
Album of Guitar Solos
The Bert Weedon Guitar Album



WEINBERGER bringt

Film-Musik:

„Das Mädchen Rosmarie“
„Der Csardaskönig“ (Die Emmerich Kálmán-Story)
Pfeif-Swing („Sag' ja, Mutti . . .“)
River Kwai March („Die Brücke am Kwai“)

Die kommenden Schlager:

WITCHCRAFT (Der erste Blick von Dir)
Serenade der Nacht
LAZY MARY (. . . in ganz Valencia)
Du schreibst mir jeden Monat eine Ansichtskarte
(I'M GONNA SIT RIGHT DOWN AND
WRITE MYSELF A LETTER)
In der neuen Heimat
Wo ist meine Susi?
(A WONDERFUL TIME UP THERE)

SOLAMI

erlaubt sich
seine italienischen
Erfolge vorzustellen

ALLE MÄDCHEN AUS ITALIEN . .

Il „Tirabaci“
di Ceglie / Tumminelli / Timm-Peka

PICCOLISSIMA SERENATA

Little Serenade
Ferrio / Amurri / Gigi

MUSIKVERLAG SOLAMI
MÜNCHEN 9

Seith's Film-Hit-Parade

„Mein Schatz ist aus Tirol“

Mein Schatz ist aus Tirol, Foxtrot
Vielleicht in 3, 4, 5, 6 Jahren, Foxtrot
Canzone d' amore, Foxtrot
Lebe wohl, du mein schönes Tirol, langs. Walzer
Fahre mit mir in die Südsee, langs. Walzer
Einmal in die Ferne sehn, langs. Walzer

Chappel's Hit-Parade Nr. 10

Du schreibst mir jeden Monat eine Ansichtskarte
The Lady is a Tramp
Tampico
Handed down
The way you look to night
All of you

**August Seith-
Chappel u. Co. GmbH.
München 15**

Drei Union-Filme vor dem Start

„Weiße Nächte“

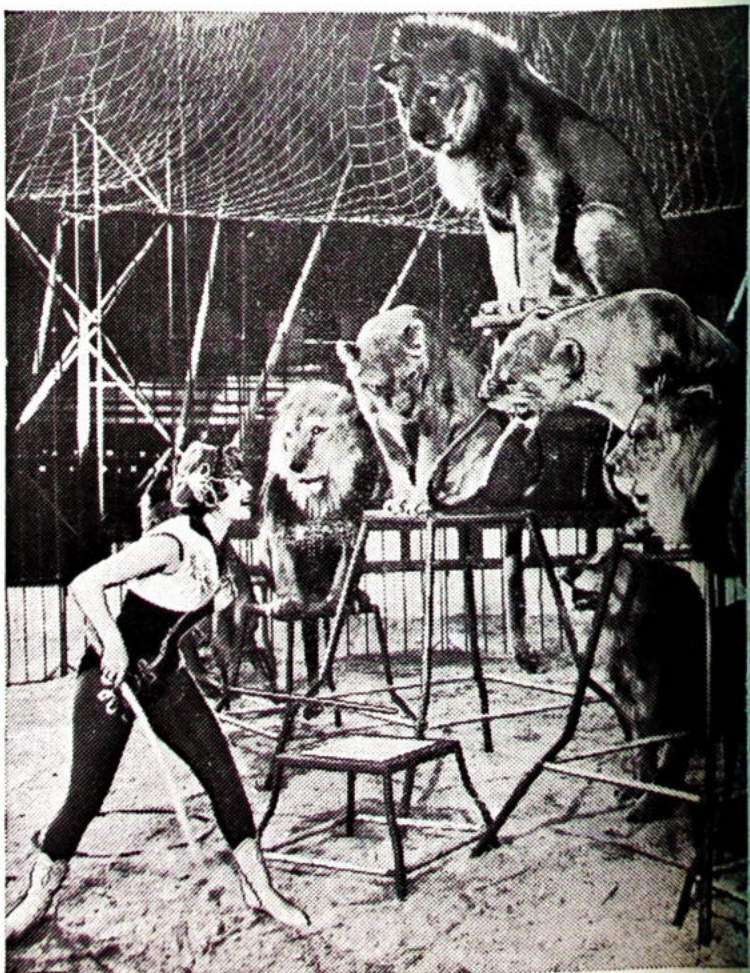
ist der Titel eines italienischen Films, den Luchino Visconti nach einer Novelle von Dostojewskij inszenierte. Mit Maria Schell, Jean Marais und Marcello Mastroianni in den Hauptrollen, erhielt dieser Film ein wirklich internationales Format und wurde bei den Festspielen in Venedig 1957 mit dem „Silbernen Löwen von San Marco“ ausgezeichnet.



„Schwarzwälder Kirsch“



führt mit viel Humor und beschwingten Melodien in die romantische Gegend des Schwarzwaldes und zeigt die lustigen Abenteuer eines gefeierten Komponisten und Textdichters und zweier Wanderburschen mit einem doppelten Happy-End. Unter Geza v. Bolvarys Regie spielen Marianne Hold, Dietmar Schönherr, Edith Hancke, Boy Gobert, Willy Fritsch, Wolfgang Neuss und Wolfgang Müller.



„Rivalen der Manege“

ist der erste deutsche Zirkusfilm in Farbe, seine dramatische Handlung schildert die tödliche Rivalität zweier ungleicher Brüder, die mit allen Mitteln um eine begehrte Frau kämpfen. Claus Holm und Helmut Schmid sind die Rivalen im Zirkuszelt, Elma Karlowa, Germaine Damar, Marina Orschel, Paul Hartmann, Loni Heuser, Hans v. Borsody und die kleine Elke Aberle verkörpern weitere Rollen.